

DEUTSCHES

# HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER POTSDAM  
HANDWERK IN BRANDENBURG

№  
04  
23

## Investition in die Zukunft

Moderne Wildfleischerei im Westhavelland

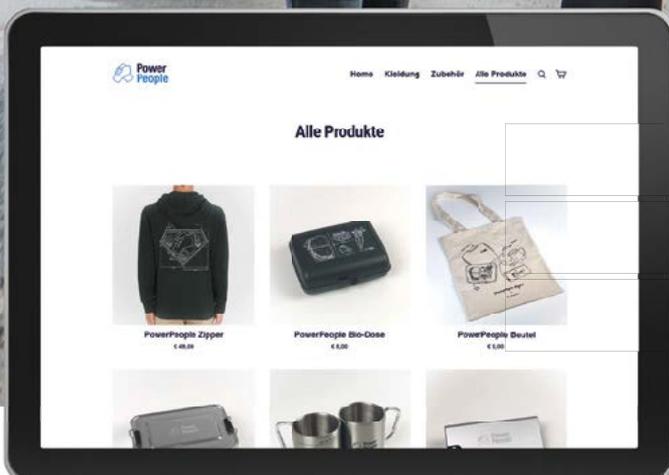
**MASTERPLÄNE**  
Zukunft nur mit  
dem Mittelstand

**MEISTER**  
Ausbildung soll  
kostenfrei werden

# POWER-SHOPPEN FÜR POWER PEOPLE



**JETZT  
ENTDECKEN**  
[powerpeople.digital](https://powerpeople.digital)



**COOLE T-SHIRTS, LÄSSIGE HOODIES,  
NÜTZLICHE DINGE FÜR DEN ARBEITSALLTAG  
UND VIELES MEHR...**



Foto: © HWK/Fotoforum

AUFBRUCH UND UMBRUCH

**Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,**

die Zeichen stehen auf Veränderung, auch im Handwerk. Fachkräftesicherung, Energiepreiserhöhungen, Klimaschutz – die Wirtschaft steht vor herausfordernden Aufgaben. Deutschland muss sich bewegen, wenn es erfolgreich bleiben will.

Für mehr Tempo muss die Politik längst überfällige Struktur-reformen endlich anpacken. Zentral ist eine Energie- und Wirtschaftspolitik, die den Rahmen für unsere Betriebe verbessert. Denn mit den Kosten durch hohe Energiepreise, lange Genehmigungsverfahren und ausufernde Bürokratie gerät die Wirtschaft immer mehr ins Hintertreffen.

Auch in den Betrieben stehen die Zeichen auf Veränderung. Das ist in vielen Unternehmen jeden Tag zu erleben. Zuletzt bei unseren gemeinsamen Gesprächen mit dem Vorstand im Landkreis Teltow-Fläming (Seiten 6 und 7). Hier berichteten Handwerkerinnen und Handwerker ganz konkret, welche Veränderungen sie anpacken, um sich den Herausforderungen zu stellen: dem energetischen und digitalen Umbau betrieblicher Prozesse, neuen Arbeitsmodellen und veränderten Strategien bei der Fachkräftewerbung. In vielen Betrieben sind die Ver-

änderungen spürbar. Auch die Druckerei Arnold (Seite 14) zeigt, wie digitale Transformation und nachhaltiger Betriebs-umbau Hand in Hand funktionieren können.

Für notwendige Veränderungen gibt es keine »Patentrezepte«. Individuelle Lösungen sind nötig, um im eigenen Betrieb neue Wege zu finden. Bei der Suche helfen die Experten der Handwerkskammer Potsdam, für den Einsatz innovativer Technologien oder die Einführung neuer Arbeitsmodelle im digitalen Wandel. Gemeinsam unterstützen wir direkt im Betrieb.

Natürlich bedeuten betriebliche Veränderungen immer eine Kraftanstrengung in vielerlei Hinsicht. Manch »Liebgewonnenes« muss auf den Prüfstand. Aber nur so wird es eine Zukunft für das Handwerk geben. Notwendig sind Veränderungswille und Veränderungsbereitschaft bei Inhabern und Beschäftigten. Und das gibt es. Vielerorts. Ich finde, das ist ein gutes Signal.

**IHR RALPH BÜHRIG**

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER  
DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM



Foto: © HWK/Fotoforum

**JETZT BEWERBEN!**  
[zukunftspreis-  
brandenburg.de](https://www.zukunftspreis-brandenburg.de)



## KAMMERREPORT

- 6** Vorstand vor Ort in Teltow-Fläming
- 8** Sachverständige im Handwerk
- 10** Wirtschaft diskutiert über Verkehrskonzept
- 11** Azubi des Monats: Celina Philipp
- 12** Veranstaltungen
- 13** Bildungsangebote
- 14** Umweltsiegel Druckerei Arnold  
Friseurin im Autohaus



S  
14

Druckerei Arnold ist Teil der Umweltpartnerschaft Brandenburg.



S  
18

Im Rahmen des Münchener Spitzengesprächs der deutschen Wirtschaft besuchte Bundeskanzler Olaf Scholz Aussteller der Zukunft Handwerk.



## POLITIK

- 16** Meisterausbildung soll kostenfrei werden
- 18** »Berufsausbildung ist die wichtigste Ausbildung«



## BETRIEB

- 20** Masterpläne - Zukunft nur mit dem Mittelstand
- 24** Interview: Keine Innenstadt ohne Handwerk
- 26** Viele Handwerker nennen den Kunden falsche Preise
- 28** Handwerkersoftware - Lösungen im Kurzporträt
- 32** Sonderthema Berufsbekleidung
- 38** Dieselskandal
- 39** Chatbots als digitale Service-Mitarbeiter



## GALERIE

- 42 Miss und Mister Handwerk – die neuen Titelträger
- 44 My home is my ca[r]stle



## KAMMERREPORT

- 48 PCK Schwedt – Leuchtturm mit ungewisser Zukunft
- 50 Vielseitigkeit ist Trumpf
- 51 Solardächer bei Neubau und Sanierung
- 52 Wildfleischerei im Westhavelland
- 53 Azubi Speed Dating an zwei Standorten
- 54 Betriebsbörse
- 57 Jubiläum: Bauprojekte mit Strahlkraft
- 57 Jubiläen
- 58 Silberne Ehrennadel für Kirsten Gmirek

Impressum



S  
52

Wildfleischerei im  
Westhavelland –  
Investition für Qualität

Foto: HWK Potsdam/ak



SIGNAL IDUNA   
füreinander da

## Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

[signal-iduna.de/bkv+](https://signal-iduna.de/bkv+)



Generationswechsel: (v.l.n.r.) Tischlermeister Jürgen Fechner, Max Richter, Robert Wüst und Hendrik Jänicke im Gespräch.



# Werkstattbesuch – Im Gespräch mit Handwerksbetrieben

**VORSTAND VOR ORT: PRÄSIDENT UND VORSTANDSMITGLIEDER WAREN BEI HANDWERKS BETRIEBEN IN TELTOW-FLÄMING, UM SICH ZU AKTUELLEN PROBLEMEN AUSZUTAUŠCHEN.**

Text: *Jana Kuste*

**H**andwerk ist Teamarbeit – das wurde bei den Gesprächen deutlich, die Handwerkskammerpräsident Robert Wüst, Vizepräsidentin Dörte Thie und Vorstandsmitglied Michael Graf mit Handwerkerinnen und Handwerkern in der Region Teltow-Fläming führten. Die seit 26 Jahren in allen Regionen des Kammerbezirks stattfindenden Gespräche in den Mitgliedsbetrieben bieten eine gute Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Im Mittelpunkt standen dieses Mal vor allem die Wirtschaftslage und Geschäftssituation der Handwerksbetriebe, die Ausbildungs- und Fachkräftesituation, aber auch die aktuellen Herausforderungen für das Handwerk.

## SAISONSTART IN SICHT

Im Auto-Center-Lange GmbH bereitet sich das Team um Senior-Chef Rainer Lange auf den Saisonstart vor. Seit mehr als drei Jahrzehnten gibt es den Meisterbetrieb samt Auto- und Motorradhandel. An zwei Standorten – in Wietstock bei Ludwigsfelde und in Gosen – werden nicht nur Autos verkauft und repariert. Seit 2003

### VORSTAND VOR ORT

**Der Vorstand der Handwerkskammer besuchte folgende Betriebe:**

- Jens Blume Bauausführungen
- Auto-Center-Lange GmbH
- Luckenwalder Bautischler GmbH
- Ihr Blick – Augenoptikerin Ina Hintze
- Korbmachermeister Hans-Peter Kaiser
- Tabert Holzdesign
- Klick Kältetechnik
- Luckenwalder Dachdecker, Isolier- und Gerüstbau

ist Lange auch kompetenter Partner für alle Motorradfans. Langes Sohn Stefan und seine Frau Jennifer stehen voll mit in der Verantwortung und sind dankbar, dass Rainer Lange und seine Frau Birgit noch immer ordentlich mitmischen. »Wir besprechen alle Ideen und finden gemeinsam immer eine gute Lösung«, beschreibt Jennifer Lange das Familienrezept für den erfolgreichen Betrieb. Auch wenn Rainer Lange längst kürzertreten wollte, sei man dankbar für seine Erfahrungen, die er einbringt. In dem Familienbetrieb schaut man optimistisch in die Zukunft. Schließlich stehe des Saisonstart unmittelbar bevor: 370 Motorräder werden in den kommenden Monaten hier den Besitzer wechseln. Auch mit rund 260 verkauften Fahrzeugen spiele man deutschlandweit unter den Top-Ten mit, berichtet der Junior stolz. Durch lange Lieferzeiten im Kfz-Bereich sei die Nachfrage gewachsen und das wiederum Sorge für Preisstabilität, erläutert Lange im Gespräch mit dem Präsidenten. Bestimmendes Thema war allerdings das fehlende Fachpersonal und auch die Bürokratie – beides Sorge regelmäßig für enorme Herausforderungen. Aktuell werde dringend jemand für die Buchhaltung gesucht.

## PAPIERLOSES BÜRO

Im Kältetechnik-Betrieb von Dennis Klick in Zossen, bei dem Vorstandsmitglied Michael Graf einen Besuch abstattete, sind die Weichen für ein gesundes Wachstum gestellt. 2018 als Einzelkämpfer unmittelbar nach der

Meisterausbildung in Vollzeit gestartet, beschäftigt der Kälteanlagenbaumeister inzwischen fünf Mitarbeiter und bildet eine junge Frau aus. Die Montage und Wartung von Klimaanlageanlagen vor allem in Berlin und dem Umland sind sein Geschäft. Dabei setzt er auf Digitalisierung – und hat schon heute ein vollkommen papierloses Büro. »Das war von Anfang an so – wir mussten uns nicht umstellen«; sagt Klick. Bei der Handwerkskammer hat er dazu auch mehrere Fortbildungsangebote in Anspruch genommen.

Ganz im Süden des Kammerbezirks arbeitet Korbmachermeister Peter Kaiser gemeinsam mit seinem Sohn René Kaiser, ebenfalls Korbmachermeister. In seiner Werkstatt entstehen Alltagshelfer wie Körbe und Tablets, aber der Großteil seien Möbelreparaturen nach Kundenwunsch. Das erfuhr HWK-Vizepräsidentin Dörte Thie bei ihrem Werkstattbesuch. Verkauft werden die Produkte im eigenen Laden in der Töpferstraße 23 in Dahme/Mark und auf Märkten in der Region, vor allem im Spreewald.

### DREI JAHRE FÜR DIE ÜBERGABE

Traditionelles Handwerk wird in der Luckenwalder Bautischlerei GmbH in moderner Produktion umgesetzt. Fast 150 Jahre – seit 1874 – werden hochwertige Fenster und Türen aus Holz gefertigt. Tischlermeister Jürgen Fechner führt den Betrieb und auch hier steht die künftige Generation bereit. Drei Jahre dauerte der Übergabeprozess, bei dem auch die Handwerkskammer unterstützte. »Ich freue mich spätestens nächstes Jahr auf den Abschied und bin froh, dass sich zwei engagierte junge Männer der Sache hier annehmen«, stellt Fechner seine Nachfolger vor. Hendrik Jänicke und Max Richter werden den Betrieb künftig führen. Beim Gespräch mit Robert Wüst war auch der 87-jährige Wolfgang Schulze eingeladen. Er lenkte den Traditionsbetrieb, der seit den 60er Jahren eine PGH war, durch die Wendezeit und bis heute sind sich alle Generationen eng verbunden. »Das geht hier alles Hand in Hand«, bestätigt auch Jänicke. Gemeinsam mit Richter will er die Digitalisierung des Betriebs voranbringen und auch damit Erleichterung schaffen: »Wir müssen einfach Schritt halten.«

Auf modernste Technologien setzt auch Diplom-Augenoptikerin Ina Hintze in ihrem Optikbetrieb »Ihr Blick« in Blankenfelde-Mahlow. Sie ist Einzelkämpferin und machte beim Besuch von Dörte Thie deutlich, dass es manchmal schwer sei, die Kundschaft auch an die Möglichkeiten des hoch technologisierten Handwerks heranzuführen und diese Dienstleistungen zu verkaufen. »Wir können nämlich viel mehr als nur Brillen – wir können Vorsorgeuntersuchungen machen und vieles mehr«, erklärt die junge Frau.



1 Korbmachermeister Peter Kaiser zeigt Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig seine Ware.

2 Holzbildhauer Bastian Tabert und Dörte Thie.

3 Augenoptikerin Ina Hintze hat in moderne Geräte investiert.

4 Rainer Lange im Gespräch mit Robert Wüst, Stefan und Jennifer Lange.

5 In der Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming trafen sich Vorstand und Innungsvertreter zum Gespräch.

### GEMEINSAM FÜR DIE ZUKUNFT

Beim gemeinsamen Auswertungsgespräch in der Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming mit dem Vorstand und den Obermeistern der Innungen wurde deutlich, dass die Herausforderungen im Handwerk nur mit gemeinsamer Anstrengung zu schaffen sind: Die Begeisterung junger Menschen für das Handwerk und die gezielte Umsetzung der Energiewende seien nur »Hand in Hand« zu bewältigen. Dabei ergänzte Steffen Holscher seine Erfahrungen als Schornsteinfegermeister und stellvertretender Innungsoberrmeister mit den Worten: »Wir müssen die Energiewende schaffen, aber mit Verstand, nicht mit der Brechstange«.



Foto: HWK Potsdam/jak/Thie

# Im Zweifel nur mit Sachverständigen

SACHVERSTÄNDIGE SIND HANDWERKER. IHR WORT IST IMMER DANN VON BESONDERER BEDEUTUNG, WENN GERICHTE ODER VERSICHERUNGEN ENTSCHEIDEN MÜSSEN.



Text: Jana Kuste\_

Können Sie sich ebenfalls eine Tätigkeit als öffentlich bestellter Sachverständiger oder Sachverständige im Handwerk vorstellen? Dann schreiben Sie an: [sabrina.schirgemoor@hwkpotsdam.de](mailto:sabrina.schirgemoor@hwkpotsdam.de)

**F**ür Tischlermeister Joachim Müller war es ein besonderer Tag. Stolz zeigt er seine offizielle Bestellungsurkunde, den druckfrischen Ausweis und den Stempel, den nur die öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen von der Handwerkskammer Potsdam erhalten. Kurz zuvor hatte HWK-Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig diese Vereidigung vorgenommen. Dabei musste Müller beides, dass er seine Gutachten unabhängig, unparteiisch, weisungsfrei, persönlich und gewissenhaft erstellt.

Öffentlich – also durch die Handwerkskammer – bestellte Sachverständige sind Handwerker, die über besondere

Erfahrung auf ihrem Gebiet verfügen und besonders zuverlässig sind. Sie genießen auch deshalb ein besonderes Vertrauen, weil ihre Kompetenz und Zuverlässigkeit nach gesetzlich vorgeschriebenen Kriterien überprüft werden und weil ihre Tätigkeit überwacht wird. In der Regel werden sie von Gerichten, Behörden, der Wirtschaft beauftragt. Aber auch jeder andere kann einen Sachverständigen zu Rate ziehen.

## SACHVERSTÄNDIGE IN 19 GEWERKEN

Im Kammerbezirk der Handwerkskammer Potsdam gibt es 44 Sachverständige in 19 Gewerken. Joachim Müller ist nun mit seinem Expertenwissen einer von ihnen. Damit endet ein streng formelles Verwaltungsverfahren, das auf Antrag bei der Handwerkskammer durchgeführt wird. Dabei muss der Handwerker seine Fach- und Sachkunde



Foto: © ELL

unter Beweis stellen. So fasst es Sabrina Schirgework zusammen. Sie ist bei der HWK Potsdam für dieses Verfahren zuständig und hofft, dass sich noch mehr Handwerker finden, die ihr Expertenwissen auf diese Weise zur Verfügung stellen. »Für jedes Gewerk der Handwerksordnung könnte es einen Sachverständigen geben. Das ist jedoch leider noch nicht der Fall«, erklärt sie.

### QUALITÄT IM HANDWERK BEURTEILEN

Werden Sachverständige von Gerichten, Versicherungen oder Privatpersonen beauftragt, geht es darum, unabhängige und objektive Gutachten »... zu Leistungen und Tätigkeiten des Handwerks und deren Wert« zu erstellen. So steht es in der Handwerksordnung. Man muss also in der Lage sein, die Qualität von handwerklichen Arbeiten zu beurteilen und Fehler oder Mängel zu identifizieren sowie geeignete Lösungen zur Behebung vorzuschlagen.

Wer sich für diesen Weg entscheidet, dem müsse auch klar sein, dass Aufträge im Betrieb im Zweifel mal liegen bleiben. »Denn nimmt man ein Gutachtenanfrage an, müsse dieses auch verpflichtend erstellt werden«, erläutert Schirgework. »Die Gerichte bauen darauf.«

Im Übrigen kann sich jedermann als Sachverständiger bezeichnen und tätig werden, ohne seine fachliche Kompetenz einer Behörde nachweisen zu müssen. Ein Sachverständigengesetz gibt es nämlich nicht. Das sollten vor allem diejenigen wissen, die in einem Schadenfall einen Sachverständigen beauftragen. Gerade deshalb sei die öffentliche Bestellung ein besonderes Qualitätsmerkmal

für Außenstehende, erläutert Sabrina Schirgework. Denn dabei gehe es vor allem um zwei Dinge: Die persönliche Eignung und die besondere Sachkunde. Die praktische Erfahrung, die Reputation und auch Mitgliedschaften in Fachbeiräten werden dabei ebenfalls berücksichtigt. Auch Joachim Müller erinnert sich, dass die Prüfungen weit über das Fachwissen hinaus gingen. »Das war für mich eine große Herausforderung«, erklärt er.

### DREI JAHRZEHNTE TISCHLERMEISTER

In diesen Wochen feiert Müller auch sein 30-jähriges Meisterjubiläum als Tischler. Er liebt seinen Beruf und hat sich auch deshalb für den Weg zum Sachverständigen entschieden. »Wir müssen sicherstellen, dass gewisse Standards im Handwerk gewahrt werden.« Die Frage nach seiner Motivation beantwortet Müller so: »Wenn man sich über Jahrzehnte Wissen in einem Beruf angeeignet hat, ist es eine gute Möglichkeit, davon noch mehr zu profitieren und gleichzeitig für mich eine Nebentätigkeit, der ich auch lange nachgehen kann.«

### ERFAHRUNGSWISSEN IN SCHRIFTFORM GEGOSSEN

Das beweist der 79-jährige Roland R. Vogel. Der Immobilienexperte ist noch aktiv und hat Joachim Müller als Mentor begleitet. Vogel ist seit mehr als 30 Jahren öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger in der Immobilienbranche. In dieser langen Zeit hat sich ein gewaltiges Erfahrungswissen aufgebaut, in Schriftform gegossen in Tausenden von Gutachten. Vogel stand sechs Jahre an der Spitze des Bundesverbands Sachverständiger e.V. und ist heute dort Ehrenpräsident.

»Für jedes Gewerk könnte es einen Sachverständigen geben. Das ist jedoch leider nicht der Fall.«

Sabrina Schirgework, HWK Potsdam

HWK-Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig überreichte Tischlermeister Joachim Müller die offizielle Bestellsurkunde zum Sachverständigen. Roland Vogel bezeichnet Müller als seinen Mentor (v.l.).



Foto: HWK Potsdam/Jak

# Ohne Wirtschaft keine Innenstadt



## POTSDAMER UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER DISKUTIERTEN MIT STADTVERANTWORTLICHEN ZUM INNENSTADTUMBAU

**D**ie Stadtverordneten der Landeshauptstadt Potsdam haben die Pläne für den Umbau der Innenstadt vorerst nicht zur Abstimmung zugelassen. Das Verkehrskonzept muss auf den Prüfstand. Offenbar gibt es noch großen Abstimmungsbedarf zu den Plänen. Das wurde auch deutlich, als sich Ende Februar auf Einladung von Handwerkskammer Potsdam, Industrie und Handelskammer Potsdam, DEHOGA Brandenburg und Handelsverband Berlin-Brandenburg, Vertreter der Stadtverwaltung mit Unternehmen aus Handwerk, Hotellerie, Handel und Dienstleistungen trafen.

Das historische Areal soll weitgehend autofrei werden. Zudem könnten mehr als 400 Parkplätze wegfallen. Die daraus resultierenden Konsequenzen für die Wirtschaft seien nur schwer abzuschätzen, meint auch der Hauptgeschäftsführer der HWK Potsdam, Ralph Bührig: »Auch unsere rund 250 in der Innenstadt ansässigen Mitgliedsbetriebe sind an einer attraktiven Innenstadt interessiert. Dies durch eine autofreie Innenstadt erreichen zu wollen, ist jedoch aus Sicht des Handwerks der falsche Weg.«

### WIRTSCHAFTSVERKEHR MUSS MÖGLICH BLEIBEN

Bührig verweist in dem Zusammenhang auf die dauerhaften Forderungen des Handwerk für einen sinnvollen Ausbau von Verkehrsalternativen sowie die Schaffung von ausreichend Parkmöglichkeiten in anderen Bereichen, auch für die Beschäftigten in den Betrieben. »Wirtschaftsverkehr muss in der Potsdamer Innenstadt weiterhin möglich bleiben. Unsere Handwerksbetriebe sind darauf angewiesen, für ihre Kunden mit dem Auto erreichbar zu bleiben, mindestens, wenn Material und Waren zu transportieren sind oder körperlich Eingeschränkte bei einem Gesundheitsdienstleister Hilfsmittel bestellen, anpassen oder abholen möchten.

Denn auch im Sanitätshaus Kniesche kritisiert man, dass »Parkplätze für Kunden, vor allem für jene mit körperlichen Einschränkungen nicht einfach wegrationalisiert werden können. Kurzzeitparkplätze wären hier ein Lösungsansatz. Wir wünschen uns mehr Dialog zwischen allen Parteien und bei der Planung mehr Berücksichtigung der Anliegen der Gewerbetreibenden in der Innenstadt.« Und auch Bäckermeister Werner Gniosdorff von der Bäckerei Braune spricht



Fotos: © HWK Potsdam/jak

Schon heute stehen auf einer Innenstadtkreuzung Poller, um den Autoverkehr umzuleiten.

klar aus, dass »ein Verbot bzw. die weitere starke Einschränkung des Lieferverkehrs für Produktionsbetriebe wie Bäckereien, Fleischerieen geschäftsschädigend ist. Die Verkehrsführung für die gesamte Innenstadt muss konzeptionell und umfassend neu gedacht werden. Und zwar so, dass man nicht etwas durchdrückt, sondern alle Notwendigkeiten berücksichtigt.« Auch betont Gniosdorff die Wichtigkeit von Parkmöglichkeiten für die Mitarbeiter aufgrund der Arbeitszeiten in den Randzeiten des ÖPNV.

Deutlich machten die Diskutierenden ihrem Unmut Luft, dass Kompromissvorschläge für wirtschaftsfreundliche Lösungen oder Auseinandersetzungen mit den Problemen der Unternehmerinnen und Unternehmern nicht ernst genommen würden. Das Fazit der Gewerbetreibenden und Handwerker war eindeutig: Es muss ermöglicht werden, dass alle Handwerker ohne große bürokratische Exzesse ihrer Arbeit in der Innenstadt nachgehen können.

An seinem Versprechen im Laufe der Veranstaltung, absenkbare Poller zum Einfahren von Wirtschaftsverkehr zu ermöglichen und einen Handwerkerausweis aufzulegen, muss sich Potsdams Wirtschaftsbeigeordneter Bernd Rubelt im Ergebnis messen lassen. *jak/wei*

FÜR EIN GESUNDES LÄCHELN

## CELINA PHILIPP IST AUSZUBILDENDE DES MONATS APRIL

Celina Philipp hat sehr konkrete Vorstellungen von ihrer beruflichen Zukunft. Sie möchte Zahnmedizinerin werden. Die junge Frau geht dafür in die Lehre und wird in der Ruppin Zahntechnik GmbH zur Zahntechnikerin ausgebildet. Dort ist man so begeistert von der jungen Frau aus Friesack, dass Ausbilderin Jennifer Berger sie der Handwerkskammer Potsdam für eine Auszeichnung vorgeschlagen hat.

Am 3. April 2023 wurde Celina Philipp in ihrem Ausbildungsbetrieb von der Vizepräsidentin der Handwerkskammer Potsdam, Dörte Thie, für ihre vorbildlichen Ausbildungsleistungen als Auszubildende des Monats April geehrt.

In der Ruppin Zahntechnik GmbH wurden seit Anfang der 90er Jahre 76 junge Menschen zu Zahntechnikern ausgebildet – 14 sind es aktuell. Bei so vielen Azubis ist es womöglich besonders schwierig seine Stärken zu zeigen. Celina Philipp ist das gelungen. Sie sieht ihre Ausbildung als wichtiges Fundament für eine späteres zahnmedizinisches Studium, verrät Jennifer Berger, die am Standort Neuruppin für die Auszubildenden verantwortlich zeichnet.

»Wir bauen darauf, dass Celina uns auch nach der Ausbildung verbunden bleibt«, erklärt sie auf die Frage, ob sich die Ausbildung für den Betrieb dann überhaupt lohnt. Schon mehrfach habe man die Erfahrung gemacht, dass junge Menschen, die hier gelernt haben, später als Auftraggeber wiederkehren, wenn sie eine eigene Praxis haben. Oder auch während des Studiums weiter das Labor unterstützen. »Das ist ja das Gute am Handwerk – was man einmal gelernt hat, bleibt einem für immer.« Deshalb werde auch allen Gesellen die Übernahme im Betrieb angeboten. Außerdem beteiligt sich das Labor an der Meisterausbildung seines Nachwuchses, sorgt für regelmäßige Fortbildungen oder organisiert die Teilnahme an Wettbewerben.

### Celina mag Herausforderungen

Davon profitiert auch Celina. Ihre Ausbilderin beschreibt sie als ruhig und gleichzeitig aufgeschlossen und wissbegierig. Über die Schule bewarb sie sich vergangenen Sommer auf einer Fachveranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V. für einen Vortrag zu Zahnkorrekturschienen, den sie dann selbstbewusst auch vor dem Fachpublikum hielt. Schon im ersten Lehrjahr nahm Celina an einem Azubi-Wettbewerb in Tschechien

teil und erst jüngst beteiligte sie sich am Nachwuchswettbewerb des Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI). Und auch die Einladung für den Gysi Preis, benannt nach einem Pionier der Prothetik – Professor Alfred Gysi – der jährlich auf einer Fachmesse in Köln verliehen wird liegt für sie bereit.

### Zwölf Labore von Berlin bis zur See

»Man spürt, dass sie einen Plan für ihre Zukunft hat. Diese Zielstrebigkeit sorgt auch dafür, dass wir uns hier im Betrieb auf sie verlassen können«, berichtet Zahntechnikermeisterin Jennifer Berger. Man setzt große Hoffnungen in den jungen Nachwuchs der Zukunft, denn auch wenn in dem hoch technologisierten Handwerk bereits viele Prozesse über digitale Technik gesteuert werden, braucht es die Fachkenntnis des Handwerkers, um die beste Lösung individuell für die Patienten zu finden. Über 60 Mitarbeitende garantieren das am Standort in Neuruppin. Darüber hinaus gibt es zwölf kleinere Labore zwischen Berlin und der Ostsee, die zum Unternehmen gehören.

Von der Handwerkskammer Potsdam wurde der Betrieb bereits 2020 mit dem Umweltsiegel zertifiziert und in die Umweltpartnerschaft des Landes Brandenburg aufgenommen. Damals wie heute werden Prozesse in der Produktion hinterfragt und wenn möglich unter Umweltsichtspunkten optimiert. So fahren inzwischen 36 Mitarbeiter mit Elektrofahrzeugen, die der Betrieb zur Verfügung stellt, zur Arbeit. Nun sollen E-Autos samt Ladeinfrastruktur folgen, berichtet Jennifer Berger, die im Haus auch für das Qualitäts- und Umweltmanagement zuständig ist. »Wenn wir die Zukunft unseres Betriebes und unserer Mitarbeitenden unterstützen, sind wir auch interessant für die junge Generation«, ist sich die engagierte Meisterin sicher. Davon berichtet sie dann auch auf Ausbildungsmessen in der Region und hofft, auch künftig junge Leute für ihr Handwerk gewinnen zu können.



Foto: © HWK Potsdam/ak



Haben Sie auch eine Auszubildende oder einen Auszubildenden ab dem 2. Lehrjahr in Ihrem Betrieb, den Sie für die Auszeichnung als Azubi des Monats vorschlagen möchten? Dann schreiben Sie an: [sina.patzina@hwkpotsdam.de](mailto:sina.patzina@hwkpotsdam.de)

# KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKSBEREITBE

## Azubi-Workshop Fit für die Prüfung – Von Schweinehunden, Lampenfieber und Abläufen

**Wann:** 25. April 2023 (ab 9 Uhr)

**Wo:** Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz

### Workshopinhalte

Allgemeiner Ablauf von Prüfungen, Vorstellung von Lerntypen inkl. Test mit Teilnehmenden, Stressursachen, Umgang mit Prüfungsangst, Strategien und Methoden zur Prüfungsvorbereitung, Unterstützungsmöglichkeiten

## Seminarreihe Handwerk: Finanzierung und Förderprogramme für das Handwerk

**Wann:** 27. April 2023 (16 bis 18 Uhr)

**Wo:** Märkisches Gildehaus (Tagungs- und CongreBhotel), Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

Öffentlich geförderte Finanzierungsprogramme, Fördervoraussetzungen und Konditionen, Investitionskredite, Betriebs-

mittelfinanzierung, Mögliche Sicherheiten Ausfallbürgschaft durch die Bürgschaftsbank Vorbereitung auf ein Bankgespräch, erforderliche Unterlagen

## 9. Frühstück für Ausbilderinnen und Ausbilder

**Wann:** 12. Mai 2023 ab 9 Uhr

**Wo:** Märkisches Gildehaus (Tagungs- und CongreBhotel), Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

### Workshopinhalte

Berufsorientierung auf Augenhöhe (Ausbildungsmarketing mit Ausbildungsbotschafterinnen und Ausbildungsbotschaftern)

## Seminarreihe Handwerk: Meisterhaft Gründen

**Wann:** 16. Mai 2023 ab 16 Uhr

**Wo:** Märkisches Gildehaus (Tagungs- und CongreBhotel), Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

### Workshopinhalte

Das Seminar gibt vielfältige Anregungen, zeigt Chancen und Perspektiven einer beruflichen Selbständigkeit oder als Nachfolger in

einem Unternehmen. Neben der Vermittlung von Kernelementen zur Unternehmensgründung oder Nachfolge stehen die Betriebsberater der Handwerkskammer, Gründer und Unternehmer sowie Finanzierungsexperten der Förderbanken und der Wirtschaftsförderung Potsdam bereit, um erste Fragen zu klären.

## Rentenberatung für Handwerker

**Wann:** 25. Mai 2023 um 15 Uhr

**Wo:** Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) (OT Götz), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz (Havel) OT Götz, Raum 012

Persönliche Beratung zur Rentenklärung durch einen Mitarbeiter der Deutschen Rentenversicherung.

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Die Plätze sind begrenzt und für Mitgliedsunternehmen kostenfrei.

[hwk-potsdam.de/termine](http://hwk-potsdam.de/termine)

# BETRIEBSBERATUNG VOR ORT

## Kreishandwerkerschaft Oberhavel

Havelstraße 19, Oranienburg  
2. Mai 2023, 9 bis 15.30 Uhr  
15. Mai 2023, 9 bis 15.30 Uhr  
30. Mai 2023, 9 bis 15.30 Uhr

## Kreishandwerkerschaft Havelland

Waldemarstraße 15a, Nauen  
3. Mai 2023, 8 bis 15.30 Uhr  
17. Mai 2023, 8 bis 15.30 Uhr  
31. Mai 2023, 8 bis 15.30 Uhr

## Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin

Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin  
3. Mai 2023, 9 bis 15.30 Uhr  
17. Mai 2023, 9 bis 15.30 Uhr  
31. Mai 2023, 9 bis 15.30 Uhr

## Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig

Sankt-Annen-Straße 28, Brandenburg an der Havel  
9. Mai 2023, 9 bis 15.30 Uhr  
23. Mai 2023, 9 bis 15.30 Uhr

## Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming

Am Heideland 2, Jüterbog  
10. Mai 2023, 8 bis 15.30 Uhr  
24. Mai 2023, 8 bis 15.30 Uhr

# BILDUNGSANGEBOTE

## SACHKUNDE UND BEFÄHIGUNGSNACHWEISE IM HANDWERK

Für viele Tätigkeiten mit besonderen Anforderungen benötigen Handwerksbetriebe in vielen Fällen sogenannte Fachkunde-, Sachkunde- und Befähigungsnachweise. Dazu gehören beispielsweise Befähigungsnachweise, etwa zum Führen gefahrträchtiger Arbeitsmittel und Maschinen wie Gabelstapler, Krane oder Hubarbeitsbühnen. Fachkundenachweise zum Prüfen von Leitern und Steighilfen sowie zum Arbeiten an eigensicheren oder nicht- eigensicheren Hochvoltanlagen im Kraftfahrzeug. Sachkundenachweise zum Beispiel für Arbeiten an Rückhaltesystemen und Klimaanlage im Kraftfahrzeug, für sicheres Arbeiten unter elektrischer Spannung (AuS) oder auch für den Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen. Mit dem Sachkundenachweis Befestigungstechnik weisen Sie die Forderungen zur Montage von Dübelverankerungen gemäß dem DIBt-Mitteilungsblatt 2/2011 des Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) nach.

Die Ausbildung Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten ist besonders interessant, denn in vielen Handwerksbetrieben fallen ständig Arbeiten an, die nach DGUV Vorschrift 3 und DGUV-Grundsatz 303-001 (bisher BGG 944) nur von einer Elektrofachkraft ausgeführt werden dürfen.

Die Handwerkskammer Potsdam bietet hierzu Kurse zum Erwerb dieser Qualifikationen an. Download und Buchung sind über die Website der HWK möglich:  
[hwk-potsdam.de/Weiterbildung](http://hwk-potsdam.de/Weiterbildung)



### ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:  
[hwk-potsdam.de/kurse](http://hwk-potsdam.de/kurse)

### KURSDATEN

11. Mai 2023 Gabelstapler für Fortgeschrittene  
16. Mai 2023 Kranbediener (Turmdrehkran) für Fortgeschrittene

## BERATUNGSTERMINE

**Wir beraten Sie gerne persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:**

### Täglich

Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH)  
Am Mühlenberg 15  
Groß Kreuz



**Wir beraten Sie gern**

Vivian Koch,  
T 033207 34-105  
Juliane Krüger,  
T 033207 34-103  
[fortbildung@hwkpotsdam.de](mailto:fortbildung@hwkpotsdam.de)

## MEISTERKURSE

### Teile III+IV (übergreifend)

Teilzeit:  
ab 8. September 2023  
Vollzeit: ab 04. Oktober 2023

### Friseur I+II

Teilzeit: ab 9. Oktober 2023  
Vollzeit: ab 15. Januar 2024

### Land- und Baumaschinen-mechatroniker I+II

Vollzeit:  
ab 30. September 2024

### Elektrotechniker I+II

Teilzeit:  
ab 8. Dezember 2023  
Vollzeit:  
ab 16. Oktober 2023

### Tischler I+II

Teilzeit: ab 18. Oktober 2024

### Maler und Lackierer

**Teilzeit: ab 26. Mai 2023**

### Kraftfahrzeugtechniker I+II

Teilzeit:  
ab 17. November 2023  
Vollzeit: ab 22. April 2024

### Installateur- und Heizungsbauer I+II

Teilzeit: ab 13. Oktober 2023  
Vollzeit: ab 23. Oktober 2023

### Maurer und Betonbauer I+II

Teilzeit:  
ab 24. Mai 2024

### Metallbauer I+II

Teilzeit: ab September 2023  
Vollzeit: ab 17. April 2023

## FORTBILDUNG

### Photovoltaik - Technische Umsetzung von A-Z

ab 4. Mai 2023

### Geprüfte/r Fachfrau/Fachmann für kaufmännische Betriebsführung HwO

ab 5. Mai 2023

### Technische Regeln Wasserinstallation – aktuell

am 8. Mai 2023

### Befähigungsnachweis Gabelstapler für Fortgeschrittene

am 11. Mai 2023

### Wasserstoff - Klimafreundliche Energie für Privathäuser und Industrie

ab 11. Mai 2023

### Befähigungsnachweis Kranbediener (Turmdrehkran) für Fortgeschrittene

am 16. Mai 2023

### Rechtssichere Baudokumentation VOB konform

am 23. Mai 2023

### Sicherheitsprüfung (SP) – Erstschtung

ab 30. Mai 2023

### Fundamente der - Planen, Ausführen, Dokumentieren

am 06. Juni 2023



BRANDENBURGER UMWELTSIEGEL

# DRUCKEREI ARNOLD IST TEIL DER UMWELTPARTNERSCHAFT BRANDENBURG



Qualitätspapiere für nachhaltig produzierte Schokolade aus Uganda: Die ökologische Arbeit des Großbeerener Medienhauses genießt inzwischen internationale Anerkennung. Denn für die Druckerei Arnold beginnt Nachhaltigkeit nicht erst an der Druckmaschine, sondern zieht sich wie ein roter Faden durch alle Unternehmensbereiche und wird von allen Mitarbeitenden mitgetragen.

Durch die Einführung eines Umweltmanagementsystems wurde die moderne Handwerksdruckerei für ihr nachhaltiges Arbeiten mit dem Umweltsiegel ausgezeichnet und am 16. März in die Umweltpartnerschaft Brandenburg aufgenommen. Der Weg dorthin führte über kontinuierliche Investitionen in neue Technik und ständige Optimierungs-, Modernisierungs- und Digitalisierungsprozesse. Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, Ralph Bührig, gratulierte dem Familienbetrieb, der durch eine Dreierspitze geführt wird. Aktuell zählt der Betrieb 30 Mitarbeitende, darunter zwei Auszubildende.

Foto: © HWK Potsdam / Weltmann

»Unser Anspruch ist eine Produktion unter den bestmöglichen Umweltaspekten.«

Max Arnold, Prokurist

Familie Arnold erhielt aus den Händen von Dr. Frank Beck, stellvertretender Abteilungsleiter im brandenburgischen Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) das Umweltsiegel. Ralph Bührig (l.) würdigte die Erfolgsgeschichte der Unternehmensgruppe.

HANDWERK HAND IN HAND

# FRISEURSALON IM AUTOHAUS



Foto: © HWK Potsdam / Eiser

Friseurmeisterin Peggy Kolbow (links) eröffnete im Februar ihren Friseursalon im Autohaus Koch an der Berliner Straße in Perleberg. Mehr als drei Jahrzehnte arbeitete die engagierte Handwerkerin im Salon von Britta Diets. Nun empfängt Peggy Kolbow ihre Kunden auf 50 Quadratmeter im geschmackvoll eingerichteten eigenen Salon im Autohaus. In den mit Glas abgetrennten Bereich wurde eine neue Heizung und ein Wasseranschluss gelegt, berichtet Autohaus-Geschäftsführerin Maja Niemeyer (rechts). »Wir haben rund 45.000 Euro investiert und mit Peggy Kolbow einen Mietvertrag geschlossen. Denn wir waren und sind begeistert von der Idee - genau wie unsere Kunden. Unser Haus ist schon immer offen für weit mehr als den Autohandel und die Werkstatt. Schließlich bieten wir schon seit 2007 hier auch Postdienstleistungen an«, sagt Maja Niemeyer.

**ACHTUNG!**

# Neuaufgabe der »Aushangpflichtigen Gesetze« beachten!

**JETZT NEU  
MIT GEÄNDERTEM  
NACHWEISGESETZ AB  
01.08.2022**

## **Aushangpflichtige und andere wichtige Gesetze für Handwerk und Gewerbe**

Nachfolgende Gesetze wurden u.a. geändert:

- Teilzeit- und Befristungsgesetz
- Mindestlohngesetz
- Mindestlohndokumentationspflichten-VO
- Berufsbildungsgesetz
- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
- Arbeitsschutzgesetz
- Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz

**12,80 €**

zzgl. Versandkosten  
Irrtümer/Preisänderungen  
vorbehalten

- ca. 160 Seiten  
- DIN A5, Broschüre  
- aushangbereit durch Lochung

**Aushang-**  
pflichtige und  
andere wichtige Gesetze

**§**  
für Handwerk  
und Gewerbe

**Verlagsanstalt  
Handwerk**

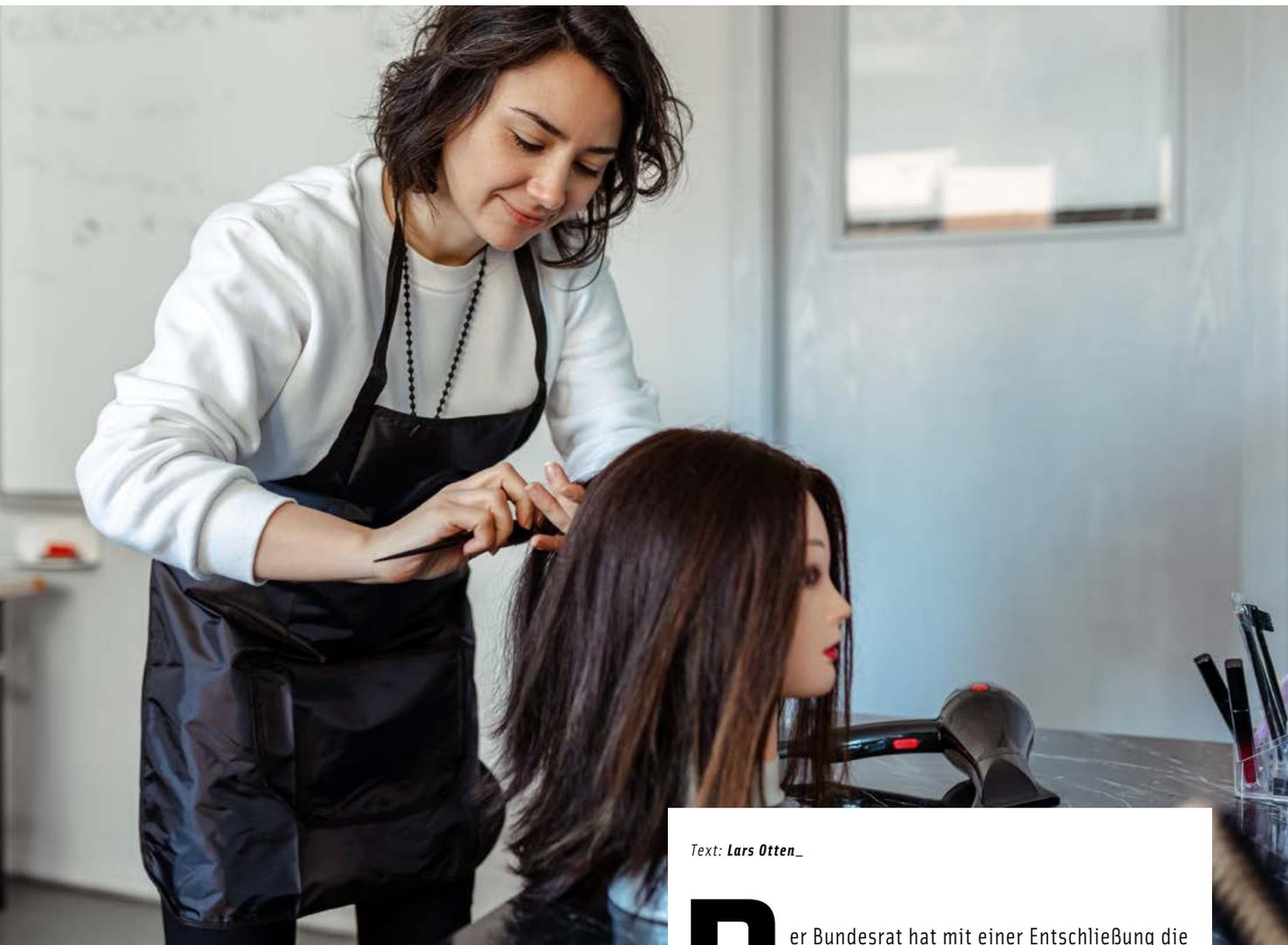
**Jetzt der Aushangpflicht nachkommen  
und bestellen unter  
[vh-buchshop.de/recht](http://vh-buchshop.de/recht) oder unter  
Tel. 0211/390 98-27.**

Stand: 01.10.2022 | ISBN 978-3-86950-530-5

 **vh-buchshop.de**  
fürs Handwerk

# Meisterausbildung soll kostenfrei werden

BAYERN MACHT SICH IM BUNDESRAT FÜR EINE KOSTENFREIE MEISTERAUSBILDUNG STARK. DAS HANDWERK BEGRÜSST DIE INITIATIVE. EINE KOSTENENTLASTUNG SEI DRINGEND NOTWENDIG, UM MEHR FACHKRÄFTE ZU QUALIFIZIEREN.



Die Teilhabe an der höherqualifizierenden Berufsbildung dürfe nicht gegenüber der dazu in Konkurrenz stehenden gebührenfreien akademischen Ausbildung benachteiligt werden, heißt es dann in der Entschliebung des Bundesrats.

Text: *Lars Otten*

**D**er Bundesrat hat mit einer Entschliebung die Entlastung von angehenden Meistern gefordert. »Mit der Entschliebung soll die Bundesregierung aufgefordert werden, die Meisterausbildung und gleichgestellte Ausbildungsgänge kostenfrei zu stellen und diese Kostenfreiheit gesetzlich zu verankern – etwa durch Änderung des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes«, heißt es in einem entsprechenden Antrag des Freistaates Bayern.

Foto: © iStock.com / Kemal Yildirim

Das Bundesland verweist dabei auf den schon bestehenden Fachkräftemangel, der sich in Zukunft noch verstärken werde. Es gelte, einen möglichst breiten Bestand an Fachkräften, Ausbildern und künftigen Betriebsinhabern durch den Meisterbrief und gleichgestellte Abschlüsse zu befähigen. Zur umfassenden Gleichstellung aller Bildungszweige sei die Kostenfreiheit auch für Fortbildungen an Fachschulen und Fachakademien nötig. Der Bund solle die Kosten dafür übernehmen.

### BERUFSBILDUNG NICHT BENACHTEILIGEN

Die Teilhabe an der höherqualifizierenden Berufsbildung dürfe weder an persönlichen finanziellen Hürden scheitern, noch gegenüber der dazu in Konkurrenz stehenden gebührenfreien akademischen Ausbildung benachteiligt werden, heißt es dann in der Entschliebung des Bundesrats. Er fordert die Bundesregierung deswegen auf, die Kostenfreiheit der Meisterausbildung sowie gleichgestellter Weiterbildungen gesetzlich zu verankern. Die derzeit bestehende Förderung durch das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) sei nicht ausreichend und müsse zu einer kostenlosen Meisterweiterbildung ausgebaut werden.

»Um eine umfassende Gleichstellung aller Bildungszweige zu erreichen, fordert der Bundesrat die Bundesregierung auf, die Fortbildungen an Fachschulen und Fachakademien ebenfalls über das AFBG mit Bundesmitteln kostenfrei auszugestalten.« Gleichbehandlung mit der kostenfreien akademischen Bildung sei wichtig, weil Berufsentscheidungen auch durch Fortbildungskostenunterschiede beeinflusst werden. Sie sollten aber nur von »langfristigen Perspektiven« geleitet sein. »Nur so wird individuelles Leistungsvermögen auf dem Arbeitsmarkt auch leistungs-optimierend eingesetzt.«

### IN LEISTUNGSTRÄGER INVESTIEREN

Die Entwicklung von qualifiziertem Fach- und Ausbildungspersonal sowie von qualifizierten Führungskräften sei unverzichtbar für die Absicherung einer gesunden Struktur an Betrieben und mittelständischen Unternehmen. »Auch das bewährte System der dualen Berufsausbildung funktioniert nur dann, wenn im notwendigen Umfang qualifizierte Ausbilder zur Verfügung stehen. Deshalb gilt es gerade jetzt, in das Können und die Weiterbildung unserer Leistungsträger zu investieren.« Auch mit Blick auf die kostenfreie akademische Bildung bräuchten alle anderen Bildungszweige mehr Wertschätzung.

Das Handwerk begrüßt die Initiative des Bundesrats. Die Entlastung von Meistern und Fortbildungsteilnehmern sei dringend notwendig, um mehr Fachkräfte im Handwerk zu

qualifizieren. »Denn in den nächsten fünf Jahren stehen allein im Handwerk rund 125.000 Betriebsnachfolgen an. Dafür braucht das Handwerk dringend qualifizierte Meisterinnen und Meister«, erklärt Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. Außerdem sei es wichtig, dass mehrere Fortbildungen auf der Meisterstufe gefördert werden.

### DEN WORTEN TATEN FOLGEN LASSEN

»Nun müssen den Worten aber auch Taten folgen. Die im Koalitionsvertrag angekündigte Novelle des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes muss zeitnah angestoßen werden. Daher sollte seitens der Bundesregierung noch in diesem Jahr ein Gesetzesentwurf eingebracht werden.« Bayern hatte schon im Januar angekündigt, auf Landesebene noch in diesem Jahr die Grundlagen zu schaffen, damit dort die Meisterausbildung kostenfrei wird.

»In den nächsten fünf Jahren stehen allein im Handwerk rund 125.000 Betriebsnachfolgen an. Dafür braucht das Handwerk dringend qualifizierte Meisterinnen und Meister.«

Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks



Bayern hatte schon im Januar angekündigt, auf Landesebene noch in diesem Jahr die Grundlagen zu schaffen, damit dort die Meisterausbildung kostenfrei wird.



Den Worten müssten nun mit einer zeitnahen Novelle des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes auch Taten folgen, fordert Jörg Dittrich.

Im Rahmen des Münchener Spitzengesprächs der Deutschen Wirtschaft besuchte Bundeskanzler Olaf Scholz Aussteller der Zukunft Handwerk. Die Firma J+H Robotik präsentierte den Einsatz von Robotik, Digitalisierung & Automation im Schreinerhandwerk.



Foto: ©GFM

# »Berufsausbildung ist die wichtigste Ausbildung«

»DAS HANDWERK WIRD BEI DER UMSETZUNG DER KLIMAZIELE EINE BESONDERE ROLLE SPIELEN.« BUNDESKANZLER SCHOLZ BEIM SPITZENGESPRÄCH DER WIRTSCHAFT AUF DER INTERNATIONALEN HANDWERKSMESSE UND DER »ZUKUNFT HANDWERK«.

Text: *Kirsten Freund*

**B**eim Münchener Spitzengespräch der Deutschen Wirtschaft mit Bundeskanzler Olaf Scholz am Rande der Internationalen Handwerksmesse und des neuen Live-Events »Zukunft Handwerk« formulierten die Verbände BDI, BDA, ZDH und DIHK ihre Erwartungen an die Politik. Sie fordern »eine Perspektive für die Unternehmen jenseits des reinen Krisenmodus«. Ihre Erwartungen an die Themen Digitalisierung, Energiewende, schnellere Genehmigungsverfahren und eine Bildungsoffensive haben sie in einer gemeinsamen Erklärung veröffentlicht.

Um Zuversicht und Optimismus ging es Bundeskanzler Olaf Scholz in seiner Ansprache. Er erwartet ein deutliches Wachstum der Wirtschaft. Scholz dankte allen Unternehmen, »die bereit waren sich auf die veränderte Situation einzustellen, sich auf neue Konzepte einzulassen und Energie zu sparen in diesem Winter«. Wie

gut Deutschland bislang durch die Krise gekommen sei, zeige eindrucksvoll, »wie widerstandsfähig unsere Volkswirtschaft ist«. Regierung, Unternehmerinnen und Unternehmer, Handwerk und Industrie hätten gemeinsam viel bewegt. »Wir haben allen Grund, optimistischer in die Zukunft zu blicken als noch vor einem Jahr, was unser eigenes Land betrifft«, sagte der Kanzler und rief dazu auf, diesen Schwung mitzunehmen. Es sei ein Aufbruch möglich, »wenn wir beherzt zugreifen«.

Deutschland wolle bis 2045 klimaneutral wirtschaften. Dazu müssten vier bis fünf Windkraftanlagen pro Woche aufgestellt werden, etwa 6.000 Mehrfamilienhäuser pro Woche saniert, 40 Fußballfelder voller Solaranlagen installiert und jeden Tag 1.600 Wärmepumpen eingebaut werden. »Das Handwerk wird dabei eine ganz zentrale Rolle spielen«, betonte Scholz. »Wir brauchen das Hand-

werk für unsere Zukunft.« Das sei ein gutes Zeichen für die Betriebe. Gleichzeitig waren aber auch der Fachkräftemangel ein wichtiges Thema in dem Gespräch zwischen dem Bundeskanzler und den Wirtschaftsverbänden.

Der Kanzler lobte explizit die berufliche Bildung und den Meister. »Der Meisterbrief schafft Vertrauen in die Fähigkeiten«, so Scholz. Man könne daher darüber nachdenken, sich künftig von der »einen oder anderen Anforderung an zusätzliche Gutachten zu befreien, wenn ein hoch qualifizierter Meisterbetrieb bestimmte Leistungen erbringt.«

ZDH-Präsident Jörg Dittrich erinnerte in dem Zusammenhang daran, dass die berufliche Bildung gegenüber der akademischen Bildung in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt worden sei. »Deshalb brauchen wir bei der Berufsorientierung in allen Schulformen - auch in den Gymnasien - eine einheitliche Qualität«, betonte Dittrich. Zudem müssten Ausbildungsbetriebe finanziell entlastet werden, »damit mehr Ausbildung stattfindet«. Denn, wer Klimaschutz betreiben will, müsse ins Handwerk kommen.

#### »EINE DAUERLÖSUNG IST DAS NICHT«

»Die Berufsausbildung, die Lehre, ist unverändert die wichtigste Ausbildung in Deutschland«, betonte auch Bundeskanzler Olaf Scholz. Berufsorientierung sei sowohl in der Schule, also auch nach dem Abitur und während des Studiums wichtig.

Die Verbände stellen dem Krisenmanagement der Bundesregierung ein gutes Zeugnis aus - etwa für die Gas- und Strompreisbremse - die einen nachhaltigen Einbruch der Konjunktur verhindert hätten. Eine Dauerlösung sei das allerdings nicht. »Die Unternehmen brauchen einen Rahmen, der Investitionen in Deutschland fördert und mehr Dynamik in die Wirtschaft bringt.« Hohe Energiepreise, drohende Engpässe in der Energieversorgung und Lieferkettenstörungen würden die Unternehmen nach wie vor immens belasten. Dazu kämen hohe Steuern, lange Genehmigungsverfahren und der wachsende Fachkräftemangel.

Für den anstehenden Transformationsprozess zu einer CO<sub>2</sub>-freien Energieversorgung in Deutschland seien noch einige Hürden zu nehmen, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian. Wichtig sei, dass die deutsche Wirtschaft international wettbewerbsfähig bleibe. Zudem müssten Genehmigungsverfahren und bürokratische Prozesse beschleunigt und vereinfacht werden.

Die gesamte Erklärung der Wirtschaftsverbände lesen Sie auf [handwerksblatt.de/spitzengespraech](http://handwerksblatt.de/spitzengespraech).

# HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.

## Alles fürs Handwerk.

### Und Services für Profis wie Dich.



#### ProfiService

Persönliche Ansprechpartner und Kauf auf Rechnung.



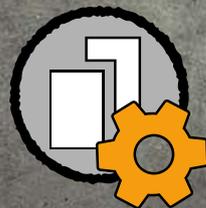
#### Lieferservice

HORNBAACH bringt's: Flexible Kran- oder LKW-Anlieferung.



#### BOELS Mietservice

Professionelle Maschinen und Werkzeuge zum Mieten.



#### Produkte nach Maß

Individuelle Maße für viele Sortimente.

Infos und Vorteile für  
Handwerk und Gewerbe  
unter [hornbach-profi.de](http://hornbach-profi.de)



Oder direkt beim ProfiTeam im Markt.



# Masterpläne - Zukunft nur mit dem Mittelstand

**LEBEN, ARBEITEN, FREIZEIT – INNENSTÄDTE SOLLEN MAGNETEN FÜR DIE MENSCHEN SEIN. DOCH IN DEN BEMÜHUNGEN, ATTRAKTIVE ZENTREN ZU SCHAFFEN, VERGESSEN MASTERPLÄNE ZU OFT DIE WIRTSCHAFT.**

Text: *Stefan Bühren*

**P**reisfrage: Was sind für Handwerker die drei wichtigsten Standortfaktoren ihrer Betriebe? Eine gute Anbindung an das Straßennetz (nennen 70 Prozent der Handwerker), eine räumliche Nähe zu Kunden bzw. Laufkundschaft (40 Prozent) und Stellplätze (34 Prozent). Zwei von drei Faktoren betreffen die Mobilität, doch Vorhaben wie »autofreie Innenstadt«, »alternative Parkraumbewirtschaftung« oder »neu gedachte Straßenräume« legen zu oft die Axt an genau diesen wichtigen Faktoren.

Die Diskussionen rund um den fließenden und den ruhenden Verkehr zeigen exemplarisch, wie schwierig es ist, die Interessen aller unter einen Hut zu bekommen, selbst wenn sie sich über das Ziel einig sind: »Für eine nachhaltige Stadtentwicklung und die Innenentwicklung ist es entscheidend, das Nebeneinander der Nutzungen – wie zum Beispiel Handel, Gewerbe, Handwerk, Industrie und Gastronomie, Wohnen, Bildung, Kultur sowie öffentliche Einrichtungen (stadt-) verträglich zu gestalten, den Verkehr konfliktarm weiterzuentwickeln sowie den öffentlichen Raum zu qualifizieren«, konstatiert der Beirat Innenstadt des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat (BMI) in dem 2021 vorgelegten Papier »Innenstadtstrategie«.

## UNIFORMIERTE INNENSTÄDTE

Unbestritten ist, dass der Handlungsbedarf vielerorts hoch ist. Die Einkaufszentren vor den Toren der Stadt, hohe Ladenmieten und Filialisten haben Innenstädten ein nahezu uniformiertes Gesicht verpasst. Mehr noch: Eine aus extremen Preisen heraus entstandene hohe Fluktuation, lange Leerstände und ein Schwinden attraktiver Anziehungspunkte haben im Einvernehmen mit dem Aufschwung des Online-Handels, der Pleiten großer Kaufhäuser, der Corona-Epidemie, den schwächelnden Logistikketten und den Folgen des Krieges sowie der Energiekrise zu langweiligen und verödeten Fußgängerzonen geführt.

Mittendrin: das Handwerk. 41 Prozent aller Handwerksbetriebe ordnen ihren Standort Groß- und Mittelstädten zu, fühlen sich dem inneren wie dem äußeren Stadtbereich zugehörig und fühlen sich selbst bei einer Betriebsstätte im Umland immer dem Ballungsraum zugehörig. Jeder



Prestigeprojekt für das Handwerk in Hamburg: Mit der Meistermeile erhielten Betriebsinhaber günstige Gewerbeflächen mitten in der Stadt.



»Für eine nachhaltige Stadtentwicklung und die Innenentwicklung ist es entscheidend, das Nebeneinander der Nutzungen [stadt-] verträglich zu gestalten.«

Aus dem Papier »Innenstadtstrategie des Beirats Innenstadt beim BMI«, Die Innenstadt von morgen – multifunktional, resilient, kooperativ

zweite Betriebsinhaber verpasste in einer Standortumfrage des ZDH im Jahr 2019 seiner Betriebsstätte das Etikett »urbane Lage«.

## HANDWERK IST URBAN

Ein Blick auf die typischen Handwerksbetriebe verdeutlicht das. Dazu zählen klassische Ladenhandwerke wie Bäcker, Fleischer, Optiker oder Textilreiniger, aber auch die Büros von Klein- und Kleinstbetrieben wie Maler oder Fliesenleger. Sie finden sich direkt in den Einkaufs- oder Wohnstraßen. Hinzu kommen kleinere und mittelgroße Betriebe in innerstädtischen Gemenge- oder Streulagen wie Baulücken, Hinterhöfe oder einzelne Gewerbebauten, darunter oft kleinere Baubetriebe oder Kfz-Handwerke.

Alle Betriebe in einer urbanen Lage eint ein Problem: »Für Handwerks- und Gewerbebetriebe in Innenstadtlagen wurde es in den letzten Jahren immer schwieriger, sich dort zu behaupten. Sie müssen zunehmend auf Randlagen ausweichen«, begründete 2021 der damalige ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer das Engagement des Verbandes, die Interessen des Handwerks in der Innenstadtstrategie des BMI einzubringen. Es galt und gilt für das mittelständische Handwerk, nicht im Verdrängungswettbewerb unterzugehen.

## ALTBEKANNTE PROBLEME

Die Probleme des städtischen Handwerks sind nicht neu:

- Vor allem durch Neubauten werden klassische Gewerbe- und Mischgebietsflächen durch reinen Wohnungsbau verdrängt, was übrigens nicht nur für Ballungsräume gilt.
- Immer höhere Quadratmeterpreise für den Boden bringen vor allem das Ladenhandwerk an ihre finanziellen Grenzen
- Anwohner zeigen sich immer empfindlicher gegenüber Gewerbetreibenden als direkte Nachbarn und fühlen sich schneller durch Lärm oder Gerüche belästigt
- Die verfügbaren Flächen für Handwerker reduzieren sich weiter durch eine Umnutzung und Flächensparziele als Vorgaben
- Neue baurechtliche und umweltrechtliche Standards und eine strikte Praxis der Aufsichtsbehörden legen immer höhere Hürden, oft versteckt hinter der Bemerkung »Stand der Technik«
- Der Wettbewerb um Flächen wird gerade in größeren Gewerbegebieten ausgeprägter, weil Industrie, Logistik und ein großflächiger Handel mit dem Handwerk konkurrieren
- Standorte in den Innenstädten leiden immer häufiger unter den Mobilitätseinschränkungen, die die Verkehrsmittel, die Stellplätze dafür und die dazugehörige (Verkehrs-)Infrastruktur betreffen

## INDIVIDUELLE WEGE GEFORDERT

Wie individuell die Wege ausfallen können, zeigt sich zum Beispiel in Hamburg. Die Handwerkskammer fährt schon lange für den Erhalt des Handwerks in der Innenstadt eine mehrgleisige Gewerbeflächenstrategie. Ihr Dreiklang besteht aus dem Schutz bestehender Betriebsstätten, der Neuausweisung handwerksgeeigneter Gewerbeflächen und der Schaffung von Handwerkerhöfen. Bekanntestes Beispiel ist der Handwerkerhof Ottensen, dessen Ursprung aus einem Zusammenschluss

aus 15 Betrieben und Einzelpersonen entstanden war. Ihre Aufgabe: Schnell passende und vor allem bezahlbare Gewerbeflächen zu finden, was unter anderem mit Hilfe der Handwerkskammer gelang.

### HANDWERKERHÖFE ALS LÖSUNG

Mitten im Stadtteil Altona finden sich heute im Handwerkerhof Ottensen unter anderem Glaser, Tischler, Polsterer, SHK-Handwerker und Musikinstrumentenbauer. Rund um den Hof kamen weitere Kleinbetriebe hinzu, die 2017 die Kolbenwerk eG, eine Genossenschaft, gründeten, um die 8.000 Quadratmeter große Halle des ehemaligen Kolbenschmidt Werkes in der Friedensallee zu kaufen. Das Ziel: Die Halle so umzubauen, dass die Gruppe der 26 Gründungsmitglieder ihre Betriebsstätten dort so planen und einrichten konnten, wie sie es brauchten. Für die Halle musste die Genossenschaft einen Kredit in Höhe von acht Millionen Euro aufnehmen. Auch in der Genossenschaft ist die Handwerkskammer Hamburg als Aufsichtsrat mit im Boot.

Mit der Meistermeile realisierte die Handwerkskammer ein weiteres Projekt, diesmal im Stadtteil Lokstedt und ist nach eigenem Bekunden Norddeutschlands erstes innerstädtisches Zentrum für Handwerk auf mehreren Etagen. Das Projekt stammt aus dem »Masterplan Handwerk 2020«, einer Vereinbarung des Hamburger Senats und der Handwerkskammer Hamburg mit Mitteln der Hamburgischen Bürgerschaft. Es sah die Errichtung von Gewerbeflächen zu fairen Preisen für rund 100 kleine und mittlere Handwerks- und Produktionsbetriebe vor. Vorbild für das Projekt waren die Münchner Gewerbehöfe, die die Stadt einrichtete, um das produzierende Gewerbe und das Handwerk in der Stadt zu halten.

### GEMEINDE KAUFT GRUNDSTÜCKE

Was im Großen funktioniert, geht auch im Kleinen. Im münsterländischen Raesfeld geht die rund 11.000 Einwohner große Gemeinde einen ähnlichen Weg, um Gewerbe und Wohnen miteinander zu vereinbaren. »Wir kaufen



Arbeiten geht nur mit Rücksicht auf die Nachbarn: Bäckerei-meister Gerhard Schlegel mit Sohn Jonas in Raesfeld.

als Gemeinde Grundstücke und Immobilien, um sie dann gezielt Gewerbetreibenden anzubieten, die sich unserer Meinung nach mit den Nachbarn vertragen«, erklärt Bürgermeister Martin Tesing. »Wir haben allerdings auch den großen Vorteil, dass wir eine kleine Gemeinde sind – jeder kennt jeden und wir reden sofort miteinander, um Probleme zu lösen oder erst gar nicht aufkommen zu lassen.«



41 Prozent aller Handwerksbetriebe ordnen ihren Standort Groß- und Mittelstädten zu.

Foto: © Andreas Burk



Dass dazu auch Rücksicht auf die Nachbarn gehört, weiß Bäckermeister Gerhard Schlegel, der seine Bäckerei mit Ladenlokal mitten im Ortskern betreibt. »Um durch den Anlieferverkehr nicht die Nachbarn aus dem Schlaf zu reißen, haben wir klare Lieferzeiten vereinbart,« erklärt der 59-jährige Chef von 18 Mitarbeitern. »Unseren eigenen Fuhrpark stellen wir zudem auf E-Fahrzeuge um.«

Den Strom dafür liefert die Sonne – Schlegel, der den rund 100 Jahre alten Traditionsbetrieb 2009 übernommen hatte, installierte auf dem Wohn- und Betriebsgebäude eine Photovoltaik-Anlage mit einer Peakleistung von 46 kWh. Von dem regenerativ erzeugten Strom profitieren auch seine energieintensiven Backöfen. »Bäckermeister Schlegel zeigt so, wie das Handwerk mit seinen Dienstleistungen unmittelbar zum Ausbau Erneuerbarer Energien, zur Erhöhung der Energieeffizienz und zur Verringerung der Treibhausgase beitragen kann«, hebt Hans Hund, Präsident der Handwerkskammer Münster, hervor.

### NICHT NUR EINE FRAGE DES PREISES

Auf der Suche nach möglichen Flächen entscheidet zwar an erster Stelle der Preis, aber auch die Möglichkeit, wie sich leerstehende oder nur spärlich genutzte Liegenschaften kreativ und flexibel nutzen lassen. Etwa von großen Kaufhäusern, die zuletzt durch die Schließung von mehr als 50 Galeria-Kaufhof-Filialen in besten Innenstadtlagen schlagartig zum Thema wurden. Gerade für das Handwerk müssen zum Beispiel technische Voraussetzungen wie Deckenlasten, Lastenaufzüge, Lüftungen oder Anlieferungsmöglichkeiten gegeben sein, aber auch eine Verträglichkeit mit der Nachbarschaft.

Hier kommen oft die Stadtplaner und Architekten ins Spiel, die neue Lösungen für alte Kaufhäuser finden müssen. Es gilt, flexible Nutzungen für die Gebäude zu finden – falls nicht Vorgaben wie Denkmalschutz dagegensprechen. Fest steht, dass Shopper von heute nicht gerne in höhere Etagen fahren. Höhere Stockwerke fallen damit für den Handel aus, bieten aber zum Beispiel Ansätze für Co-Working-Plätze von Unternehmen oder als Trainings- oder Seminarräume für Weiterbildungs- oder Sportinstitute. In der Kölner Schildergasse wird ein mehrstöckiges Kaufhaus derzeit zur Boulderhalle umgebaut. Das soll Wohnen und Freizeit verbinden – in der Kölner Innenstadt leben 120.000 Menschen, die alle ein Freizeitangebot nach Feierabend suchen.

### WIRTSCHAFT WIRD OFT VERGESSEN

So wichtig es ist, einen Konsens zwischen allen Beteiligten zu erzielen, so schwierig ist es, einen Kompromiss zu finden, mit dem alle leben können. Dabei scheiden sich die Geister und Masterpläne einmal mehr an der Mobilität. Wer nicht

auf sie angewiesen ist, will sie verbieten – und trifft damit all diejenigen, die auf sie angewiesen sind.

Das zeigt sich zum Beispiel in Potsdam, wo sich Interessenvertreter für eine autoarme Innenstadt stark machen und unter dem geplanten Innenstadtkonzept »Straßenräume neu denken« gleich 400 Parkplätze zur Diskussion stehen. 250 Handwerksbetriebe haben ihren Standort in der City, hinzu kommen die Handwerker, die Arbeiten vor Ort erledigen müssen. »Für das Handwerk ist Parken im Innenstadtbereich notwendige Voraussetzung, um überhaupt arbeiten zu können«, sagt der Babelsberger Tischlermeister Matthis John. »Unsere Fahrzeuge sind unsere verlängerte Werkbank, die wir benötigen, um Kundenaufträge erfüllen zu können.« Auch Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, mahnte bei der Veranstaltung im Februar 2023 an, das Konzept noch einmal neu zu überdenken. »Unstrittig ist es, dass in die Erlebnisqualität aufgewertet werden muss«, so Bührig. »Dies durch eine autofreie Innenstadt erreichen zu wollen, ist jedoch der falsche Weg.«

Vielleicht sollten die Stadtplaner einmal in Köln nachfragen. Dort hatte im rechtsrheinischen Kölner Stadtteil Deutz die IG Deutz autofrei seit Sommer 2022 für die Deutzer Freiheit, der Einkaufsmeile des Veedels, eine autofreie Zone ertrotzt. Das Modellprojekt soll bis Sommer 2023 schon laufen, bislang gab es viel Zoff darum, vor allem, weil dort jetzt Fahrradfahrer und Fußgänger aneinander geraten. Das Fazit nach etwas mehr als einem halben Jahr bringt der Kölner Stadtanzeiger so auf den Punkt: Die Ladenbesitzer beklagen Umsatzverluste – und die Anwohner verzweifeln.

Anzeige

**BARTHAU ANHÄNGERBAU** Sie suchen ein zweites Standbein?  
Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz

**Heizung AUF RÄDERN**  
• Modernisierungen  
• Heizungsanlagen  
heizung-auf-raedern.de

Zurrpunkte alle 10cm rundum  
**TOPZURR® 21**

- ✘ Anhängerbeschriftung mit speziellen Klebefolien Zeigen Sie Farbe durch
- ✘ Farbbeschichtung
- ✘ Mehr Ladefläche
- ✘ patent. Zurrsystem

**TOPZURR®**

**BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH**  
74547 Untermünkheim-Brachbach  
Tel. 0 79 44 63-0 · [www.barthau.de](http://www.barthau.de)

Dr. Carsten Benke ist  
Referatsleiter beim ZDH und  
Experte für Stadt- und  
Regionalentwicklung,



Foto: © ZDH/Ottmar Stegner

# Keine Innenstadt ohne Handwerk

BEI EINER NACHHALTIGEN STADTENTWICKLUNG MUSS DAS HANDWERK IMMER MITGEDACHT WERDEN. DENN HANDWERK IST ÜBERALL. WARUM ES SO WICHTIG IST, DIE STANDORTE IN DEN STÄDTEN ZU SICHERN UND NACHHALTIGE NEUE KONZEPTE ZU ENTWERFEN.

Das Interview führte: **Kirsten Freund**...

**F**ür die Erreichung des Ziels einer nachhaltigen Stadtentwicklung spielt das Handwerk eine zentrale Rolle. Wo große Einzelhandelsketten sich zurückziehen oder Kaufhäuser schließen, sind es gerade Handwerker, die der Innenstadt oder dem Ortskern treu bleiben. Der ZDH, die Kammern und Kreishandwerkerschaften engagieren sich für die Sicherung der Standorte, für gute Rahmenbedingungen, Verkehrskonzepte und dafür, dass das Handwerk bei Entwicklungsprojekten nicht übergangen wird. Darüber haben wir mit Dr. Carsten Benke, Referatsleiter beim ZDH und Experte für Stadt- und Regionalentwicklung, gesprochen.

**DHB: Immer mehr Läden in den Innenstädten müssen schließen. Jüngstes Beispiel ist Galeria Karstadt Kaufhof. Was bedeutet das für benachbarte Friseure, Bäcker oder Goldschmiede?**

Dr. Carsten Benke: Wenn große Magneten des Handels verschwinden oder wenn die Innenstadt wegen langer Leerstände und Vernachlässigung verfällt, wirkt sich das natürlich auch auf deren Umsatz aus. Alle Ladenhandwerker leiden darunter – vom Juwelier, über den Uhrmacher, Fleischer, Textilreiniger, Bäcker, Friseur bis hin zum Eisverkäufer. Deshalb ist es so wichtig, dass man die Innenstädte und Ortskerne insgesamt attraktiv hält. Wenn in Innenstadtlagen

nicht mehr nachhaltig investiert wird, spürt das irgendwann selbst das Baugewerbe. In niedergehenden Innenstädten funktioniert zudem schulische Bildung schlechter und der soziale Zusammenhalt leidet, so dass auch das Handwerk Schwierigkeiten haben wird, Auszubildende zu gewinnen.

In den Innenstädten wurden in der Vergangenheit zu viele Fehler gemacht. Es wurden über Jahrzehnte zu einseitig und viele große Handelsflächen in die Städte gebracht. Dazu kamen auch zu viele Flächenentwicklungen auf der »grünen Wiese«, was gerade die Nebenzentren, die Kleinstädte und die Dorfzentren geschädigt hat.

**DHB: Ist die Entwicklung eine Chance, mehr Handwerker in die Städte zurückzuholen, die die City beleben? Die Betriebe können den Menschen bieten, was gerade gefragt ist: Manufakturen, Regionalität, kurze Wege, nachhaltige Produktion.**

Benke: Klar ist, dass der stationäre Handel wegen des zunehmenden Online-Handels weniger Flächen braucht. Wir sind uns mit dem Einzelhandelsverband HDE einig, dass der Handel aber weiterhin – in gewandelter Form – die Leitfunktion in den Innenstädten behalten muss – das unterstützen wir nachdrücklich, das Handwerk kann das nicht ersetzen. Für die Nutzung der übrig gebliebenen Flächen eröffnen sich für das Handwerk aber einige Möglichkeiten. Natürlich kann das Handwerk bei der Bespielung dieser Flächen nur ein

Baustein einer neuen funktionellen Vielfalt sein, neben dem Wohnen, den Bildungseinrichtungen, der Verwaltung, der Kultur und der Gastronomie. Schon jetzt sind die Nahversorgungsangebote des Handwerks für attraktive Innenstädte unverzichtbar. Gesellschaftliche Entwicklungen wie der Wunsch nach mehr Regionalität etwa im Lebensmittelhandwerk, nach qualitativollen Produkten beispielsweise im Möbelbereich oder bei Einrichtungsgegenständen bieten dem Handwerk zusätzliche Chancen für Angebote in den Quartieren, vielleicht auch in neuen Präsentationsformen und Schauwerkstätten. Dazu kommt, dass die Gesellschaft älter wird und Dienstleister direkt vor Ort braucht: Die »Stadt der kurzen Wege« wird auch angesichts der angestrebten Mobilitätswende wichtiger. Da stehen gewaltige Umbrüche an. Außerdem ist es ein Ziel von EU und Bundespolitik, dass Gebrauchsgegenstände und Elektrogeräte vermehrt repariert werden. Die Frage ist auch, ob man künftig moderne Anlagen und Techniken für die Energiewende in den Innenstädten präsentiert und dazu berät und nicht nur im Gewerbegebiet oder im Hinterhof. Das Handwerk kann sichtbarer werden: für Kunden und Fachkräfte. All das bietet Chancen für das Handwerk. Ob das Ideen und Einzelfälle bleiben oder sich Trends entwickeln, wissen wir nicht. Zunächst müsste es die passenden Standorte geben und diese bezahlbar sein.

**DHB: Sind die leerstehenden Kaufhäuser interessante Standorte, gibt es andere Ideen und Projekte?**

Benke: Es gibt schöne Beispiele, wo ehemalige Kaufhäuser temporär zur Präsentation der beruflichen Bildung genutzt werden, damit Handwerk in der Innenstadt an Sichtbarkeit gewinnt. Das Bekannteste ist der »Makerspace« der Handwerkskammer Rheinhessen im ehemaligen Karstadt-Gebäude in Mainz, der sich inzwischen in der Innenstadt von Alzey befindet. Der Knackpunkt ist aber immer der Preis. Das zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Innenstadtthematik. So gut wie kein Handwerk kann Quadratmeterpreise zahlen wie Einzelhandelsfilialisten. Immobilienbesitzer sollten deshalb darüber nachdenken, in einer Mischkalkulation auch Flächen fürs Handwerk anzubieten. In Hamburg zum Beispiel entsteht gerade ein neues Stadtviertel – Oberbillwerder – in dem auch Handwerkerhöfe integriert werden sollen. Hier wird Wohnen und Arbeiten gut zusammengedacht. Negative Beispiele von reinen Wohngebieten, die gerade entstehen, gibt es leider auch.

**DHB: Viele innerstädtische Betriebe fürchten um ihren Standort, wenn sie zum Beispiel im Zuge eines Generationswechsels modernisieren möchten.**

Benke: Das ist gerade in gemischten Lagen ein großes Problem! Hier stehen bei betrieblichen Veränderungen schnell erhebliche neue immissionsschutzrechtliche Forderungen der Behörden im Raum. Uns liegt deshalb die Sicherung innerstädtischer Standorte sehr am Herzen. Die Betriebe stehen gerade unter Verdrängungsdruck. Sie wollen in der Stadt bleiben, weil sie dort ihre Kunden haben, sind aber frustriert, wenn die Stadt ihnen keine Parkplätze mehr gewährt, Konflikte mit der Nachbarschaft oder der Gewerbeaufsicht

entstehen und Preise steigen. Innenstadt macht nur Sinn, wenn die Vorteile der Nähe zu den Kunden und der Einsparung von langen Wegen gegenüber der Störungsfreiheit in peripheren Gewerbegebieten überwiegen. Nicht alles geht überall. Je nach Gewerk, Störungsgrad und Betriebsgröße bestehen ganz unterschiedliche Anforderungen. Für alles muss man geeignete Standorte schaffen: von der Lage in der Einkaufsstraße, der Mischung im Gebäude, im Block oder am Rande des Quartiers, in neuen innerstädtischen Handwerkerhöfen oder in gut erreichbaren Gewerbegebieten.

**DHB: Wird das Handwerk ausreichend in die Stadtplanung und -entwicklung eingebunden?**

Benke: Der ZDH auf Bundesebene und die Kammern und Kreishandwerkerschaften vor Ort haben in den vergangenen Jahren erreicht, dass das Handwerk in den Städten endlich als eigenständiger und für die Stadtentwicklung wichtiger Akteur wahrgenommen wird und nicht nur als ein Nachfrager für Gewerbeflächen unter vielen erscheint. Dafür sind beispielsweise die Masterpläne »Stadt und Handwerk«, wie sie inzwischen in einigen Städten vereinbart wurden, sehr wichtig. Ich hoffe, dass sich das weiter ausbreitet, um das Handwerk stärker in die Stadtentwicklungspolitik zu integrieren und vorhandene Standorte zu erhalten und neue zu schaffen. Das Handwerk braucht nicht nur Fläche, es kann auch unheimlich viel bieten für die nachhaltige Stadtentwicklung.

**DHB: Welche Rahmenbedingungen erwarten Sie von den Städten und vom Bund?**

Benke: Wichtig ist, dass die Politik bei der Entwicklung nachhaltiger Städte das Handwerk im Blick hat. Nicht auf jedem alten Hafengelände oder Güterbahnhof muss zwingend ein glitzernder Büroturm oder eine Wohnanlage entstehen. Es könnten auch bestehende Gewerbegebiete gesichert werden oder neue gemischte Bereiche entstehen. Initiativen der Städte zu neuen Handwerkerhöfen sind ausdrücklich zu unterstützen. Dazu gehört auch eine Verkehrspolitik, die das Handwerk mitdenkt. Nicht alle Betriebe werden auf Lastenräder umsatteln können, sondern brauchen ihre (E-)Transporter und Kleinfahrzeuge genauso wie Parkplätze an eigenen Standorten und für Wartungs- oder Servicearbeiten bei den Kunden. Handwerk in den Innenstädten trägt in der Bilanz dazu bei, Verkehr zu vermeiden. Die Städtebauförderung des Bundes wiederum könnte die Sicherung und Entwicklung gewerblicher Standorte besser unterstützen. Das Emissionsschutzrecht sollte ebenfalls weiterentwickelt werden, damit Konflikte besser gelöst werden. Uns ist nicht daran gelegen, Gesundheitsstandards zu schleifen, das führt nur zu Auseinandersetzung. Wir setzen uns für stabile und langfristig sichere Standorte ein. Ein Handwerker ist kein Startup, der nur ein Laptop aufklappt. Im Standort eines Handwerkers steckt eine Menge des Betriebsvermögens und dafür braucht es langfristige Sicherheit.

Das komplette Interview lesen Sie bei [handwerksblatt.de/innenstadt](http://handwerksblatt.de/innenstadt)



Jeder Handwerker mit Kundenkontakt sollte seine Stärken kennen, um diese Trümpfe ausspielen zu können.

Foto: © iStock / skgmeiser

# Viele Handwerker nennen den Kunden falsche Preise

BETRIEBE MÜSSEN VERBRAUCHERN IHRE PREISE IN EURO INKLUSIVE MEHRWERTSTEUER NENNEN. ANGABEN WIE »2.000 EURO ZUZÜGLICH MWST.« SIND VERBOTEN. EIN EXPERTE ERKLÄRT AUSSERDEM, WIE MAN KUNDEN SEINE ANGBOTE SCHMACKHAFT MACHT.

Text: *Oliver Schumacher*

**U**nternehmen müssen Privatkunden wegen des Verbraucherschutzes immer Endpreise nennen, also Preise inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Endverbraucher sollen durch Preiswahrheit und Preisklarheit leichter Angebote vergleichen können. Angaben wie »2.000 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer« sind in der Praxis häufig, aber nicht rechtmäßig.

Manche Anbieter wenden lapidar ein: »Na, die werden wohl die Mehrwertsteuer draufschlagen können!« Aber

wenn jemand bei einem Anbieter anruft und beispielsweise einen Preis von 200 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer genannt bekommt und dann drei Tage später bei einem Mitbewerber einen Preis von 210 Euro erfährt, könnte dieser im Zweifelsfall den erstgenannten Anbieter für günstiger halten. Schließlich prägen sich Zahlen besser ein als Worte. So hätte der Letztgenannte, der gesetzeskonform 210 Euro inklusive Mehrwertsteuer anbietet, einen Nachteil gegenüber dem Mitbewerber, der letztlich ja nicht 200 Euro abrechnen würde, sondern bei einem Mehrwertsteuersatz von 19 % effektiv 238 Euro.

Solch ein Verhalten kann teuer werden: Unter anderem können Konkurrenten und Verbraucherschutzverbände Anbieter verklagen, die sich nicht an die Preisangabenverordnung halten. Nach dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) könnte auch eine irreführende Werbung festgestellt werden. Ordnungsgelder von bis zu 25.000 Euro sind möglich.

### Warum nennen viele Anbieter keine Endpreise?

Die Gründe für dieses Verhalten können vielfältig sein: Manche Anbieter sind sich der aktuellen Gesetzeslage gar nicht bewusst. Sie weisen oder sprechen aus Gewohnheit nicht die Endpreise aus. Möglicherweise auch, weil viele Endverbraucher dies einfach so hinnehmen.

Andere hingegen scheuen vielleicht auch einen möglichen Konflikt. So können viele ihre eigenen Preise nicht gut erklären und sprechen dann lieber von »80 Euro plus Mehrwertsteuer die Stunde« statt von »95,20 Euro die Stunde«, um so schneller an den Auftrag zu gelangen.

Weitere wollen vielleicht auch ganz bewusst ihre Kunden täuschen – und hoffen darauf, dass ihre Verhandlungspartner ihre Rechte nicht kennen.

Prüfen sollten Betriebsinhaber daher immer, ob ihr Schriftverkehr, ihre Dokumente als auch ihre Mitarbeiter zwischen Endverbrauchern (Privatpersonen) und gewerblichen Kunden bei der Preisnennung unterscheiden. Denn die Preisangabe mit Zusätzen wie »zuzüglich 19 % Mehrwertsteuer«, »zuzüglich der aktuellen Mehrwertsteuer« oder »zuzüglich Mehrwertsteuer« sind nur gegenüber gewerblichen Kunden gestattet.

### Wie Sie es Kunden erleichtern, Ihre Preise zu akzeptieren

Viele Anbieter haben größere Probleme mit ihren eigenen Preisen als ihre Kunden. Denn so manche halten ihre eigenen Preise für ihre Achillesferse. Darüber hinaus haben auch viele Verkäufer häufig die Kundenaussage »Sie sind zu teuer!« gehört – und glauben daher, dass ein günstigerer Preis ein Allheilmittel für den Auftrag ist. Dabei ist die Aussage »Sie sind zu teuer!« häufiger, als so mancher denkt, ein diplomatisches Nein im Sinne von »Sie haben mich nicht überzeugt!«. Dies merken Betriebsinhaber aber oft erst, wenn sie einen Rabatt geben und dann immer noch nicht den Auftrag erhalten. Deshalb sollten sie die folgenden Tipps beachten:

1. Anbieter müssen sich zuerst selbst den Preis »verkaufen«. Wer nicht hinter seinen eigenen Preisen zu 100 Prozent steht, lädt Kunden unnötig zur Preisfeilscherei ein, da diese spüren, dass beim Preis noch etwas »geht«. Statt den Preis sehr spät zu nennen, hilft es, offensiv mit den eigenen Verkaufspreisen umzugehen. Denn psychologisch ist es aus Kundensicht ein großer

 Wer nicht hinter seinen eigenen Preisen zu 100 Prozent steht, lädt Kunden unnötig zur Preisfeilscherei ein.

Unterschied, ob der Anbieter von sich aus über den Preis beiläufig spricht – oder der Kunde ihm diesen aus der Nase »ziehen« muss.

2. Verkäufer brauchen Preisklarheit. Das bedeutet, sie müssen wissen, was sie im Zweifelsfalle nachlassen oder zusätzlich on top geben können, sollte es zu einer Preisverhandlung kommen. Es hat sich bewährt, wenn Anbieter sich persönlich ein paar Sätze und Verhaltensweisen angeeignet haben, wie sie auf Aussagen wie »Ihr Mitbewerber ist billiger!«, »Was können wir denn am Preis machen?« oder »Sie bekommen jetzt den Auftrag, wenn wir auf den nächsten glatten Tausender abrunden« professionell reagieren.
3. Sicherheit und Sympathie schlagen Preis. Das bedeutet, jeder mit Kundenkontakt sollte seine Stärken kennen, auch im Verhältnis zu seinen Mitbewerbern, um diese Trümpfe ausspielen zu können. Denn Kunden müssen spüren, dass das Angebot seinen Preis wirklich wert ist.

Oliver Schumacher ist Vertriebsexperte, Verkaufstrainer und Buchautor.

## URTEIL

### WERKSTATT MUSS BRUTTO-PREIS NENNEN

Verbraucher müssen den Brutto-Preis inklusive der Mehrwertsteuer für Waren und Dienstleistungen immer sofort erkennen können. Enthält erst die Rechnung eine Überraschung in Form des Mehrwertsteuersatzes, ist sie rechtswidrig. Das geht aus einem Urteil des Landgerichts Karlsruhe hervor.

**Der Fall:** Eine Autowerkstatt hatte einem Kunden gesagt, der Pauschalpreis für das Beheben eines Lackschadens an seinem Wagen betrage 700 Euro. Nach der Reparatur standen auf der Rechnung aber 833 Euro. Die Verbraucherzentrale mahnte die Werkstatt ab. Da diese keine Unterlassungserklärung abgeben wollte, erhob sie Klage vor dem Landgericht Karlsruhe. Die Verbraucherschützer argumentierten, hier sei nicht nur der Kunde getäuscht worden, sondern die Werkstatt habe sich auch einen Vorteil gegenüber der Konkurrenz verschafft. Nur wenn der Gesamtpreis von vorneherein transparent erkennbar sei, könnten Verbraucher nämlich verschiedene Angebote miteinander vergleichen.

**Das Urteil:** Das Landgericht untersagte der Kfz-Werkstatt dieses Vorgehen unter Androhung eines Ordnungsgeldes von bis zu 250.000 Euro oder einer Ordnungshaft von bis zu sechs Monaten bei Zuwiderhandlung. »Dieses Vorgehen der Werkstatt ist klar rechtswidrig«, kommentierte Oliver Buttler von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, »Anbieter müssen immer den Gesamtpreis inklusive Mehrwertsteuer nennen.« (Anerkenntnisurteil des Landgerichts Karlsruhe vom 1. Oktober 2020, Az. 14 O 31/20 KfH) **AKI**

# Handwerkersoftware - Lösungen im Kurzporträt

DER EINSATZ VON BRANCHENSOFTWARE BIETET VIELE VORTEILE. WORAUF BETRIEBE BEI DER ANSCHAFFUNG EINER HANDWERKERSOFTWARE ACHTEN SOLLTEN, STELLEN WIR IN TEIL 2 UNSERER SERIE VOR.

Text: *Birgit Plomberger*

Im Büroalltag vieler Handwerksbetriebe kommen aktuell überwiegend Office-Anwendungen wie Word und Excel für die Auftragsabwicklung zum Einsatz. Dabei liegen die Vorteile von Handwerkerlösungen klar auf der Hand: Sie wurden konzipiert, um die zeitintensiven, kaufmännischen Abläufe wie Kalkulation, Angebotserstellung, Auftragsverwaltung und Abrechnung zu vereinfachen sowie um die Zusammenarbeit zwischen Büro und Baustelle zu erleichtern. Dennoch können sich die zahlreichen am Markt verfügbaren Produkte in ihrer Anwendungsbreite und ihrem Funktionsumfang wesentlich voneinander unterscheiden.

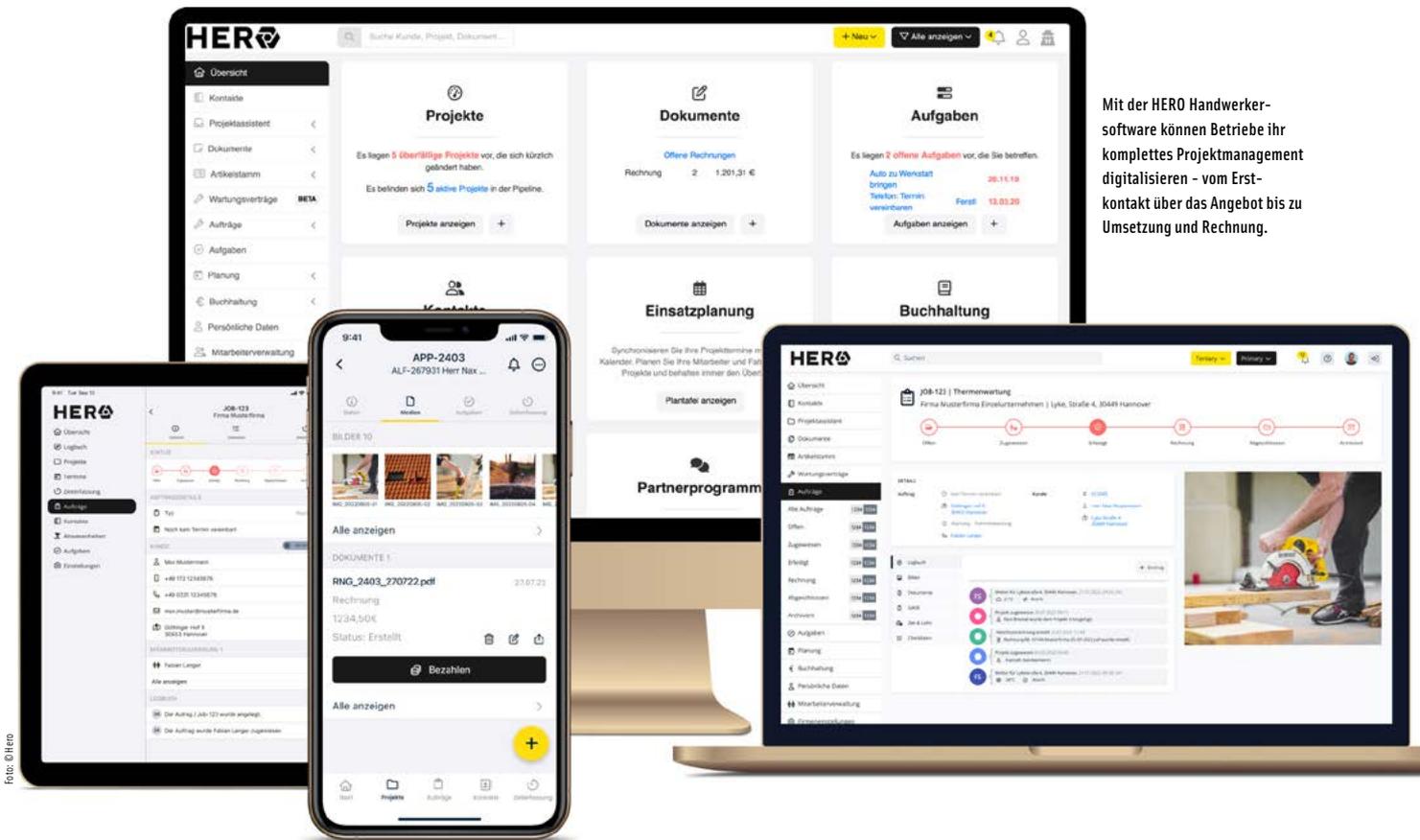
Nachfolgend werden exemplarisch fünf neutrale Handwerkerlösungen mit unterschiedlicher Anwendungsbreite vorgestellt. Das Spektrum reicht von kompakter Bürosoftware bis zu ERP-Systemen für das Handwerk. Die angeführten Produkte sind teilweise modular aufgebaut und lassen sich individuell nach Kundenwunsch konfigurieren, beziehungsweise bieten sie verschiedene Leistungs- oder Lizenzpakete an.

## HERO

Mit der HERO Handwerkersoftware können alle Betriebe die ganzheitliche Abwicklung von Projekten, vom Erstkontakt über die Umsetzung bis zum Zahlungseingang, managen. Die Cloud-Anwendung ist gleichermaßen für kleine und große Handwerksbetriebe sowie für »Neueinsteiger« geeignet. In HERO sind zudem ein vollwertiges CRM-System (Customer-Relationship-Management) für das Kundenbeziehungsmanagement sowie eine Dokumentenverwaltung enthalten.

## EINSATZBEREICHE VON HANDWERKERSOFTWARE





Mit der HERO Handwerker-Software können Betriebe ihr komplettes Projektmanagement digitalisieren - vom Erstkontakt über das Angebot bis zu Umsetzung und Rechnung.

Bereits mit der Starter-Lizenz können Handwerker zentrale Funktionen wie Angebots- und Rechnungserstellung, Aufmaß, Mitarbeiterverwaltung, Kalkulation sowie Bau- & Projektdokumentation nutzen. Hilfreiche Erweiterungen, wie mobile Zeiterfassung, die digitale Plantafel und Ressourcenplanung und vieles mehr, können mit der Pro-Lizenz erworben werden.

Mit der inkludierten HERO App können Angebote, Rechnungen und andere Dokumente unterwegs auf Smartphone oder Tablet erstellt werden. Mittels digitaler Unterschrift können die fertigen PDFs vom Kunden ohne Wartezeit direkt vor Ort unterzeichnet werden. Weitere Funktionen, wie Terminplaner, Baustellendokumentation, Aufgabenverwaltung und vieles mehr, unterstützen die Arbeit unterwegs. Mit dem Pro-Paket lässt sich auch die mobile Zeiterfassung über die App nutzen, bei der Arbeitszeiten automatisch dem jeweiligen Projekt zugeordnet werden.

Entwickelt wurde die Anwendung von der HERO Software GmbH mit Sitz in Hannover. Um die Software weiter auszubauen und an die individuellen Anforderungen der Unternehmen anpassen zu können, hat HERO unterschiedliche Schnittstellen, beispielsweise zu Shop-Systemen des Großhandels über IDS Connect, integriert.

Mit der HERO Handwerkersoftware können Betriebe ihr komplettes Projektmanagement digitalisieren – vom Erstkontakt über das Angebot bis zu Umsetzung und Rechnung.  
[hero-software.de](https://hero-software.de)

### OPENHANDWERK

Die Handwerkersoftware openHandwerk bietet Unternehmen aller Branchen Lösungen für Auftragsverwaltung, Mitarbeiterplanung, Zeiterfassung, Dokumentation und Finanzmanagement in einer Anwendung. Folgende Funktionen, hierzu gehören Auftrags-/Projektplanung, Ressourcenmanagement, Baustellendokumentation und -kommunikation, Mängel- und Aufgabenmanagement sowie ein umfangreiches Rechnungswesen in der Cloud, stehen den Betrieben von Anfang an vollumfänglich zur Verfügung. Die Unternehmen können eigenständig und individuell mit Rollenvergaben, durch Erwerb von unterschiedlichen Lizenzarten sowie über die Rechteverwaltung in der Software den Funktionsumfang für kaufmännische und gewerbliche Mitarbeiter erweitern oder einschränken.

Die webbasierte Plattform des deutschen Unternehmens openHandwerk GmbH ist äußerst kollaborativ aufgesetzt, um die Kommunikation zwischen Geschäftsführung, Büro, Baustelle und Auftraggeber, sowie Subunternehmen zu



Die angeführten Produkte sind teilweise modular aufgebaut und lassen sich individuell nach Kundenwunsch konfigurieren.

erleichtern. Mit der dazugehörigen openHandwerk-App können Workflows im Büro, auf der Baustelle oder in der Instandhaltung verwaltet und gesteuert werden. Das Büro erhält alle wichtigen Informationen in Echtzeit, da beispielsweise Formulare zur Erstellung von Begehungsprotokollen, Nachträgen, Arbeitsnachweisen, Materiallisten, Bautagebücher uvm. vor Ort digital ausgefüllt und unterzeichnet werden können.

Die Software kann auf Wunsch um eine abgestimmte Lagerverwaltung sowie mit mehr als 20 aktiven Schnittstellen zu Drittlösungen individuell erweitert werden.

[openhandwerk.de](http://openhandwerk.de)

## PLANCRAFT

Die cloud-basierte Handwerkersoftware der Plancraft GmbH, mit Sitz in Hamburg, unterstützt speziell kleine Handwerksbetriebe aller Branchen dabei, die Büroarbeit – von der Anfrage bis zur Zahlungsverwaltung – einfach und schnell zu erledigen. In Plancraft können alle relevanten Auftragsdokumente wie Angebote, Auftragsbestätigungen, Lieferscheine, Abschläge und Rechnungen erstellt und in einer digitalen Projektmappe zentral verwaltet werden. Von der Ausschreibung bis zum Reparaturauftrag ist alles möglich. Mittels tiefgreifender Kalkulation – eine Kernfunktion von Plancraft – können Handwerksbetriebe sicherstellen, dass sie ihre Aufträge mit fairen Preisen gewinnbringend abwickeln.

Die Lösung zeichnet sich durch eine einfache Handhabung aus und bietet bereits in der Starter-Version – konzipiert für Gründer und Kleinstbetriebe – alle wesentlichen Funktionen, wie automatisierte Angebote und Rechnungen, Aufmaß und Zeiterfassung.



Birgit Plomberger ist im Kompetenzzentrum Future Digital für die Aus- und Weiterbildung und die Förderberatung zuständig.

Damit die Mitarbeitenden von unterwegs Zugriff auf alle wichtigen Informationen haben, sowie für die nahtlose Kommunikation zwischen Büro und Baustelle, kann die Büroanwendung mit der mobilen Handwerker App von Plancraft erweitert werden. Mit der integrierten Zeiterfassung können die Mitarbeitenden Arbeits- und Projektzeiten, sowie Urlaub, Krankheit oder Schlechtwettertage in Plancraft eintragen.

[plancraft.de](http://plancraft.de)

## BLUE: SOLUTION – SMARTHANDWERK

Das deutsche Unternehmen blue:solution software GmbH bietet mit blue:solution – smarthandwerk eine kaufmännische Software, die sich individuell an die Bedürfnisse von kleinen bis mittelständischen Handwerksbetrieben anpassen lässt. Die Lösung zeichnet sich durch eine intuitive, einfache Bedienbarkeit aus und ähnelt in der Anwendung bekannten Office-Programmen.

Die Basisversion beinhaltet Funktionen zur Angebots- und Rechnungserstellung, Kalkulation sowie zur Artikel- und Kundenstammpflege. Je nach Bedarf lässt sich die Software nach dem Baukastenprinzip um vielfältige Module erweitern. Mit auswählbaren Funktionen zur Reparaturauftragsabwicklung, Verwaltung von Wartungs- und Serviceverträgen, Aufmaßberechnung, Erstellung von Abschlags- und Schlussrechnungen sowie für Nachkalkulation, Projekt- und Lagerverwaltung uvm., können sich Handwerksbetriebe ihre optimale Softwarelösung eigenständig konfigurieren.

Mit der mobilen Ergänzung my blue:app hand:werk können Betriebe ihre vielfältigen Tätigkeiten und Arbeitsabläufe, je nach Umfang der individuell ausgewählten App-Funktionen, ortsunabhängig und digital abwickeln.

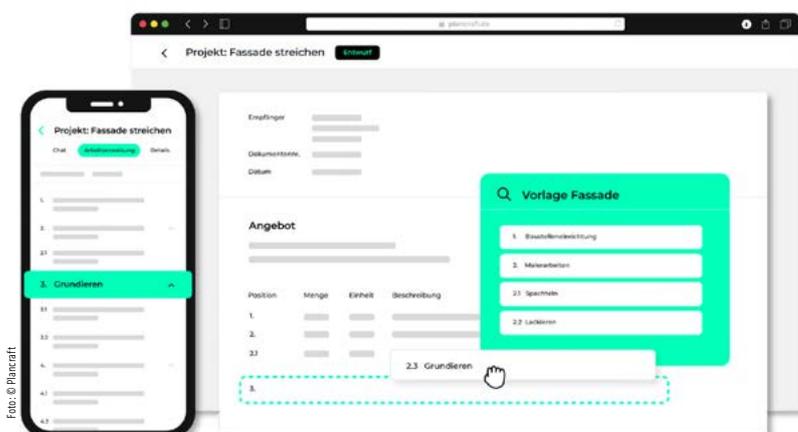
Für die Umsetzung einer digitalen Zeiterfassung kann blue:solution – smarthandwerk mit der Zeiterfassungsoftware des Herstellers blue:solution – smartzeit kombiniert werden. Angeboten werden beide Anwendungen als lokale Version sowie als Cloud-Lösung.

[bluesolution.de/smarthandwerk/](http://bluesolution.de/smarthandwerk/)

## WINWORKER

Die WinWorker Handwerkersoftware des deutschen Softwarehauses WinWorker GmbH ist gewerkeübergreifend einsetzbar und für Betriebe von kleinerer bis mittlerer Größe geeignet.

Die umfangreiche Basisversion unterstützt die Handwerksbetriebe professionell bei der Angebots- und Rechnungserstellung, der Auftragsabwicklung, Erstellung von Aufmaßen, der Kalkulation, sowie der Verwaltung von Stammdaten und Kundenadressen. Die Software setzt



Mit der Plancraft Büroanwendung auf PC oder Tablet Aufträge einfach kalkulieren und verwalten. Die Mobile App kann flexibel hinzugebucht werden und macht digitale Arbeiten im Team kinderleicht.

auf Benutzerfreundlichkeit und auf eine einfache Handhabung, indem Struktur und Menüführung an gängige Office-Programme angelehnt sind.

Für die optimale Vernetzung von Büro und Baustelle bietet WinWorker verschiedene mobile Apps für Zeiterfassung, Geräteverwaltung, Baustellendokumentation uvm. Bereits mit der inkludierten, kostenfreien Grundversion der WinWorker App können Funktionen – wie Chat, Aufgabenlisten, mobile Notizen und Fotos, Adressen, Termine, Materialinfos – genutzt werden. Mit passenden Modulen, Schnittstellen, Apps und Erweiterungen kann die Software individuell und schrittweise an die speziellen Anforderungen des jeweiligen Betriebes angepasst werden.

Angeboten wird WinWorker als lokales Softwareprogramm für den PC, wobei zusätzliche kostenpflichtige Desktop-Anwendungen – für Dokumentenmanagement, Nachkalkulation, Ressourcenplanung uvm. – verfügbar sind, um damit weitere betriebliche Prozesse digital abbilden zu können.  
[winworker.de](http://winworker.de)

Vom Angebot über das Aufmaß bis hin zur Rechnungserstellung führt WinWorker durch den Prozess der Auftragsabwicklung. Kombiniert mit mobilen Apps, lassen sich Büro und Baustelle verknüpfen und effizienter koordinieren.

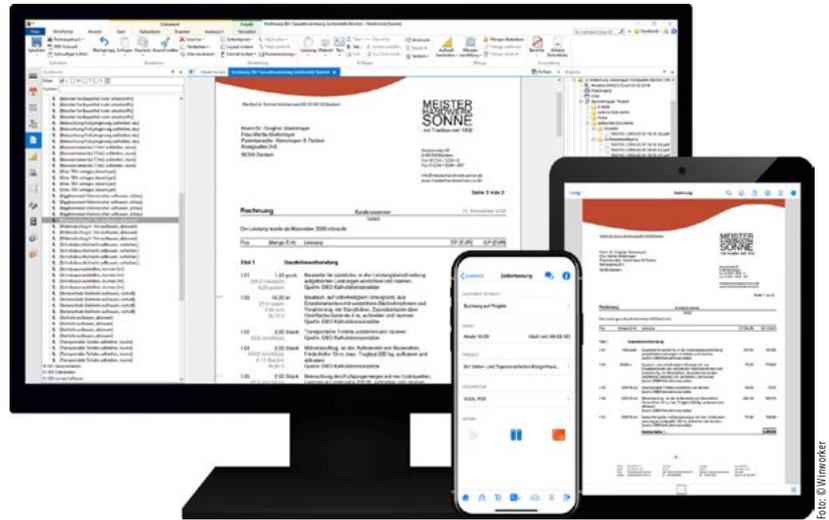


Foto: © Winworker

### TIPPS ZUR ANSCHAFFUNG

Der Überblick zeigt, ein direkter und rascher Softwarevergleich ist für Interessenten eher schwierig. Wichtig ist daher, dass die Betriebe vorab intern festlegen, welche Funktionen und Anwendungsbereiche mit der Software abgedeckt werden sollen, um anschließend bei einigen ausgewählten Anbietern Testzugänge anzufordern. Eine Demoversion gibt rasch Aufschluss über Funktionen, Design und Benutzerfreundlichkeit der Anwendung. Will man aber Klarheit darüber, wie gut die Software die eigenen betrieblichen Anforderungen tatsächlich abdecken kann, sollte man sich die Zeit nehmen, um einen kompletten Auftrag – vom Angebot bis zur Schlussrechnung – durchzuspielen. Idealerweise testet man für die zukünftige Zusammenarbeit von Büro und Baustelle die dazugehörige mobile App gleich mit. Zusätzlich sollte überprüft werden, ob Software und App der jeweiligen Anbieter über nachfolgende Funktionen verfügen:

Für Betriebe, die noch wenig oder gar keine Erfahrungen mit Handwerkersoftware gemacht haben, wäre es sinnvoll stufenweise mit der Einführung zu starten und zuerst nur einzelne Bereiche wie Angebotserstellung und Abrechnung umzusetzen.

Art und Umfang der Mitarbeiterschulungen sind auch bei Handwerkersoftware ein wesentlicher Erfolgsfaktor für eine gelungene Digitalisierung. Denn was bringt die beste Software, wenn sie später im Betrieb nur ober-

flächlich genutzt wird? Damit sich Vorteile und Effizienzeffekte rasch einstellen können, sollten unbedingt die Seminare und Webinare der Anbieter – auch wiederkehrend – in Anspruch genommen werden.

### FUNKTIONEN

Dateianhänge	Konfigurierbare Felder & Filter	Projektdokumentation	Messenger
Formulare, Bautagebuch, Abnahmeschein, Protokolle etc.	E-Mail-Integration		Datanorm
Mobile Zeiterfassung	Bild- & Foto-dokumentation	Abschlagszahlungen	Digitale Unterschrift
Dashboard	Vorlagen, Templates, Signaturen	individuelles Layout & Design	DATEV Export
indiv. Nummernkreise	Plantafel	GPS-Tracking	Flexible Steuersätze
Belegerfassung	GAEB-Schnittstelle	IDS-Connect	Berichtsfunktionen
Rechteverwaltung	Notizen & Checklisten	Mareon-Schnittstelle	

● Grundfunktionen/«Musthave»    ● Optionale Funktionen/«Nice-to-have»

Seit einiger Zeit hat der für Qualitäts-Berufsschuhe bekannte Hersteller Haix auch Arbeitskleidung im Programm.



Foto: © Ibisx

# Haix – Für Alltagshelden u Handwerksmeister

ALS FAMILIENUNTERNEHMEN HAT SICH DER HERSTELLER HAIX VOM  
LOKALEN SCHUHMACHERBETRIEB ZUM GLOBAL PLAYER ENTWICKELT.

**A**uch im Workwear-Bereich bietet das Unternehmen mit Sicherheitsschuhen für den Indoor- und Outdoor-Bereich sowie Qualitäts-Arbeitsbekleidung ein Komplettpaket für professionelle Handwerker und Alltagshelden.

## **EIN UNTERNEHMEN MIT TRADITION**

Ursprünglich ist HAIX vor allem im Feuerwehrsegment maßgebend. Ewald Haimerl, Sohn des Firmengründers und damals Mitglied der Mainburger Feuerwehr, war 1992 unzufrieden mit den Gummistiefeln, die zu der Zeit bei der Feuerwehr getragen wurden. Kurzerhand entwickelte er den ersten funktionellen Feuerwehrstiefel aus Leder. Bereits seit 75 Jahren steht Haix für innovative Schuhe, die den hohen Ansprüchen des Feuerwehralltags entsprechen.





nd

Diese Expertise findet mittlerweile auch in anderen Bereichen ihren Platz: HAIX stellt Schuhe für Handwerker, Heimwerker und Alltagshelden her, versorgt Polizei und Bundeswehr mit Einsatzstiefeln, entwickelt Spezialschuhe für medizinisches Fachpersonal sowie den Rettungsdienst und ist zuverlässiger Begleiter bei der Jagd und beim Bergsteigen.

#### MADE IN EUROPE

Neben hoher Qualität und der Einhaltung aller relevanten Sicherheitsstandards produziert Haix fair und nachhaltig in Europa. Das Unternehmen betreibt eine Manufaktur am Hauptstandort in Mainburg sowie große Produktionen in Kroatien und Serbien. Nachdem namenhafte Schuhmarken ihre Produktion aus den nördlichen Landesteilen Kroatiens nach Asien verlegten, nutzte HAIX das vorhandene Knowhow und beschäftigt mittlerweile über 1400 Menschen in der Region.

#### HEROES WEAR HAIX

Egal, ob in der heimischen Werkstatt oder draußen am Bau: Der HAIX Connexis Safety und der HAIX Connexis Safety+ bieten Komfort und Sicherheit. Die Schuhe sind antistatisch und mit einer Schutzkappe ausgestattet. Sie entsprechen der Sicherheitsklasse S3 und sorgen für höchste Sicherheit bei der Arbeit. Darüber hinaus wurde die Connexis-Reihe in Zusammenarbeit mit Spezialisten aus Forschung, Praxis und Medizin entwickelt. Das integrierte Faszienband wirkt gegen Ermüdung bei langem Stehen und Gehen.

Ergänzt wird die Workwear Kollektion von HAIX durch funktionelle und robuste Arbeitsbekleidung. Die Work21 Linie besteht aus strapazierfähigen, OEKO-TEX® 100 Standard zertifizierten Materialien. Zudem kommen Flex-Textilien für mehr Bewegungsfreiheit und Cordura®-Einsätze an besonders strapazierten Stellen zum Einsatz.

Strapazierfähigkeit, Bewegungsfreiheit und modischer Look stehen bei Haix Berufsbekleidung im Fokus.

DBL-MIETSERVICE

## GUTE BERUFSKLEIDUNG ALS ZEICHEN DER WERTSCHÄTZUNG



»Es ist bei den Profis einfach angesagt, Marken zu tragen. Wir arbeiten deshalb mit gefragten Herstellern und Konfektionären zusammen – und haben beliebte Marken im Mietprogramm.«

Thomas Krause, DBL Experte

In Zeiten des Fachkräftemangels müssen sich Unternehmen einiges einfallen lassen, um sich als attraktiver Arbeitgeber für Mitarbeitende zu präsentieren. Der eine trägt nur eine bestimmte Markenkleidung im Job. Der andere möchte sie nicht selbst zuhause waschen müssen. Und der dritte wünscht es sich einfach nur bequem. Arbeitskleidung ist und bleibt ein emotionales Thema für viele Mitarbeiter.

Gerade im Handwerk und in Teilen der Industrie achten die Profis stark auf coole Optik, stretchiges Gewebe,

orientieren sich am Freizeitlook und mögen es gerne hochwertig. Wenn Entscheider in den Betrieben das wissen und für ihre Mitarbeiter solch angesagte Berufsbekleidung organisieren, eventuell Wunschmarken bereitstellen, dann können sie punkten. Blick in die Praxis. Hier zur Lechner GmbH im oberfränkischen Walsdorf, die Installationsarbeiten in den Bereichen Heizungs-, Lüftungs-, Sanitär- und Klimatechnik durchführt. Dort erzählt Geschäftsführerin Andrea Lechner: »Wir hatten unter den Mitarbeitern zuvor eine Umfrage gemacht, welche Berufsbekleidung sie am liebsten tragen würden. Die Antwort war einstimmig: Engelbert Strauss Workwear. Dafür wollten sie sogar auf einen Mietservice verzichten und die Wäsche selbst waschen.«

Das Unternehmen war es allerdings bislang gewohnt, das Thema Berufsbekleidung organisatorisch des guten, einheitlichen Auftritts wegen in Zusammenarbeit mit einem textilen Dienstleister auszulagern und fand die Lösung beim Anbieter DBL – Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH. »Nun hat die DBL ja seit einiger Zeit auch Engelbert Strauss Kollektionen in ihrem Miet-Angebot – und genau dieser Umstand kam uns mehr als gelegen«, so Andrea Lechner. »Unsere Mitarbeiter tragen die Bund- und einige wenige die Latzhosen, die Arbeitsjacken sowie die Wintersoftshelljacken und -westen. Im Sommer können sie zudem auf die Shorts zurückgreifen.«

»Es ist bei den Profis einfach angesagt, Marken zu tragen«, bestätigt DBL Experte Thomas Krause. »Viele haben ihre favorisierte Markenbekleidung, auf die sie nicht verzichten wollen. Wir arbeiten deshalb mit gefragten Herstellern und Konfektionären zusammen – und haben beliebte Marken im Mietprogramm.«

Damit wird zum einen dem Wunsch nach cooler, zeitgemäßer Optik Rechnung getragen, zum anderen sind Betriebsinhaber und Mitarbeitende mit dem Wasch- und Pflegeservice auf der sicheren Seite und haben immer ausreichend und vor allem gepflegte und funktionstüchtige Kleidung zur Verfügung. Fehlt ein Knopf oder ist gar ein Reißverschluss defekt, wird die Reparatur automatisch vom DBL-Service übernommen.

DBL Experte Thomas Krause: »Wir übernehmen für die Betriebe die komplette Organisation. Beraten, statten individuell aus, waschen, reparieren, sortieren die Kleidung direkt in den Betrieb in die Spinde. Für die Betriebe organisatorisch entlastend und zu finanzieren. Und für Mitarbeiter ist es eine schöne Wertschätzung.«

Foto: © DBL

# JETZT BEWERBEN!

[klimaretter-handwerk.de](http://klimaretter-handwerk.de)



Mit Preisen im  
Gesamtwert  
von **20.000 Euro**

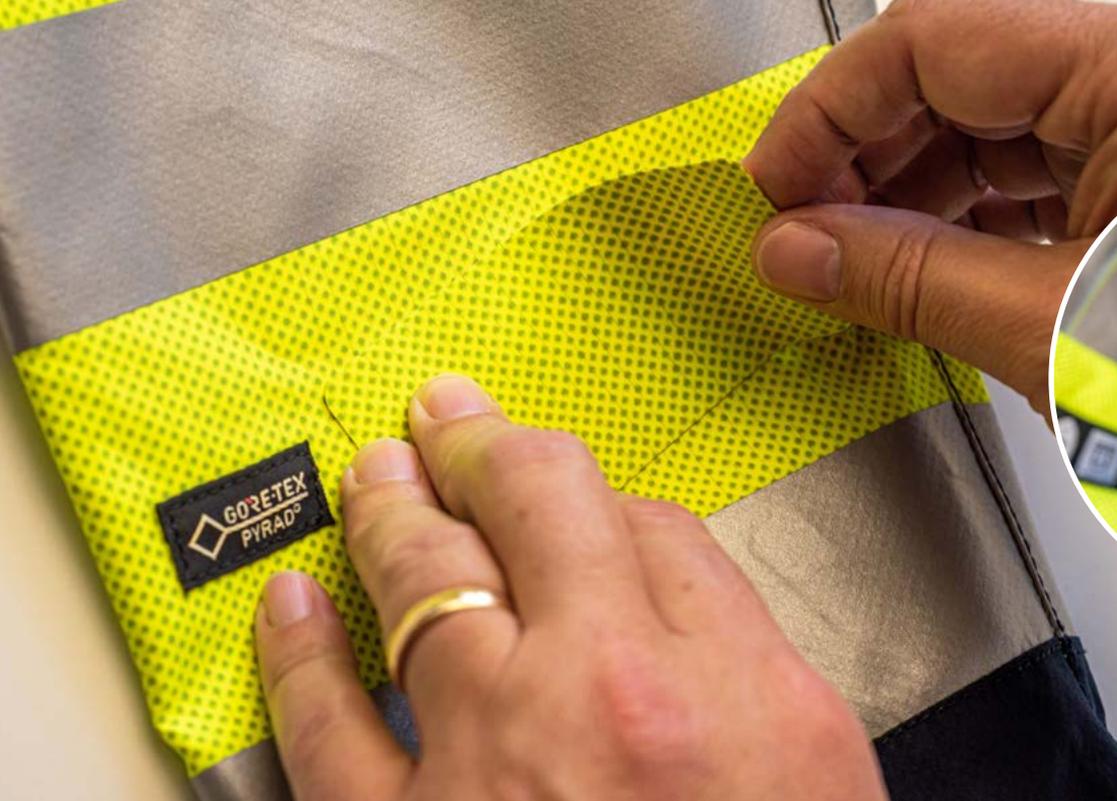
Präsentieren Sie  
Ihren Beitrag  
zum **Klimaschutz!**

Ein gemeinsames Projekt von  
**Fristads** und **Handwerksblatt**

**FRISTADS**<sup>®</sup>  
WORKWEAR



DEUTSCHES  
**HAND  
WERKS  
BLATT**



Die mit Klebefolie versehenen Patches werden wahlweise mit einem Föhn oder mit einem Bügeleisen auf der Kleidung angebracht.

Foto: © Gore-Tex

# Wenaas und Gore-Tex Professional entwickeln Reparaturset für PSA

KLEINERE LÖCHER ODER RISSE IN DER PSA KÖNNEN GEFÄHRLICH WERDEN. DAMIT DIE KLEIDUNG AUCH WEITERHIN EINGESETZT WERDEN KANN, HAT GORE-TEX MIT WEENA EIN REPARATURSET ENTWICKELT, DAS DIE VOLLSTÄNDIGE FUNKTIONALITÄT WIEDER HERSTELLT.

Text: *Claudia Stemick*

**I**m Bereich der Berufsbekleidung und persönlichen Schutzausrüstung (PSA) ist Nachhaltigkeit aktuell ein großes Thema. Dazu gehört auch die Verlängerung der Produktlebensdauer von Warnschutzjacken oder -hosen sowie Arbeitsbekleidung mit Störlichtbogenschutz, wie sie in einigen Gewerken, besonders im Elektrohandwerk, Pflicht ist.

Aus diesem Grund haben sich der Berufskleidungshersteller Wenaas aus Norwegen und Gore-Tex Professional zusammengetan, um gemeinsam ein Reparaturset für Gore-Tex Pyrad Arbeitsbekleidung mit Störlichtbogenschutz zu entwickeln.

## REPARIEREN STATT WEGWERFEN

»Beschaffer bei verschiedenen norwegischen Elektrizitätswerken kamen mit einem Problem auf uns zu: Einige ihrer Mitarbeitenden hatten kleine Löcher oder Risse in ihrer Wenaas Gore-Tex Pyrad-Bekleidung, nachdem sie

durch einen dichten Wald gelaufen und dabei an scharfen Gegenständen oder Dornen hängengeblieben waren«, erläutert Kristin Lien, Produktentwicklerin bei Wenaas. Die Schutzbekleidung ist zwar insgesamt dennoch einsetzbar, doch könnte auch bereits ein winziges Loch die Elektrofachkräfte bei einem auftretenden Störlichtbogen gefährden. »Gemeinsam mit Gore kamen wir zu dem Schluss, dass es aus finanzieller und ökologischer Sicht nicht sinnvoll ist, in solchen Fällen die gesamte Bekleidung zu ersetzen und haben deswegen das Reparaturset entwickelt.«

## VIER PATCHES GEGEN LÖCHER UND RISSE

Das Reparaturset besteht aus vier Patches: zwei runde (Durchmesser 7,6 cm) und zwei viereckige (10 mal 5 cm) und ist in den Farben fluoreszierend gelb und marineblau erhältlich. Für die Anbringung sind keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich. Die Patches sind auf der Rückseite mit Klebstoff versehen, für die dauerhafte Anbringung mit Föhn oder Bügeleisen fixieren – fertig. Nach der Reparatur entspricht die Kleidung weiterhin allen Standards und kann wie gewohnt gewaschen werden.

## FUSSSCHUTZ

# FARBAKZENTE FÜR DEN FRÜHLING



Foto: © Elten

**Mit voller Funktionalität und frischen Farben machen Elten Sicherheitsschuhe Lust auf den Frühling. Für farbliche Akzente und einen Hingucker im Berufsalltag sorgt beispielsweise das Modell »Loan XXSports Pro black-lime«, das dank frischem Limettengrün und hellem Grau auch noch ein sportliches Aussehen hat. Der Sicherheitsschuh der Schutzklasse S3 erweist sich als Allround-Talent:**

Die besonders rutsch-hemmende, doppelschichtige Laufsohle aus PU und TPU ist mit dem extrem rückfedernden Partikelschaum Infinergy® von BASF ausgestattet. Dieser gibt einen Großteil der beim Laufen aufgewendeten Energie an den Träger zurück, schont so die Gelenke und lässt die Füße langsamer ermüden. Das ist gerade für solche Anwender eine spürbare Erleichterung, die täglich auf den Beinen sind und regelmäßig knien oder stehen müssen. Denn in der Regel verfügen die Böden in einer Werkstatt oder auf der Baustelle nicht über stoßdämpfende Eigenschaften. Ein weiterer Vorteil ist das atmungsaktive Textilfutter des Schuhs, das klimaregulierend wirkt und somit den Schweiß aufnimmt und auch wieder abgibt. Das Obermaterial aus hydrophobierter Mikrofaser ist wetterbeständig, schnelltrocknend und wehrt eindringende Nässe ab. Eine TPU-Überkappe schützt zudem vor frühzeitigem Verschleiß. Dadurch eignet sich der »Loan« auch für Arbeitsumgebungen, in denen es auch mal rauer zugeht.

Anzeige

## Strauss Workwear jetzt mieten.

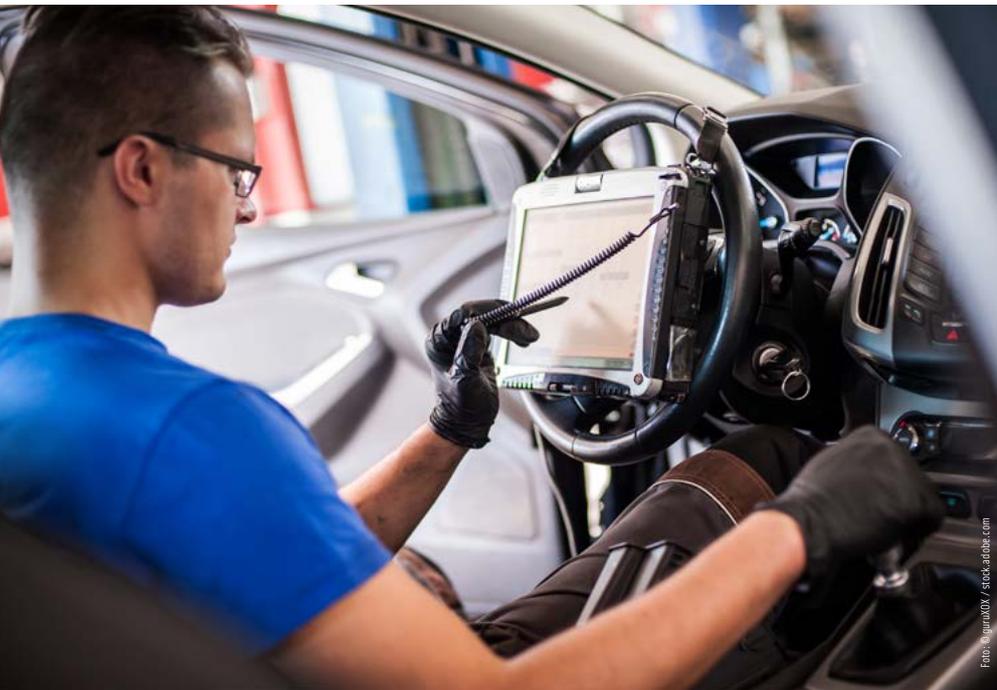
Ab sofort erhalten Sie ausgewählte Strauss Kollektionen im komfortablen DBL Miet-service. Ausstatten, holen, waschen, reparieren, bringen – alles inklusive. Fragen Sie gleich Ihr individuelles Angebot an: [dbl.de/strauss-mieten](https://dbl.de/strauss-mieten)



**dbl** service  
Miettextilien



## DIESELSKANDAL

EUGH STÄRKT DIE RECHTE  
DER AUTOKÄUFER

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) erleichtert es Käufern von Dieselaautos mit Schummel-Software, auf Schadensersatz zu klagen. Die Autobauer könnten auch dann haften, wenn sie nur fahrlässig gehandelt hätten, urteilten die Luxemburger Richter. Es ging um eine Schadensersatz-Klage aus Deutschland gegen Mercedes-Benz wegen eines sogenannten Thermofensters. Diese Abschaltvorrichtung drosselt bei kühleren Temperaturen die Abgasreinigung. Viele Autohersteller nutzen sie und argumentieren, das sei notwendig, um den Motor zu schützen. Der EuGH hatte bereits im Juli 2022 Thermofenster für unzulässig erklärt.

Der deutsche Bundesgerichtshof (BGH) vertritt bislang jedoch die Ansicht, dass Hersteller bewusst und gewollt auf sittenwidrige Weise getäuscht haben müssen, damit die Käufer Schadensersatz fordern können. Diese strengen Kriterien waren bisher nur beim VW-Motor EA189 erfüllt. Vor deutschen Gerichten müssen Kläger etwa beweisen, dass die Entwicklung der Manipulationssoftware von Führungskräften des Herstellers aus Gewinnstreben angeordnet wurde. Doch entsprechende Informationen sind der Öffentlichkeit im Normalfall nicht zugänglich. Deshalb hat der BGH in der Vergangenheit entschieden, dass Schadensersatzansprüche bei Thermofenstern nicht bestehen, wenn den Verantwortlichen keine Absicht nachgewiesen wird. Dem EuGH genügt nun aber deren fahrlässiges Handeln, was sich leichter nachweisen lässt.

Über konkrete Klagen von Autokäufern entscheiden zwar die nationalen Gerichte. Sie sind dabei aber an die Rechtsauslegung des EuGH gebunden. Die Richter in Deutschland müssen diese Vorgaben nun umsetzen und künftig ihre Rechtsprechung ändern. Auf die Autoindustrie kommt womöglich eine große Klagewelle zu. (EuGH, Urteil vom 21. März 2023, Rechtssache C-100/21). AKI

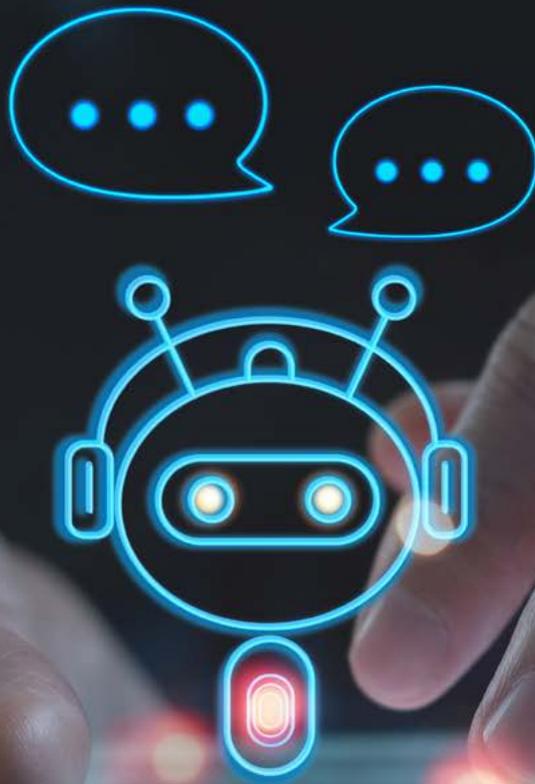
EINLADUNG ZUM DRITTEN  
FORUM HANDWERKSRECHT

Das Ludwig-Fröhler-Institut für Handwerkswissenschaften (LFI) organisiert am 23. Juni 2023 das 3. Forum Handwerksrecht in der Handwerkskammer für München und Oberbayern. Unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Burgi soll dort ein Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft stattfinden. Burgi selbst wird sich mit nachhaltiger Mobilität und dem Handwerkerverkehr befassen. Prof. Dr. Rupprecht Podszun wird den künftigen Marktzugang nach dem EU Data Act behandeln. Klaus Schmitz vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) wird über die Rolle der Ausbildungsordnungen und Prüfungsverordnungen referieren. Prof. Dr. Winfried Kluth beleuchtet die Rolle der Gewerkschaften und Arbeitnehmer-Vereinigungen in der Handwerksorganisation. Abschließend präsentieren BMWK-Ministerialrätin Martina Giesler und ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke den Bericht aus Berlin. Anmeldung über [kosney@lfi-muenchen.de](mailto:kosney@lfi-muenchen.de) AKI

## RECHTSWIDRIG

RÜCKFORDERUNG  
DER SOFORTHILFE

NRW hat bei der Corona-Soforthilfe 2020 Fehler gemacht. Deshalb hat das Oberverwaltungsgericht (OVG) von NRW in drei Musterverfahren entschieden, dass die Bescheide, mit denen das Land Geld von den Empfängern zurückgefordert hat, aufgehoben werden müssen. Die Richter erklärten, dass die Empfänger nicht erkennen konnten, dass die Zahlung unter dem Vorbehalt einer Rückforderung stand. Es sei unklar geblieben, ob mit den Hilfen ausgefallener Umsatz, Zahlungsprobleme oder Unterhalt ersetzt werden sollte. Das Land könne in neuen Schlussbescheiden zu viel gezahlte Beträge aber zurückfordern. Keine Wirkung haben diese Urteile für alle, die nicht gegen ihre Bescheide geklagt haben. Die Rückzahlungsfrist läuft am 30. November 2023 aus (OVG NRW, Urteile vom 17. März 2023, Az. 4 A 1986/22 u.a.). AKI



# Chatbots als digitale Service-Mitarbeiter

HANDWERK 4.0: SIE SIND RUND UM DIE UHR VERFÜGBAR, BEANTWORTEN KUNDENFRAGEN UND VERGEBEN ONLINE TERMINE. CHATBOTS AUF EIGENEN INTERNETSEITEN KÖNNEN HANDWERKSBETRIEBEN VIEL ARBEIT IN SACHEN KOMMUNIKATION UND SERVICE ABNEHMEN.

Text: **Thomas Busch**

**M**it Chatbots bieten Handwerksbetriebe ihren Kunden einen jederzeit ansprechbaren Kundenservice: Knapp zwei Drittel der B2C-Unternehmen in Europa nutzen bereits Chatbots auf ihren Internetseiten. Dies ist das Ergebnis der EOS Chatbot-Studie 2021, bei der über 2.800 Unternehmen aus 14 Ländern befragt wurden. Die gängigsten Aufgaben der digitalen Helfer sind der Erstkontakt zu Kunden (97 Prozent), der Bereich Kundenservice (51 Prozent) und Produktberatung (39 Prozent).

Doch was ist ein Chatbot eigentlich – und welche Aufgaben kann er übernehmen? Der Begriff selbst setzt sich aus den Wörtern »Chatten« (sich unterhalten) und »Robot« (Roboter) zusammen. Ein Chatbot ist im Grunde ein virtueller Assistent, der über Text- oder Audiosysteme mit Nutzern interagieren kann. So lassen sich auf vielen Unternehmenshomepages in einem Chatfeld Fragen eingeben, woraufhin der Chatbot automatisiert weitere Informationen verlangt, um dem Kunden schnell weiterzuhelfen. So können Chatbots Fragen beantworten, Termine vergeben oder Kunden an einen passenden menschlichen Service-Mitarbeiter weiterverbinden. Dies spart eigenen Mitarbeitern viel Zeit, denn auf diese Weise sind alle wichtigen Informationen bereits abgefragt, so dass diese direkt mit der Lösungssuche beginnen können.

Einfache Chatbots haben nur ein kleines Repertoire vorgefertigter Antworten auf die häufigsten Fragen. Höher entwickelte Chatbots setzen hingegen künstliche Intelligenz (KI) ein, um individuelle Lösungen zu finden. Darüber hinaus sind Chatbots auch digitale Nachrichtenbeantworter, die Kunden einen Rückruf oder eine Antwort per Mail oder Messengersystem anbieten können.

### **SCHNELLER ALS MENSCHLICHE KOLLEGEN**

Der Einsatz von Chatbots ist nicht nur für größere Unternehmen interessant, sondern vor allem auch für kleine Betriebe. Denn gerade kleine Teams werden durch den digitalen Chat-Assistenten spürbar entlastet und gewinnen so wertvolle Zeit fürs Tagesgeschäft. Die grundsätzlichen Vorteile von Chatbots gelten deshalb für alle Unternehmensgrößen: Routineaufgaben, wie das Beantworten von Kundenfragen, werden automatisiert und beschleunigt. Dabei hat sich gezeigt, dass Chatbots bei der Beantwortung von Fragen sehr viel schneller sind als ihre menschlichen Kollegen. Bei diesen steigt gleichzeitig die Zufriedenheit mit ihrem Arbeitsplatz, da sie nicht mehr der dauernden Wiederholung von Anfragen ausgesetzt

sind und sich besser auf komplexere Fragen konzentrieren können. Gleichzeitig nehmen Kunden Chatbots als besonderen Service wahr: Während in vielen Betrieben außerhalb der Geschäftszeiten keine Fragen beantwortet werden, helfen Chatbots rund um die Uhr weiter. Aber natürlich auch, wenn alle anderen Kollegen im Gespräch oder nicht erreichbar sind.

Das »Füttern« der Chatbots mit betriebsspezifischen Fragen und entsprechenden Antworten können Betriebe meist selbst übernehmen – ganz ohne Programmierkenntnisse. Mit wenigen Klicks lassen sich oft auch Buttons mit optionalen Auswahlmöglichkeiten erstellen, so dass Kunden später schnell zur bestmöglichen Antwort, zum passenden Produkt oder zur gewünschten Dienstleistung gelangen. Einige Chatbots bieten auch die Möglichkeit, auf Anfrage Dokumente zu versenden, wie Kataloge, Broschüren oder Rechnungen.

### **KOSTENLOSE TESTANGEBOTE NUTZEN**

Die Kosten der verschiedenen Chatbots variieren stark: Je nach gewünschtem Komfort und Leistungsumfang gibt es kostenfreie Basis-Angebote oder sehr umfangreiche Pakete, die vierstellige Beträge monatlich kosten. Um einen Chatbot gezielt einzusetzen und das beste Preis-Leistungsverhältnis zu erzielen, sollten sich Betriebe deshalb vorab genau überlegen, welche Aufgaben der digitale Helfer übernehmen soll – denn je nach Gewerk und alltäglichen Arbeitsabläufen sind verschiedene Einsatzgebiete sinnvoll. Einige Anbieter ermöglichen auch kostenlose Testphasen, so dass die Chatbots vorab auf Herz und Nieren geprüft werden können.



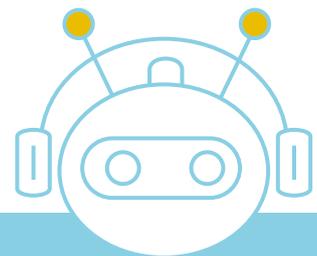
Die gängigsten Aufgaben der digitalen Helfer sind der Erstkontakt zu Kunden, der Kundenservice und Produktberatung.

»Es hat sich gezeigt, dass Chatbots bei der Beantwortung von Fragen sehr viel schneller sind als ihre menschlichen Kollegen.«

# AUSGEWÄHLTE CHATBOTS IM ÜBERBLICK

Chatbot	Botcamp.ai	Kiko	Melibo	moinAI	Userlike
Beschreibung	Individuelle Chatbot-Lösungen mit KI-gestütztem Sprachverständnis. DSGVO-konform	Chatbot-Lösung, angepasst an individuelle Anforderungen und Bedürfnisse. DSGVO-konform	Automatisierte Beantwortung von Kundenanfragen mit hybridem Support-Tool: Conversational AI, Ticket-Center & Live-Chat. DSGVO-konform	Kundenkommunikation mit künstlicher Intelligenz und AI-Chatbots, DSGVO-konform	Multikanal-Messaging, Automatisierungs- und Chatbot-Funktionen – verbunden mit einer zentralen, KI-gestützten Wissensdatenbank. DSGVO-konform
Preise	Paket »Simple« ab 499 €/Monat + einmalige Initialkosten	Paket »Basis«: kostenlos. Paket »Starter«: ab 55 €/Monat	Paket »Essential« ab 750 €/Monat	Paket »Essential« ab 790 €/Monat + einmalige Initialkosten	Paket »Corporate«: ab 256 €/Monat
Internet	botcamp.ai	kiko.bot	melibo.de	moin.ai	userlike.com

Tabelle: Stand 02.12.2022. Alle Angaben ohne Gewähr.



## CHECKLISTE

# DER IDEALE CHATBOT FÜR KUNDENSERVICE UND KOMMUNIKATION

### Konzept entwickeln

Welche Aufgaben soll der Chatbot übernehmen, z. B. in den Bereichen Kundenservice, Marketing oder Vertrieb? Wie können Mitarbeiter am besten entlastet werden? Ist eine Mehrsprachigkeit des Chatbots gewünscht?

### Schnittstellen prüfen

Sollen andere Software-Produkte an den Chatbot angebunden werden, zum Beispiel Online-Terminplaner, Rechnungsversendung, Kataloge oder Online-Shops? Falls ja: Sind die vorhandenen Software-Produkte mit Schnittstellen für Chatbots ausgestattet?

### Ausstattung analysieren

Welche Soft- und Hardwareausstattung ist laut Anbieter nötig, um den Chatbot in Ihrem Betrieb zu nutzen? Welches technische Know-how sollten eigene Mitarbeiter mitbringen?

### Budget bestimmen

Welche einmaligen und monatlichen Kosten sind zu erwarten – auch für zusätzlich benötigte Hard- und Software?

### Chatbot aussuchen

Mit welchem Chatbot beziehungsweise Anbieter lassen sich die eigenen Ziele am besten und wirtschaftlichsten erreichen?

### Verantwortungen festlegen

Wer übernimmt die technische und inhaltliche Einrichtung des Chatbots? Wer ist für spätere Optimierungen im laufenden Betrieb verantwortlich?

### Erfolge analysieren

Nutzen Sie statistische Auswertungen, Tracking-Ergebnisse oder eigene Analysen, um den Erfolg Ihres Chatbots zu beurteilen und die Genauigkeit ständig weiter zu verbessern.

### Gesetze beachten

Berücksichtigen Sie bei Online-Aktivitäten immer alle gesetzlichen Vorgaben, wie die DSGVO, das Urheberrecht und Telemediengesetz.

Maren Kogge und  
Tarek Legat, Miss und  
Mister Handwerk 2023



Foto: © Dian Nedama/leem / Verlagsfoto/Handwerk

# Die neuen Titelträger

ZUR ERÖFFNUNG DER INTERNATIONALEN HANDWERKSMESSE (IHM) IN MÜNCHEN AM 8. MÄRZ 2023 WURDEN MISS UND MISTER HANDWERK 2023 GEWÄHLT.

Text: Verena S. Ulbrich

**F**ertig gestylt und von Haix ausgestattet ging es für die Anwärterinnen und Anwärter zur Bühne »Handwerk on Stage« in Halle B1, der »Handwerk und Design«.

Dort erwartete sie bereits die Jury – Luisa Lüttig, Miss Handwerk 2022, Aaron Kukic, Mister Handwerk 2022, Manuel Köppl, Head of International Marketing Communications bei Haix, Kai Swoboda, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der IKK classic, Ulrich Leitermann, Vorstandsvorsitzender der SIGNAL IDUNA Gruppe, Catrin Hippler, Leiterin Geschäftsbereich Kunden der IKK classic, Irmke Frömling, Chefredakteurin des Norddeutschen Handwerks, und Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln (Bild 2, v. l. n. r.).

Das schon aus dem Vorjahr perfekt aufeinander abgestimmte Duo – bestehend aus Sandra Hunke, Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Model, und Steffi Schaller, Moderatorin von Radio Arabella – führte durch die Wahl.

Nachdem alle Finalistinnen und Finalisten sowohl ihren Auftritt auf dem Laufsteg hingelegt als auch ein paar kurze Fra-

gen beantwortet hatten, begann die Qual der Wahl. Erstmals wurde das Publikum vor Ort dazu aufgerufen, online für ihre Favoritinnen und Favoriten abzustimmen. Die Jury entschied auf Basis der Ergebnisse des finalen Online-Votings sowie der Summe der kurz zuvor gesammelten Stimmen der Zuschauer – keine leichte Entscheidung. Letztlich konnten Maren Kogge, Kirchenmalerin in Amerang, und Tarek Legat, Dachdecker in Coburg, die Titel für sich gewinnen.

Fotos und das Video zur Wahl sowie weitere Infos zu den Kandidatinnen und Kandidaten gibt es auf [missmisterhandwerk.de/foto-video](https://missmisterhandwerk.de/foto-video)

## TEILNEHMER

Zum Finale traten Schornsteinfegerin Femke Pinkle, Dachdeckerin Sabrina Wollscheid, Tischlerin Henrike Stöcker, Augenoptikerin Lena Puhle, Kirchenmalerin Maren Kogge, SHK-Anlagenmechaniker Jan Winning, Kfz-Mechatroniker Matthias Koch, Elektrotechniker Sebastian Kunkel (Bild 1, oben v. l. n. r.), Dachdecker Tarek Legat, Konditorin Monet Keiner und Mechatroniker Peter Necke (unten v. l. n. r.) an.



Foto: © Verlagsanstalt Handwerk

1.



Foto: © Dar Nedamaleen / Verlagsanstalt Handwerk

2.



Foto: © Dar Nedamaleen / Verlagsanstalt Handwerk

3.

1. Von Haix ausgestattet und bereit für den Auftritt
2. Die diesjährige Jury
3. Miss und Mister Handwerk 2023 sind gewählt!
4. Hans Peter Wollseifer (links) läutete die Entscheidung ein.
5. Sandra Hunke und Steffi Schaller auf der Bühne
6. Ulrich Leitermann, Maren Kogge, Tarek Legat, Catrin Hippler und Kai Swoboda



Foto: © Dar Nedamaleen / Verlagsanstalt Handwerk

4.



Foto: © Dar Nedamaleen / Verlagsanstalt Handwerk

5.



Foto: © Verlagsanstalt Handwerk

6.

# My home is my ca(r)stle

ERFINDUNGEN VERÄNDERN DIE WELT. EIN TÜFTLER AUS ITALIEN UND EINER AUS SACHSEN VERÄNDERTEN MIT IHREN DACHZELT-KONSTRUKTIONEN DIE WELT.

**M**y home is my ca(r)stle. Ein viel zitierter Satz, den Fans des Dachzeltens, leicht abgeändert, pur unterschreiben. Das Übernachten auf dem ewigenen Pkw erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Das Angebot von Hybrid-Dachzelten, Hartschalen-Dachzelten oder klappbaren Dachzelten war noch nie so groß wie heute. Anfangs waren es überhöhte Hotelpreise und überfüllte Herbergen, die viele dazu bewogen, in einer Erfindung aus Italien auf dem eigenen Autodach zu übernachten. Heute fällt die Entscheidung für den Urlaub im Dachzelt in enger Verbindung mit dem unbändigen Gefühl von Freiheit und Abenteuer.

Im Januar 1937 fand das Dachzelt erstmals Erwähnung im englischsprachigen Magazin »Popular Science«. Damals bestand das Konstrukt noch aus einem zusammenklappbaren Stahlrahmen. Doch seit 65 Jahren bringen begeisterte Camper den Namen »Maggiolina« und »Air Camping« eng in Verbindung mit der Erfindung der Dachzelt-Konstruktion aus dem Hause »Autohome«. Es ist das Jahr 1958. Das Wirtschaftswunder lässt den ersten Massentourismus aufkommen. Es ist Stefano Stogl, der spürte, dass mangelnde Unterkünfte oder zu hohe Preise eine alternative Lösung erforderten. Auf die Frage: »Hmmm... schlafen, aber wie«, folgte die Erleuchtung: »Warum soll ein Zelt nicht auf dem Auto angebracht werden?«



Wo immer der Weg hinführt. Mit dem Auto-Dachzelt sind Urlauber flexibel und unabhängig.

Foto: © giuliano radici photographer

Ab 1957 tüftelte er an der Konstruktion. Ein Jahr später reichte er mit einem seitlich ausklappbaren Zelt und einem zum senkrechten Anheben das erste Patent für neuartige Übernachtungsmöglichkeit ein. Das erste Hartschalenzelt war auf dem Markt. Bis in die heutige Zeit ist diese Erfindung die Basis für die Branche. Ein Jahr später folgte das Klappdachzelt. 1959 erstmals auf der Messe in Mailand ausgestellt, ernten die Erfindungen großen Applaus. Eine revolutionäre technische Erfindung, die auch 65 Jahre später unverändert vom Unternehmen angeboten wird.

### REISEFREIHEIT FÜR ALLE

Die Entdeckung der Welt wurde für die Menschen im Westen schnell zu einer Selbstverständlichkeit. Die Reisefreiheit für die Menschen in der damaligen DDR war jedoch zumeist auf Teile des Ostens Europas beschränkt. Noch bis Mitte der 80er Jahre klang die Sehnsucht nach Italien im Text einer Postkarte aus Aserbaidschan so: »Sie kennen das, ich weiß. Trotzdem sozialistische Grüße vom Kaspischen Meer! Kaffee mäßig - Cognac gut - (...) Klima: Breite von Neapel. Bilden wir uns den Rest ein!« Geschrieben hat sie ein ostdeutscher Urlauber im Sommer 1984. Einige Jahre zuvor brachte der Erfinder und Landmaschinenschlosser Gerhard Müller im Jahr 1976 mit dem Trabi-Zeltdach das gewisse Gefühl von Unabhängigkeit ins Land.

Als Inhaber eines kleinen Privatbetriebes benötigte er viel Eigeninitiative und Erfindungsgeist bei der Beschaffung der Materialien. Der Kampf mit Ämtern und Behörden gehörte zum Tagesgeschäft. Nur mit Hilfe von Freunden und Nachbarn baute er die Zelte zusammen. Seine damalige Lebensgefährtin Inge war die Näherin der Zelte. Ein Nachbar übernahm die Lackier- und Bauarbeiten. Dennoch gelang es ihm, in einem Zeitraum von rund zehn Jahren 1.800 Dachzelte herzustellen. Das Zelten mit dem Auto gehörte rasch zum Lieblingsurlaub der Bürger. War es doch einfacher, als ein Hotelzimmer zu bekommen. Wer ein Dachzelt auf seinem Trabant sein Eigen nennen durfte, war auf einer Fläche von 1,80 x 2 Metern unabhängig und frei. Auf das kleine Glück im Grünen mussten die Camper allerdings bis zu drei Jahre warten. Nach der Wiedervereinigung versuchte Müller, Dachzelte für andere Automodelle zu entwerfen. Leider ist ihm das nicht gelungen. Er musste seinen Betrieb schließen. Dennoch ist das Trabi-Dachzelt von Gerhard Müller bis heute Kult, verbunden mit vielen schönen Urlaubs-Erinnerungen.

Die Fangemeinde der Dach-Camper wächst. Die Suche nach dem geeigneten Dachzelt beginnt oftmals mit der Qual der Wahl. Google liefert momentan über 700.000 Antworten. Bei der Fahndung nach dem richtigen Konstrukt können hier die Dachzeltnomaden helfen. Die Vereinigung begeisterter Auto-Dachzelt-Fans ist eine Community, die sich



Foto: © Autobomb-official.com

Fast jedes Auto eignet sich für ein Dachzelt. Entscheidend ist die Traglast des Autodachs.



Das Trabi-Zelt von Gerhard Müller gehört zur Dauerausstellung im Haus der Geschichte in Leipzig

Foto: ©Stiftung Haus der Geschichte/Christoph Petras



Abenteuer  
Dachzelt:  
Vom 26. August  
bis 3. September  
gibt der  
Caravan Salon  
in Düsseldorf  
wieder einen  
umfassenden  
Überblick über  
die Neuheiten  
im Segment  
Dachzelt.  
caravan-salon.de

auf Facebook gesucht und gefunden hat. »Es ist das Gefühl von Freiheit«, erklärt Rebecca Roß von den Dachnomaden, warum aus ihr eine begeisterte Dach-Camperin geworden ist. »Außerdem fühle ich mich unterwegs noch mehr mit der Natur verbunden.«

Die Dachzelt-Expertin empfiehlt Neulingen, bei einer ersten Tour zunächst ein Dachzelt zu mieten. Wer aber lieber gleich mit dem eigenen Zelt starten möchte, der sollte auf die Dachlast des Autos achten. »Ansonsten eignet sich eigentlich jedes Auto für diese Konstruktionen«, so Rebecca. Inzwischen gehören den Dachnomaden mehr als 42.000 Auto-Camper an, die sich am liebsten tagtäglich über das Thema Dachzelte austauschen. Willkommen ist jeder; mit oder ohne Dachzelt. Hauptsache, der Spaß und der Schutz der Natur stehen an erster Stelle. Und wer den Slogan »Wir lieben es bunt, verrückt und besonders« unterzeichnen kann, ist in der Community der Dachzeltnomaden genau an der richtigen Stelle.

KLE  
hdg.de/zeitgeschichtliches-forum

FINANZWISSEN

# DIE BWA – DAS NAVI FÜR DIE UNTERNEHMENSSTEUERUNG

*Viel Aufwand für beschränkten Nutzen oder unverzichtbares Management-Tool? Was Verantwortlichen im Handwerk die betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA) bringen kann.*

Gerade viele kleine Handwerksbetriebe sind so organisiert, dass es keine spezialisierte kaufmännische Leitung gibt – diese Verantwortung wird in der Regel vom Inhaber oder der Geschäftsführung zusammen mit den operativen Aufgaben wahrgenommen. Umso wichtiger ist es, grundlegende methodische Hilfestellungen zu nutzen, um die Firma wirtschaftlich stets auf einem guten Kurs zu halten.

Eines der wichtigsten Instrumente hierfür ist die BWA, die einen guten Überblick über die aktuelle ökonomische Situation des Unternehmens erlaubt. So wie ein Navi Auskunft über die Position eines Fahrzeugs gibt, zeigt die BWA an, wo das Unternehmen gerade wirtschaftlich steht. Die BWA wird in der Regel monatlich erstellt und bietet eine aktuelle und übersichtliche Darstellung der Ertrags- und Aufwandsituation sowie der Vermögenslage des Betriebs. Das Anfertigen einer BWA ist grundsätzlich freiwillig, es gibt keine gesetzliche Verpflichtung, sie zu erstellen.

## IN DER AKTUALITÄT NICHT ZU TOPPEN

Gute Gründe für eine regelmäßig erstellte BWA gibt es aber sehr wohl: Durch sie kann ein Handwerksbetrieb schnell auf Veränderungen in der Finanzlage reagieren und rechtzeitig Maßnahmen ergreifen, um beispielsweise Kosten zu senken oder die Liquidität zu verbessern. Da die letzte jährliche Bilanz oder Gewinn-Verlustrechnung oft bereits etliche Monate alt sind, ist eine BWA in Sachen Aktualität nicht zu überbieten. Insbesondere Banken legen darauf wert, wenn es etwa um die Vergabe eines größeren Kredits geht.

Unternehmen, die buchführungspflichtig sind, verfügen grundsätzlich über die Voraussetzungen, eine BWA zu erstellen. Konkret benötigt der Betrieb hierzu verschiedene Daten aus der Finanzbuchhaltung. Dabei ist BWA nicht gleich BWA – es gibt eine Vielzahl von Erstellungsmethoden, die zum Teil nach Branche oder Rechtsform des Unternehmens



Die betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA) erlaubt einen guten Überblick über die aktuelle ökonomische Situation des Unternehmens.

ausgerichtet sind. Steuerberatungen können eine für den Betrieb geeignete BWA-Form empfehlen. Buchungen müssen vollständig und aktuell sein. Für kleinere und mittlere Handwerksbetriebe lässt sich zur Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit die Einbeziehung dieser Posten in die BWA empfehlen: Umsatzerlöse; Rohertrag; Kosten wie etwa Personal, Material, Betriebsstätte; Zinsen; Ergebnis vor Steuern sowie die Steuern selbst.

Liest man eine nach diesem Schema erstellte BWA aufmerksam, ist sofort zu erkennen, wie gut (oder mäßig) der Betrieb im vergangenen Monat gewirtschaftet hat – und ist so in der Lage, schnell zu reagieren. Voraussetzung für die Aussagekraft der BWA ist allerdings die vollständige und aktuelle Buchung aller relevanten Geschäftsvorgänge im Betrieb.

## KONTINUITÄT IST TRUMPF

Noch hilfreicher als die Betrachtung einer einzelnen BWA ist die Kontinuität regelmäßig erstellter Überblicke: Denn der Monatsvergleich, also wie sich bestimmte Kennzahlen über eine gewisse Zeit entwickelt haben, lässt oft klarer erkennen, in welche Richtung der Betrieb unterwegs ist, als eine bestimmte Kennzahl isoliert an einem bestimmten Datum zu betrachten. Eine gute Orientierung bietet darüber

hinaus der Vorjahresvergleich, den man natürlich auch Monat für Monat ziehen kann. Hat man sich für das laufende Jahr finanzielle Zielmarken gesetzt, ermöglicht die BWA außerdem einen aussagekräftigen Vergleich des Soll-Wertes mit dem Ist-Wert.

## SELBERMACHEN ODER EINKAUFEN?

Es gibt eine Vielzahl an benutzungsfreundlicher Finanz-Software, mit der das Anfertigen einer BWA kein »Hexenwerk« mehr ist. Der Vorteil: Man ist im Erstellungsprozess selbst aktiv und daher noch direkter am Ball. Auch dafür, die BWA von einer Steuer- oder Unternehmensberatung anfertigen zu lassen, gibt es gute Gründe. Die Zeitersparnis ist dabei nicht das Hauptargument. Vielmehr bemerkt der Blick eines Externen manchmal Auffälligkeiten, die einem selbst nicht ohne Weiteres klar geworden wären.

Ob intern oder extern erstellt: Auf ein funktionierendes Navi – wie es die BWA sein kann – sollte kein Inhaber oder Geschäftsführer beim Steuern eines Handwerksbetriebs verzichten.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: [www.Chefsein.de](http://www.Chefsein.de)



# DHB-NEWSLETTER ABONNIEREN & GEWINNCHANCE SICHERN!



1x AEG 18 Volt

Akku-Schlagbohrschrauber

BSB18G4-202C

- Einfach bis 30.04.2022 unter [www.handwerksblatt.de/gewinnspiel](http://www.handwerksblatt.de/gewinnspiel) anmelden
- Häkchen für den kostenlosen Newsletter setzen
- und gewinnen Sie mit etwas Glück:

Fotos: © AEG, Contortion

\* Die Gewinner werden im Losverfahren unter allen Abonnenten ermittelt, die sich zwischen dem 1.04.2023 und dem 30.04.2023 zu unserem kostenlosen Newsletter vom Handwerksblatt angemeldet haben. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt oder weitergegeben werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die vollständigen Teilnahmebedingungen und Datenschutzbestimmungen finden Sie unter [www.handwerksblatt.de/gewinnspiel](http://www.handwerksblatt.de/gewinnspiel)



DEUTSCHES  
**HAND  
WERKS  
BLATT**

# PCK Schwedt – Leuchtturm mit ungewisser Zukunft

DIE RAFFINERIE IST DER WICHTIGSTE VERSORGER MIT KRAFTSTOFFEN FÜR DIE NEUEN LÄNDER. DURCH DAS EMBARGO FÜR RUSSISCHES ÖL IST DIE PRODUKTION STARK GESUNKEN – MIT FOLGEN AUCH FÜR HANDWERK UND MITTELSTAND.

Text: Karsten Hintzmann

In normalen Zeiten lief die Ölverarbeitung am PCK-Standort in Schwedt auf Hochtouren. Das PCK verarbeitete jährlich zwölf Millionen Tonnen des wertvollen Rohstoffs und gehörte damit zu den größten Rohöl-Verarbeitungsstandorten in Deutschland. Brandenburg, Berlin und die angrenzenden neuen Bundesländer deckten zu rund 90 Prozent mit PCK-Produkten ihren Bedarf an Benzin, Kerosin, Diesel und Heizöl. Doch seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 sind die Zeiten nicht mehr normal. Die Sanktionen der EU gegen Russland wurden Schritt für Schritt verschärft, seit Anfang Januar steht nun auch das russische Öl auf dem Index. Jenes Öl, von dem Schwedt und das PCK seit Jahrzehnten lebt.

Die Verantwortlichen im PCK selbst beteiligen sich nicht an den seit Monaten andauernden Spekulationen über die Zukunft des Unternehmens. Man hält sich zurück mit Äußerungen gegenüber den Medien. Auch das Deutsche Handwerksblatt erhält keine Antworten auf schriftlich eingereichte Fragen. Die letzte Situationsbeschreibung stammt vom 1. März 2023 und liest sich auf der PCK-Website wie folgt: »Seit dem 1. Januar 2023 gilt das freiwillige Embargo der deutschen Bundesregierung gegen den Bezug von russischem Erdöl über die Drushba-Pipeline. Seitdem wird PCK durch Schiffseinlieferungen in Rostock über die Pipeline Rostock-Schwedt versorgt. Alternative Quellen aus Danzig/Polen und Kasachstan werden verhandelt. Die Auslastung der Raffinerie in den ersten beiden Monaten betrug knapp unter 60 Prozent. Am 27. und 28. Februar 2023 wurde kasachisches Rohöl für die PCK am Übergabepunkt in Adamovo eingeliefert.« Weiter heißt es: »Im Januar und Februar konnte PCK zuverlässig Kraftstoffe und Wärme u. a. für die Regionen Brandenburg und Berlin produzieren. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PCK tragen durch ihre zuverlässige und professionelle Arbeit zu diesem Ergebnis bei. Erste Maßnahmen zur Erhöhung der Pipelinekapazität Rostock-Schwedt wurden mechanisch fertiggestellt. Die Implementierung in den

laufenden Betrieb hat begonnen. Weitere Projekte werden folgen. Derzeit laufen in der Raffinerie die letzten Vorbereitungen für einen Verbundstillstand, welcher Mitte April bis Mitte Mai für circa vier Wochen stattfindet. Der Gesetzgeber sieht regelmäßige Überprüfungen von Anlagen und Equipment vor. Die Anlagen werden so für den nächsten Laufzyklus vorbereitet. Stillstände in dieser Größe sind langfristig geplant, die Versorgungslogistik für diesen Zeitraum angepasst.«

Bis Mai sei die Versorgungssicherheit mit Produkten aus dem PCK gewährleistet, versichert Michael Kellner (Grüne), Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium. Ob nach der vierwöchigen Unternehmensrevision ab Mitte Mai dann auch endlich wieder mehr Öl in Schwedt verarbeitet wird, ist momentan jedoch unklar. Aber zumindest haben Landes- und Bundespolitik ein paar Wochen Luft und Zeit bekommen, sich erfolgreicher als bislang um alternative Öllieferungen für Schwedt zu kümmern.

In den letzten Wochen hatte es angesichts der Unsicherheiten um die Zukunft des PCK neue Konflikte zwischen Bund und Land gegeben. Zwar vermieden beide Seiten im Anschluss an eine »Taskforce«-Sitzung, an der unter anderem auch der Ost-Beauftragte der Bundesregierung, Carsten Schneider (SPD), teilnahm, einen Streit auf offener Bühne. Doch Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke nahm den Bund ausdrücklich in die Pflicht: »Wir sind noch nicht im Zustand der Verlässlichkeit angekommen.« Nötig sei, dass nach der Revision über die PCK-Gesellschafter rechtzeitig Bestellungen zur Belieferung über den Hafen Danzig erfolgen, erklärte Wirtschaftsminister Jörg Steinbach (SPD). Eine stabile neue Lieferkette hänge vor allem davon ab, wie schnell die bestehende Pipeline vom Hafen Rostock nach Schwedt modernisiert werden könne. Deren Transportkapazität soll durch eine Verdopplung der Pumpen entlang der Strecke so erhöht werden, dass eine 70-Prozent-Basisauslastung der PCK gewährleistet wird. Allerdings werde das »frühestens in zwei Jahren umgesetzt sein, wenn wir Pech haben, in zweieinhalb Jahren«, sagte Steinbach.



Von der Transformation des PCK hin zu einer »grünen Raffinerie« will auch das regionale Handwerk profitieren.

Die größten Hoffnungen verbinden Experten derzeit mit den aus Kasachstan angelaufenen Öllieferungen. Eine erste Charge aus ersten 20.000 Tonnen, die von Rosneft Deutschland, der unter Treuhandschaft der Bundesnetzagentur stehenden Tochtergesellschaft des russischen Ölkonzerns Rosneft, erworben wurde, erreichte im März die PCK-Raffinerie.

Ein Tropfen auf den heißen Stein, aber glaubt man den Signalen, die auch der frühere brandenburgische Finanzminister und heutige Bundestagsabgeordnete Christian Görke (Linke) jüngst von einer Kasachstan-Reise mitbrachte, sei die kasachische Seite bereit und in der Lage, rund sieben Millionen Tonnen Rohöl pro Jahr nach Schwedt

feststellen müssen, dass man sich auf die Versprechen von Bundes- und Landesregierung nicht verlassen kann.« Besonders der Neubau einer zweiten Pipeline aus Rostock wäre wichtig gewesen, so Geschäftsführerin Grothe, doch die komme nun nicht. Dennoch, die Entscheidungsträger vor Ort stecken den Kopf nicht in den Sand. Sie suchen nach machbaren Lösungen. Katrin Grothe: »Vor ein paar Wochen waren wir mit der Landrätin und Wirtschaftsförderern unterwegs und haben etliche Betriebe besucht. Da ging es auch um die Frage: Wie wird das Handwerk in den Transformationsprozess hin zu einer ‚grünen Raffinerie‘ einbezogen?« Hier sei schnell klar geworden, dass in diesen Wandel investiert werden müsse, auch in Beton. Dabei brauche man das regionale Handwerk. Es werde wohl

Imposante Industriekulisse – die PCK Raffinerie in Schwedt bei Nacht

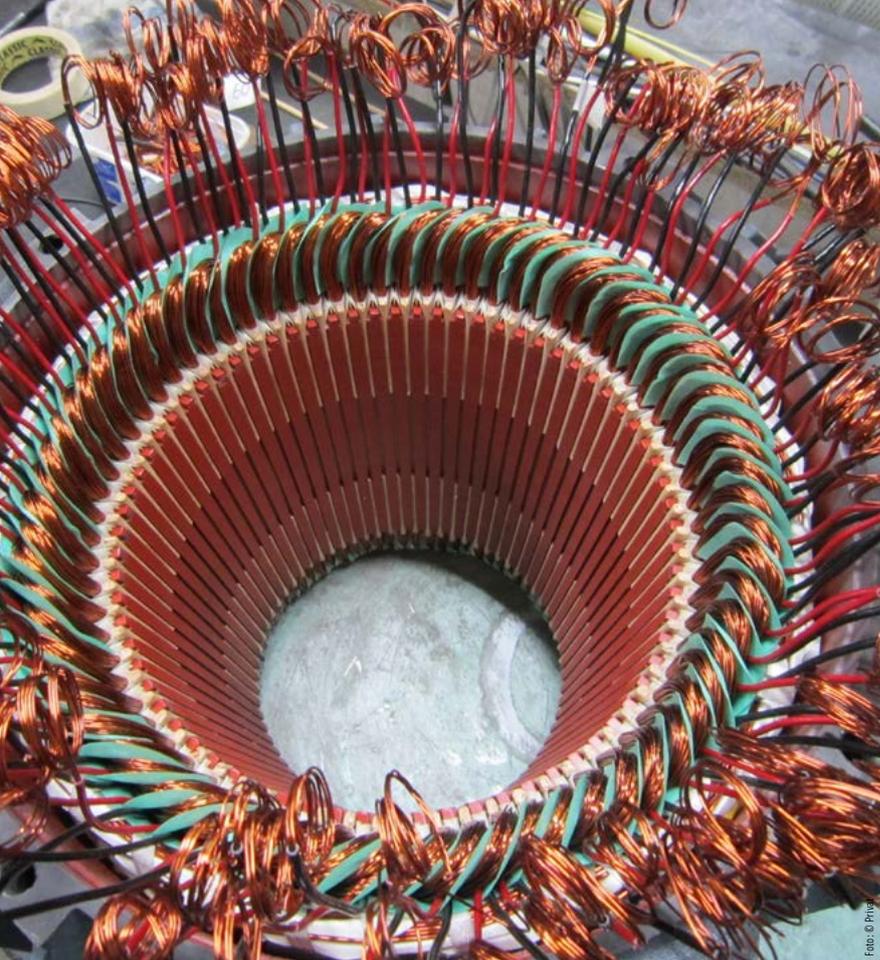


Foto: © PCK Raffinerie GmbH

zu liefern. Die Crux dabei: Das kasachische Öl müsste durch Russland nach Deutschland geleitet werden. Und der russische Präsident Wladimir Putin könnte die Hähne der Pipelines jederzeit zudrehen.

Die gedrosselte Produktion beim PCK hat zu erheblichen Sorgen bei Handwerk und Mittelstand in der Region geführt. »In normalen Zeiten konnten viele Betriebe gut von den Aufträgen aus dem PCK leben«, sagt Katrin Grothe, die als Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Uckermark zehn Innungen mit insgesamt rund 200 Betrieben betreut. »Doch die viel zu geringe Auslastung hat zu Ängsten geführt. Die Stimmung ist derzeit sehr verhalten, vor allem auch deshalb, weil wir hier wieder und wieder

Fördermittel geben, aber wieviel und wofür genau sei bislang nicht geklärt, so die Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Uckermark. Die Wirtschaftsförderung Brandenburg und die Stadt Schwedt wollen den Strukturwandel in der Region gezielt unterstützen. Kürzlich wurde eine Befragung von rund 100 Unternehmen gestartet, um auszuloten, welche Hilfe konkret benötigt wird. Gefragt wird unter anderem nach dem Anteil des Umsatzes, den Firmen mit dem PCK machen, oder auch nach Forschungsabsichten und internationalen Vorhaben. Katrin Grothe: »Wir haben unsere Innungsbetriebe eingeladen, sich an der Umfrage zu beteiligen. Denn wir wollen die Transformation des PCK hier in Schwedt auch als Chance für das Handwerk sehen.«



Einlegen einer neuen Wicklung in den Stator eines Elektromotors, vor dem Verschalten der einzelnen Statorspulen

Fortbildungskursen, um neueste technische Entwicklungen und Technologien vorzustellen.

Obermeister der Landesinnung ist seit der ersten Stunde Rainer Strzeletz. Von 1982 bis 1990 fungierte er bereits als Obermeister der damaligen Berufsgruppe. Er selbst bezeichnet sich als Branchen-Quereinsteiger. »Ich habe seinerzeit Luftfahrtbetriebstechnik in Schönefeld, einer Außenstelle der Hochschule für Verkehrswesen, studiert. Als 1976 das Gesetz zur Förderung des Handwerks verabschiedet wurde, wuchs in mir der Wunsch, mich selbstständig zu machen«, erinnert sich Rainer Strzeletz. 1980 erhielt er eine Gewerbeerlaubnis für Elektromaschinenbau, 1982 machte er dann seinen Meister.

# Vielseitigkeit ist Trumpf

**SERIE ÜBER AUSGEWÄHLTE INNUNGEN – TEIL 9:  
DIE LANDESINNUNG ELEKTROMASCHINENBAUER-  
HANDWERK IN BRANDENBURG**

**D**ie Landesinnung existiert bereits seit knapp 33 Jahren. Schon im Mai 1990 schlossen sich mehrere Vertreter aus den Berufsgruppen des Elektromaschinenbaus in einer Innung zusammen, um fortan wirksamer gegenüber der Politik auftreten zu können. Die Satzung der Landesinnung des Elektromaschinenbauer-Handwerks in Brandenburg wurde am 22. Mai 1990 durch die Handwerkskammer Potsdam für rechtswirksam erklärt. Heute zählt die Landesinnung zehn Mitgliedsbetriebe.

Zu den Hauptaufgaben der Innung gehören neben diversen Dienstleistungen für die Mitgliedsbetriebe die Interessenvertretung für das Elektrohandwerk, die Organisation und Durchführung von Meister- und Gesellenprüfungen zum Elektromaschinenbaumeister bzw. zum Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik, die Beratung in verschiedensten Unternehmensbereichen – von Arbeitsrecht bis Qualitätsmanagement – sowie die Organisation von

Eine große Herausforderung für die Innung ist die Gewinnung von Fachkräftenachwuchs. Obermeister Strzeletz: »Wir haben zu wenige Azubis. Und Corona hat die Situation noch verschärft. Waren es vor der Pandemie drei bis vier Auszubildende pro Lehrjahr, haben wir aktuell pro Lehrjahr nur noch einen Azubi.« Auch das Thema Unternehmensübergabe lastet auf der Innung. Zuletzt mussten zwei Betriebe schließen, weil keine Nachfolgeregelung gefunden werden konnte. Hinsichtlich der Auftragslage lässt sich kein allgemeiner Trend für die Branche in Brandenburg ableiten. Das liegt daran, weil die Tätigkeitsschwerpunkte der Mitgliedsbetriebe sehr breit gefächert sind. Grundsätzlich gilt: Jeder Betrieb hat seinen eigenen Kundenstamm und eigentlich immer gut zu tun. Inflation und Energiekrise machen auch vor dem Elektromaschinenbau-Handwerk nicht halt. Rainer Strzeletz: »Die Materialkosten steigen und aufgrund hoher Tarifabschlüsse auch die Lohnkosten. Das müssen wir leider auf unsere Kunden umlegen. Da wir aber viel für die Industrie arbeiten, spüren wir derzeit keine Kaufzurückhaltung.«

Obgleich Rainer Strzeletz seinem Handwerk seit mehr als 40 Jahren treu ist, ist er unverändert fasziniert von den Möglichkeiten des täglichen Schaffens: »Unsere Arbeit ist unglaublich vielseitig und abwechslungsreich. Mal ist es die Reparatur von kleineren elektrischen Maschinen, wie Bohrmaschinen oder Wasserpumpen. Dann geht es um die Herstellung großer Maschinen, bis hin zu Transformatoren. Ich habe mit Dreh- und Fräsmaschinen zu tun, baue Schaltschränke oder installiere anspruchsvolle Verkabelungen. Langeweile kommt da nie auf.« Weitere Informationen: [www.landesinnung-brandenburg.de](http://www.landesinnung-brandenburg.de). KH

# Solardächer bei Neubau und Sanierung

**DIE KOALITIONSFRAKTIONEN IM BRANDENBURGER LANDTAG WOLLEN PER GESETZ EINE SOLARDACHPFLICHT FÜR GEWERBLICH GENUTZTE GEBÄUDE EINFÜHREN.**

Text: Karsten Hintzmann

**A**uf einer Pressekonferenz stellten die Fachpolitiker Ludwig Scheetz (SPD), Nicole Walter-Mundt (CDU) und Clemens Rostock (Grüne), allesamt Mitglieder im Landtagsausschuss für Infrastruktur und Landesplanung, das Gesetzesvorhaben zur Änderung der erst vor drei Jahren novellierten brandenburgischen Bauordnung vor. Künftig sollen Anträge zum Bau neuer Gewerbehallen, von Büro- oder Parkhäusern oder landwirtschaftlich genutzten Gebäuden nur noch dann genehmigt werden, wenn parallel die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf den entsprechenden Dächern beantragt wird. Auch für Sanierungsvorhaben von Gewerbeimmobilien ist dann eine Nachrüstung mit Solaranlagen verpflichtend vorgesehen.

Für potenzielle Häuslebauer und Eigenheimbesitzer, die eine Sanierung planen, soll die Errichtung von Photovoltaikanlagen zunächst freiwillig bleiben. Die politische Debatte darüber sei jedoch noch nicht abgeschlossen, ließen die Bauexperten wissen. Jede Solarzelle helfe dabei, »uns unabhängiger von Importen und Inflation zu machen«, argumentierte der Grünen-Abgeordnete Clemens Rostock. Er verwies zugleich auf die erst im Jahr 2022 aktualisierte Energiestrategie des Landes Brandenburg, in der die Ausbauziele für Photovoltaik noch ambitionierter als zuvor festgeschrieben wurden. Koalitionskollegin Nicole Walter-Mundt hob hervor, dass in den kommenden Jahren mit einem weiteren Anstieg des Strombedarfs zu rechnen und eine Erweiterung der Solarkapazitäten daher sinnvoll sei.

Das Handwerk reagiert eher zurückhaltend auf die Pläne der Kenia-Koalition, die Bauordnung um eine Solardachpflicht zu erweitern. Axel Bernhardt, Technischer Berater der HWK Cottbus: »Das Echo unter unseren Betrieben wird eher zweigeteilt sein. Zusätzliche Solaranlagen auf dafür geeigneten Dächern können sicherlich ein sinnvolles Instrument sein, um den Energieverbrauch in den Unternehmen zu senken. Aber es gibt viele Hallen, wo die Statik eine nachträgliche Montage von Photovoltaikanlagen nicht zulässt oder wo

eine sinnvolle Stromabnahmemöglichkeit nicht gegeben ist. Daher plädieren wir für eine Einzelfallprüfung und nicht für eine generelle Verpflichtung.« Sollte das Gesetz tatsächlich kommen, müsse man, so Bernhardt, auch über eine Förderung von Solaranlagen nachdenken. »Bis Mitte 2021 hatten wir das RenPlus-Programm, über das auch Solaranlagen gefördert wurden. Ein Anschlussprogramm lag bis Mitte März immer noch nicht vor.«

Jan-Hendrik Aust, Teamleiter für Innovation und Technik bei der HWK Potsdam, hält Photovoltaikanlagen für den Eigenverbrauch aus Sicht von Gewerbebetrieben »meistens für eine sehr rentierliche Investition. Zwar sind Anlagen und Technik aufgrund der aktuellen Inflation teurer geworden, aber sie sind besonders für Betriebe, die viel Energie verbrauchen, eine sinnvolle Investition. Mit einer Solaranlage im Betrieb kann man die eigenen Energiepreise praktisch für die kommenden 20 Jahre festschreiben.« Allerdings lägen, so Aust, die Wartezeiten für die Installation aktuell bei bis zu einem Jahr. Insofern dürfe der Effekt der geplanten Solardachpflicht als begrenzt angesehen werden, da zur Pflicht gemacht werde, was ohnehin nachgefragt sei.



Geht es nach dem Willen der Regierungsfraktionen von SPD, CDU und Grünen, müssen künftig Solaranlagen auf allen Dächern von Gewerbeimmobilien angebracht werden.



Marc Longerich und Jacqueline Hörnicke freuen sich über modernste Arbeitsbedingungen in der »Wildjäger«-Fleischerei.

Foto: HWK Potsdam/Jak

# Zurück zu den Wurzeln

**IM HAVELLÄNDISCHEN STECHOW BIETET DIE WILDJÄGER-FLEISCHEREI HOCHWERTIGE PRODUKTE VOM WILDBRET. JETZT WURDEN HIER RUND 1,5 MILLIONEN EURO IN DIE MODERNISIERUNG INVESTIERT.**

Text: Jana Kuste

**F**ür Marc Longerich geht hier gerade ein Traum in Erfüllung. Er steht in der nagelneuen Fleischerei direkt neben der Stechow-Kirche und holt die duftenden Wildwiener aus dem Rauch. Aufgewachsen in einer Fleischerfamilie studierte er zunächst Medizin. »Aber das war nicht mein Weg. Ich hab mich auf meine Wurzeln besonnen und eine Fleischerlehre gemacht«, erzählt der junge Mann, der auch ein ambitionierter Jäger ist. Auch das sei eine alte Familientradition. Nun steht für ihn die Meisterausbildung in Vollzeit an, und damit ist seine Zukunft als künftiger Betriebsleiter gesichert. Das bestätigt auch die Geschäftsführerin des Betriebs Jacqueline Hörnicke.

Rund um den kleinen Ort Stechow im Westhavelland hat sich auch Michael Nagl einen Traum erfüllt. Der Firmengründer kam einst aus Bayern hierher und lebt nun inmitten von angrenzenden Jagdgebieten. Nun hat er den ehemaligen Gasthof zu einer modernen Fleischerei umgebaut. Alle Stationen - von der Anlieferung des Wilds, über die tierärztliche Untersuchung bis hin zur Packstrecke für den Online-Versand - sind gut durchdacht und durchweg auf dem modernsten Stand. 1,5 Millionen Euro wurden in Umbau und technische Ausstattung investiert, 330.000 förderte das Land Brandenburg.

»Seit 2018 verkaufen wir regionale Wildprodukte unter der Marke »WildJaeger« und verarbeiten ausschließlich Wildbret vom Schwarzwild, Reh und Hirsch aus brandenburgischen Wäldern«, ergänzt die Geschäftsführerin, die auch die Leidenschaft für die Jagd teilt. Sie verweist auf die besondere Qualität: »Mehr Bio als beim Wild geht aus unserer Sicht gar nicht: Hier gibt es keine langen Transportwege, keine Medikamente, keine Massentierhaltung. Wir garantieren eine exzellente Fleischqualität und haben dafür jahrelange Partnerschaften mit Jägern und Forstwirten.« Acht Angestellte arbeiten derzeit im Betrieb. Vor allem für den Verkauf werden noch dringend Leute gesucht, denn künftig soll auch ein Verkaufswagen über die Märkte in der Region und nach Berlin und Potsdam fahren. Die Kunden, die übrigens aus ganz Deutschland online ordern oder im kleinen Hofladen an der Dorfstraße einkaufen, schätzen die gute Qualität der Produkte. »Wildschinken, unsere Pasteten und die neue Wildcurrywurst ohne Darm - das sind unsere Klassiker«, erklärt Fleischer Longerich. Er hat den Ansporn auch saisonale Spezialitäten aus Wild anzubieten und Wurstsorten, wie man sie sonst aus herkömmlichen Fleischereien kennt, zu kreieren.

[wildjaeger.de](http://wildjaeger.de)

## FÖRDERUNG

### INTERNATIONALE KONTAKTE KNÜPFEN

Die Förderrichtlinie des Wirtschaftsministeriums zur internationalen Markterschließung wird von kleinen und mittleren Unternehmen in Brandenburg sehr gut angenommen. Das 2021 gestartete Programm hilft Unternehmen, Anschluss an internationale Märkte zu finden – was nach den pandemiebedingten Einbrüchen zwingend notwendig ist. Dabei werden neben Messen auch Symposien und Kongresse mit internationaler Ausrichtung im In- und Ausland gefördert. Förderanträge und Informationen bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB). [ilb.de](http://ilb.de)

## UMFRAGE

### BÜROKRATIE BELASTET BETRIEBE

Bürokratiepflichten führen nach wie vor zu einem hohen Aufwand in den Handwerksbetrieben. Sie binden Zeit, die für die Erfüllung von Kundenaufträgen genutzt werden könnte. Zudem stellen Sie oft auch eine finanzielle Belastung dar – beispielsweise, wenn Tätigkeiten entsprechende Zertifizierungen voraussetzen.

Um aktuelle Erkenntnisse darüber zu gewinnen, woraus nach Einschätzung der Handwerksbetriebe in Westbrandenburg eine Zunahme des Bürokratieaufwands resultiert oder wo besonders große Entlastungspotenziale liegen, führt der Zentralverband des Deutschen Handwerks gemeinsam mit vielen Handwerkskammern eine Umfrage zur »Bürokratiebelastung im Handwerk« durch. Die Umfrage wird anonym durchgeführt. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt und nur in Gesamtergebnissen veröffentlicht.

[zdh-umfragen.de/buerokratie](http://zdh-umfragen.de/buerokratie)



Foto: © AdobeStock\_2012623210/tennio

## AZUBI SPEED DATING

### UNKOMPLIZIERT UND SCHNELL



Foto: HWK Potsdam/Wieternann

In wenigen Minuten herausfinden, ob man zueinanderpasst? Erstmals konnten Handwerksbetriebe an zwei Standorten auf Azubi-Suche gehen. Das sogenannte Speed-Dating hat sich bereits in den vergangenen Jahren bewährt. Dabei stellten sich Handwerksbetriebe im kurzen Gespräch den Schülern einer Potsdamer und einer Oranienburger Schule vor. Auf diese Weise haben die Jugendlichen die Chance, neue Berufsbilder zu entdecken. Man

kommt schnell und unkompliziert ohne Bewerbungsformalitäten ins Gespräch. Das von der Handwerkskammer Potsdam organisierte Speed-Dating vernetzte auch in diesem Jahr wieder über 200 Schülerinnen und Schüler mit Handwerksbetrieben aus Potsdam und dem Umland. Erfolgreich war auch die Premiere in Oranienburg – hier stellten sich erstmals 19 Ausbildungsbetriebe in der Torhorst-Gesamtschule vor.

## ENERGIE-PAKET

### HILFE BEI ENERGIEINVESTITIONEN

Unternehmen, Vereine, Verbände, Stiftungen und Kommunen in Brandenburg können ab sofort Hilfen aus dem Förderprogramm »Brandenburg-Paket Energie« beantragen.

Damit sollen die massiv gestiegenen Belastungen durch hohe Energiepreise und die Inflation abgemildert werden. Das Paket ist in einer ersten Runde mit elf Millionen Euro ausgestattet. Das teilte das Brandenburger Wirtschaftsministerium mit. Mit dem Programm soll die Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie zur Nutzung erneuerbarer Energien sowie der Geothermie unterstützt werden. Zusätzlich werden Investitionen in Fernwärme- und Fernkältesysteme in öffentlichen Infrastrukturen gefördert, mit denen die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern reduziert wird.

Die Betriebsberater der Handwerkskammer Potsdam unterstützen bei der Erstellung der Förderanträge bei der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB). Das Programm ist Bestandteil des am 16. Dezember 2022 vom Landtag beschlossenen Brandenburg-Pakets.

Kontakt per E-Mail an [wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de](mailto:wirtschaftsfoerderung@hwkpotsdam.de)

## BETRIEBSBÖRSE

### BIETE

#### FRISEURSSALON | POTSDAM

Friseursalon mit großem Stammkundenkreis. Optimale Lage in einer Geschäftszeile, kostenlose Parkmöglichkeiten sowie sehr gute Verkehrsanbindung. Der Salon ist barrierefrei. Großzügige Bedienplätze für ungehindertes Arbeiten. Inventar: 5 Bedienplätze (ausbaubar auf 6) 1 Rückwärts- und Vorwärtswaschplatz, voll ausgestattete Mixecke, Climzon und Friseurrequisit, Aufenthaltsraum und Kundentoilette. **Chiffre 2/23**

#### METALLBAU | TELTOW-FLÄMING

Metallbaubetrieb mit der Spezialisierung auf Tank- und Behälterbau sowie Tankschutztechnik im südlichen Berliner Raum, sucht einen Nachfolger.

Das im Firmeneigentum befindliche Unternehmen, auf großem Grundstück mit Gebäuden und einer Werkhalle innerhalb eines Gewerbegebietes, steht zum Verkauf bereit. Eine ausführliche Einarbeitung ist möglich. **Chiffre 3/23**

#### FRISEUR | HAVELLAND

Friseur Salon zur Übernahme in einem Mietobjekt. Das Ladenlokal wird seit 2019 als Friseursalon geführt und verfügt über einen soliden Kundenstamm. Der Salon liegt nahe Berlin-Spandau. Das Geschäft verfügt über zwei Waschplätze sowie drei Bedienplätze. Zwei Toiletten sind ebenfalls vorhanden. Die Gesamtfläche beträgt 51 m<sup>2</sup> und hat ca. 46 m<sup>2</sup> an Keller- Ladenfläche. **Chiffre 4/23**

#### METALLBAUBETRIEB | BRANDENBURG (HADEL)

Nachfolger für gut laufenden Metallbaubetrieb mit festem Kundenstamm gesucht. Zwei voll ausgestattete Werkstätten (Bandsäge, Bohrwerk, Säulenkran, Schweißgeräten, Stanze usw.) mehrere Fahrzeuge wie Gabelstapler und Radlader sowie Transporter und LKW sind ebenfalls vorhanden. Auch drei voll eingerichtete Büro-Arbeitsplätze können übernommen werden. Begleitende Übergabe ist auf Wunsch möglich. **Chiffre 5/23**



Sie wollen Ihr eigenes Inserat erstellen oder auf eine der Chiffre-Anzeigen antworten? Hier erhalten Sie Unterstützung: Dagmar Grüner, Telefon: T 0331 3703-300 [dagmar.gruener@hwkpotsdam.de](mailto:dagmar.gruener@hwkpotsdam.de) [hwk-potsdam.de/betriebsboerse](http://hwk-potsdam.de/betriebsboerse)

[HWK-POTSDAM.DE/  
BETRIEBSBOERSE](http://HWK-POTSDAM.DE/BETRIEBSBOERSE)

Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: **#BetriebsbörseWestbrandenburg**

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: **next-change.org**

## MEISTERHAFT GRÜNDEN! IMPULSE FÜR GRÜNDER UND NACHFOLGER



Mit dem Meisterbrief in der Tasche ergeben sich für Handwerksmeister und Meisterinnen neue Möglichkeiten, die berufliche Lebensplanung selbst in die Hand zu nehmen. Das kann auch die Gründung eines eigenen Unternehmens sein.

Alle damit im Zusammenhang stehenden Fragen sollen auf einer kostenfreien Veranstaltung geklärt werden. Unter dem Titel »Meisterhaft gründen!« bietet die Handwerkskammer Potsdam Anregungen, zeigt Chancen und Perspektiven einer beruflichen Selbständigkeit oder als Nachfolger in einem Unternehmen.

Neben der Vermittlung von Kernelementen zur Unternehmensgründung oder Nachfolge stehen die Betriebsberater der Handwerkskammer, Gründer und Unternehmer sowie Finanzierungsexperten der Förderbanken und der Wirtschaftsförderung Potsdam bereit, um erste Fragen zu klären und Kontakte zu knüpfen.

**Wann und Wo:** 16. Mai 2023, 16 bis 18 Uhr, Märkisches Gildehaus (Raum C 6), Schwielowseeestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

Anmeldung über diesen QR-Code möglich



## VERKÄUFE

**REGALE**

neu & gebraucht

Palettenregale  
Fachbodenregale  
Kragarmregale

[WWW.LUCHT-REGALE.DE](http://WWW.LUCHT-REGALE.DE)  
Telefon 02237 9290-0  
E-Mail [info@lucht-regale.de](mailto:info@lucht-regale.de)

## GESCHÄFTSÜBERNAHME

Gut laufender **Gebrauchtwagenhandel** mit voll ausgestatteter Werkstatt in 1A Lage in **Kaiserslautern** abzugeben. 3000 qm Verkaufsfläche, 320 qm Bürofläche und Empfangshalle, 800 qm Werkstatt.

Email: [russelg@gmx.de](mailto:russelg@gmx.de)

## AUS- UND WEITERBILDUNG

**Sachverständiger**

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche **Bau-KFZ-EDV-Bewertungs-Sachverständiger Sachverständiger für Haustechnik**  
*Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung*  
**modal** Sachverständigen Ausbildungszentrum  
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9  
[www.modal.de](http://www.modal.de)

**Treppenstufen-Becker**

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Dort finden Sie unsere **Preisliste**.

Telefon 0 52 23 / 18 87 67  
[www.treppenstufen-becker.de](http://www.treppenstufen-becker.de)

## STELLENANGEBOTE

Laszlo & Kollegen ist Ihre Personalberatung für die SHK- und TGA-Branche.

**HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER** (m/w/d)

Unser Mandant zählt in Deutschland als einer der stärksten Wirtschaftsverbände zu den zentralen Protagonisten der Sanitär-/Heiz-/Klimatechnikbranche. Aktuell suchen wir für unseren Kunden einen Hauptgeschäftsführer (m/w/d).

**POSITIONSSTANDORT**  
Nordrhein-Westfalen / Rheinland

**PROFIL**

- Sie verfügen über ein abgeschlossenes Studium und können bereits auf langjährige Erfahrungen als proaktive Führungskraft innerhalb der S/H/K-Branche verweisen.
- Darüber hinaus bringen Sie ein belastbares Netzwerk mit sowie eine hohe Affinität zu aktuellen Themen, die insbesondere das verarbeitende Gewerbe der Branche betreffen.
- Unternehmerisches Denken und Handeln sowie Führungsstärke, gepaart mit sozialer Kompetenz, runden Ihr Profil ab.

**LASZLO & KOLLEGEN**  
PERSONALBERATUNG  
[www.lk-personalberatung.de](http://www.lk-personalberatung.de)

Bei Interesse wenden Sie sich bitte per E-Mail an: [Sabine.Bechlinger, s.bechlinger@lk-personalberatung.de](mailto:Sabine.Bechlinger@s.bechlinger@lk-personalberatung.de)

## GESCHÄFTSVERKÄUFE

**Betriebsaufgabe**

Zu verkaufen komplette Einrichtung eines Metallbau-Schlosserei Betriebes. Maschinen z.B. Alu Kreissäge, Kaltenbach Kreissäge, Tafelschere, Stanzen, Schweißgeräte sowie die weitere Werkstatt-einrichtung. **VHB: EUR 65.000,00** Tel. 0175-685 74 77

**Geschäftsübernahme aus Altersgründen**

Gut eingeführtes Dachdecker- und Bauklempnerunternehmen im bergischen Städtedreieck, verkehrsgünstig gelegen, mit 10 qualifizierten und hochmotivierten Mitarbeitern und besonderer Profilierung im Flachdach-, Fassaden- und Metaldachbereich. Komplette Ausstattung einschließlich Fuhrpark. Anmietung oder Kauf des Betriebsgebäudes möglich. Der Kaufpreis ist Verhandlungssache.

Telefon: 0160-96417086 • E-Mail: [betriebsnachfolge@t-online.de](mailto:betriebsnachfolge@t-online.de)

**Gebäudereinigungsunternehmen** (GmbH)  
Kreis Gütersloh – seit 33 Jahren erfolgreich tätig, mit langjährigem Kundenstamm und solider Personalstruktur gegen Kapitalnachweis zu verkaufen. Jahresumsatz 600 T €. Kontakt: [nina.martini@gmx.net](mailto:nina.martini@gmx.net)

Anzeigen aufgeben unter [www.handwerksblatt.de/marktplatz](http://www.handwerksblatt.de/marktplatz)  
Oder direkt bei Annette Lehmann: Telefon 0211/39098-75 [lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de)

## HALLEN + GERÜSTBAU

**TEPE SYSTEMHALLEN**

**Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m + 2,00m Überstand)**

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

**Aktionspreis € 27.580,-**  
ab Werk Buldern, excl. MwSt.

[www.tepe-systemhallen.de](http://www.tepe-systemhallen.de) · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

**CONTAINER**  
Alle Typen und Größen neu und gebraucht  
Seecontainer, Lagercontainer, Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824  
Fax 01805 / 266826  
[www.finsterwalder.eu](http://www.finsterwalder.eu)

**HALLEN**  
für das Handwerk

[www.elf-hallen.de](http://www.elf-hallen.de)  
Wir beraten persönlich vor Ort!

**E.L.F.**

E.L.F. Hallenbau GmbH  
Tel. 05531 990 56-0  
37603 Holzminden

**GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN**

**Fenster-Beschlag-Reparatur**  
Versehe gebrochene Eckmullenkungen mit neuen Bandstählen  
**CNC Nachbauteile – 3D-Druck**  
Telefon 01 51/12 16 22 91  
Telefax 0 65 99/92 73 65  
[www.beschlag-reparatur.de](http://www.beschlag-reparatur.de)

## KAUFGESUCHE

**Layher-Blitz-Gerüst gesucht!**

Telefon 02 34/26 32 95  
oder 01 71/7 55 90 23

**Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen**

**MSH** Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplette Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge  
Reparatur-Service mit Notdienst  
Absaug- und Entsorgungstechnik  
Über 100 gebrauchte Maschinen ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitmessungen mit Ausdruck

Tel. 063 72/5 09 00-24  
Fax 063 72/5 09 00-25  
[service@msh-homburg.de](mailto:service@msh-homburg.de)  
[www.msh-homburg.de](http://www.msh-homburg.de)

**Kaufe Ihre GmbH**  
Info! Tel. 0151/46464699  
oder  
[dieter.von.stengel@me.com](mailto:dieter.von.stengel@me.com)

**ANKAUF**  
VON GEBRAUCHTEN  
**HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN**  
**KOMPLETTE BETRIEBSAUFLÖSUNGEN**

**MSH and second machines**

Telefon 023 06 - 94 14 85  
Mail: [info@msh-nrw.de](mailto:info@msh-nrw.de)  
[www.msh-nrw.de](http://www.msh-nrw.de)

**Kaufe**  
Gerüste - Schalungen - Container  
Deckenstützen-Dokaträger-Schalttafeln  
Bauwagen · Baubetriebe komplett  
NRW Tel. 01 73/690 24 05

## GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

**Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen**  
auch komplette Betriebsauflösungen  
**Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.**  
Tel. 023 78 - 890 15 10 u. 01 57-88 20 14 73  
[maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de](mailto:maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de)

## AUFTRAGSANGEBOTE

Kleine **Tischlerei** im Kreis Unna liebt die Herausforderung. Passgenaue Sonderanfertigungen für Ihr Business.

Kontakt: 0173/5166045

# Wir gratulieren

Die Handwerkskammer Potsdam und die Innungen gratulieren ihren Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag beziehungsweise ein Geschäfts- oder Meisterjubiläum begehen. Wir wünschen Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und Ihrem Unternehmen viel Erfolg!



## Zum Geburtstag

### 60 JAHRE

Maler- und Lackierermeister Fred Wehland, Heiligengrabe, 1. Mai

Installateur- und Heizungsbauermeister Ralph Zimmermann, Planetal, 2. Mai

Glasermeister Matthias Domnich, Groß Kreutz, 6. Mai

Lutz Lehmann, GF Märkische Baugesellschaft mbH, Luckenwalde, 10. Mai

Frank Jedrzy, Inh. KFZ- & Karosserie SERVICE, Luckenwalde, 12. Mai

Elektroinstallateurmeister Burkhard Knospe, Trebbin, 25. Mai

Stefan Wolsiffer, GF Bauhaus GmbH Nord-Ost & Co. KG, 27. Mai

Dachdeckermeister Thomas Kindel, Oranienburg, 31. Mai

### 65 JAHRE

Fleischermeister Ralf Becker, Beelitz, 4. Mai

Michael Mende, Inh. Baubetrieb Mende, Jüterbog, 9. Mai

Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister Bernd Elsner, Brandenburg, 9. Mai

Rolf Engler, GF ABPA Sicherheitstechnik & Computerservice GmbH, Blankenfelde-Mahlow, 17. Mai

Fliesen-, Platten- und Mosikleger Roland Sebastian, Niedergörsdorf, 26. Mai

Ing. für Hochbau Joerg Schmidtke, Großwoltersdorf, 27. Mai

Konditormeister Dirk Ziehm, Falkensee, 29. Mai

Kraftfahrzeugmechanikermeister Burghard Schulz, Rathenow, 29. Mai

Kraftfahrzeugmechanikermeister Frank Leopold, Treuenbrietzen, 31. Mai

### 70 JAHRE

Raumausstattermeister Rolf Hegenbart, Kleinmachnow, 5. Mai

Ing. HLS Jürgen Maziul, Birkenwerder, 12. Mai

Kraftfahrzeugmechanikermeister Günter Koczessa, Oranienburg, 25. Mai

### 80 JAHRE

Tapezierermeister Reinhard Scheer, Blankenfelde-Mahlow, 20. Mai



## Zum Firmenjubiläum

### 30-JÄHRIGES BESTEHEN

DELTA Bau GmbH & Co. KG, Potsdam, 1. Mai

Elektroinstallation Michael Müller GmbH, Teltow, 1. Mai

Ömür Güldas Steinmetz- und Steinbildhauermeister, Oranienburg, 1. Mai

Schuhmacherin Silke Frank, Luckenwalde, 1. Mai

Mende GmbH, Bad Belzig, 1. Mai

Friseursalon Ursula Ademi, Nennhausen, 3. Mai

Friseursalon Carin Lindemann, Nuthetal, 4. Mai

**40-JÄHRIGES BESTEHEN**  
Glaseri Ralf Bochow, Rangsdorf, 25. Mai

### 45-JÄHRIGES BESTEHEN

Steinmetz- und Steinbildhauermeister Michael Gutjahr, Jüterbog, 1. Mai

Fernseh-Gäbler, Potsdam, 2. Mai



## Zum Meisterjubiläum

### 25-JÄHRIGES JUBILÄUM

Maler- und Lackierermeister Sven Konrad, Wittenberge, 16. Mai

Installateur- und Heizungsbauermeister Andreas Steinweden, Blankenfelde-Mahlow, 4. Mai

Kachelofen- und Luftheizungsbauermeister Steffen Adam, Neuruppin, 7. Mai

Maler- und Lackierermeister Henrik Hartke, Luckenwalde, 8. Mai

Metallbauermeister Klaus-Peter Haubold, Ludwigsfelde, 16. Mai

Installateur- und Heizungsbauermeister Steffen Bukow, Rangsdorf, 26. Mai

Maurer- und Betonbauermeister Dennis Wendler, Jüterbog, 28. Mai

Bäckermeister Christian Gericke, Bad Belzig, 27. Mai

Dachdeckermeister Steffen Rathsack, Brandenburg, 30. Mai

Dachdeckermeister Frank Schildhauer, Potsdam, 30. Mai

### 30-JÄHRIGES

Klempnermeister Matthias Kliesener, Trebbin, 5. Mai

Steinmetzmeister Andreas Kahl, Brück, 8. Mai

Schornsteinfegermeister Harald Schulz, Baruth/Mark 14. Mai

Elektroinstallateurmeister Dominik Adolf, Blankenfelde-Mahlow, 19. Mai

Maler- und Lackierermeister Jens Aschenbach, Großbeeren, 22. Mai

Tischlermeister Jürgen Fechner, Luckenwalde, 22. Mai

Tischlermeister Rene Weinland, Nuthe-Urstromtal, 22. Mai

Tischlermeister Thomas Gänserich, Potsdam, 22. Mai

Tischlermeister Dirk Schenkel, Potsdam, 22. Mai

Kraftfahrzeugmechanikermeister Bernd Papke, Triglitz, 22. Mai

Elektroinstallateurmeister Michael Winkler, Zehdenick, 25. Mai

### 35-JÄHRIGES

Dachdeckermeister Georg Hochholzer, Blankenfelde-Mahlow, 10. Mai

### 45-JÄHRIGES

Installateur- und Heizungsbauermeister Rainer Tittel, Blankenfelde-Mahlow, 17. Mai

## BETRIEBSJUBILÄUM

### BAUPROJEKTE MIT STRAHLKRAFT



Ralph Bührig gratulierte Marianne und Horst-Ulrich Opitz zum Jubiläum. Tino Laschitzka und Jessica Opitz (v.r.) sind die nächste Generation des Betriebs.

Horst-Ulrich Opitz blickt auch nach drei Jahrzehnten an der Spitze seines Baubetriebs optimistisch in die Zukunft. »Wir sind ein starkes Team und haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass wir Krisen meistern können«, sagt er auch mit Blick auf seine langjährigen Mitarbeiter – einer von ihnen gratulierte soeben telefonisch. »Der Mann hat die Personalnummer zwei«, erklärt Opitz sehr gerührt die langjährige Verbundenheit. Alle 60 Mitarbeiter waren samt Partnern an-

lässlich des 30. Firmenjubiläums der O & F Bauunternehmung GmbH zu einem großen Fest eingeladen. Ein Dankeschön des Chefs, der mit seiner Frau Marianne den Betrieb führt. Die Weichen für die Zukunft sind bereits gestellt: Bauingenieur Tino Laschitzka soll gemeinsam mit Tochter Jessica Opitz künftig die Geschicke des Betriebs leiten. Das Senior-Ehepaar würde gern kürzertreten, doch es fehlt an qualifizierten Mitarbeitern. »Wir suchen dringend Bauleiter, aber auch alle anderen technisch versierten, jungen Leute«, wirbt Opitz um den Nachwuchs im Westhavelland.

Marianne Opitz verantwortet auch die Ausbildungsaktivitäten im Betrieb. Über 90 Lehrlinge lernten hier seit der Gründung, doch leider blieben nur wenige in ihrem Ausbildungsberuf. Dabei haben die Projekte des Betriebs wirklich Strahlkraft: Der Havelpark in Dallgow, die Havellandhalle in Rathenow, Turnhallen, Supermärkte, Kindergärten in der Landeshauptstadt und auch in Sachsen und Thüringen oder bis hoch nach Hamburg, zählt Opitz auf. Dabei ist zu spüren, wieviel Engagement und Leidenschaft auch von ihm in die Projekte fließt. Der Unternehmer hinterließ Spuren in den vergangenen drei Jahrzehnten. Begonnen hatte Opitz gemeinsam mit dem Tiefbauer Friedrich Friese und sechs Mitarbeitern. Seit 2002 dann als alleiniger Gesellschafter. Der Betrieb wuchs und steht für die Zukunft bereit. »Die Auftragslage, gerade von öffentlichen Auftraggebern, ist noch stabil«, schätzt er die Lage optimistisch ein. *jak*

SILBERNE EHRENNADEL

# ENGAGIERT FÜR DAS PRIGNITZER HANDWERK

Mehr als zwei Jahrzehnte war Kirsten Gmirek für das Handwerk in der Prignitz aktiv. 17 Jahre davon führte sie die Geschäfte der Kreishandwerkerschaft am Perleberger Bahnhofplatz. Ende März verabschiedete sich Kirsten Gmirek ganz offiziell und sehr feierlich in den Ruhestand und wurde für ihre Verdienste von der Handwerkskammer Potsdam ausgezeichnet. Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig überreichte die silbernen Ehrennadel des Handwerks. Er würdigte dabei vor allem ihr großes Engagement bei der Organisation von unterschiedlichen Veranstaltungsformaten, etwa bei den alljährlichen Gesellenfreisprechungen. Auch auf Ausbildungsmessen warb Kirsten Gmirek immer engagiert für das Handwerk im Norden Brandenburgs.

Unter dem Dach der Kreishandwerkerschaft gibt es knapp 200 Betriebe in zehn Innungen. Der enge Kontakt zu den Handwerksbetrieben in der Region war ihr immer wichtig. Und in Kreishandwerksmeister Heiko Wegner hatte sie seit 2016 einen engen Verbündeten. Auch dessen Vorgänger Lothar Hildebrandt war gekommen, um die Geschäftsführerin in den Ruhestand zu verabschieden.

Die Geschäfte der Kreishandwerkerschaft führt fortan Katrin Kühnel-Steinbeck, die seit 2013 für die Kreishandwerkerschaft arbeitet.



Foto: HWK Potsdam/Judith Ebert

Staffelstab übergeben: Kirsten Gmirek (l.) und die neue Geschäftsführerin Katrin Kühnel-Steinbeck.

## DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

### IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

**MAGAZINAUSGABE** für die Handwerkskammern  
Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

**ZEITUNGS-AUSGABE** für die Handwerkskammer Münster

**VERLAG UND HERAUSGEBER**  
Verlagsanstalt Handwerk GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79  
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:  
Dr. Rüdiger Gottschalk  
Vorsitzender des Aufsichtsrates:  
Andreas Ehlert  
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:  
Jens-Uwe Hopf

**REDAKTION**  
Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39  
Internet: [www.handwerksblatt.de](http://www.handwerksblatt.de)  
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:  
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)  
Chef vom Dienst: Lars Otten  
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,  
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,  
Verena Ulbrich (Volontärin)  
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,  
Albert Mantel, Letizia Margherita  
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke  
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog,  
Wolfgang Weitzdörfer

**REGIONALREDAKTION**  
Handwerkskammer Potsdam  
Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam  
Verantwortlich: HGF Ralph Bührig  
Pressesprecherin: Ines Weitermann  
Redaktion: Jana Kuste

Tel.: 0331/3703-153, Fax: 0331/3703-134  
Layout: Katrin Zentrich

**LANDESREDAKTION BRANDENBURG**  
Karsten Hintzmann  
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten  
Tel.: 0157/35 80 62 61, [k.hintzmann@arcor.de](mailto:k.hintzmann@arcor.de)

**ANZEIGENVERWALTUNG**  
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen  
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70  
[jansen@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:jansen@verlagsanstalt-handwerk.de)  
Anzeigenpreisliste Nr. 57 vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:  
Brigitte Klefisch, Claudia Stemic  
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70  
[stemic@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:stemic@verlagsanstalt-handwerk.de)

**VERTRIEB/ZUSTELLUNG**  
Fax: 0211/390 98-79  
Leserservice: [www.vh-kiosk.de/leserservice](http://www.vh-kiosk.de/leserservice)

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe  
(Zeitung und Magazin)  
Gesamtverbreitung Print + Digital:  
323.109 Exemplare (Verlagsstatistik, Juli 2022)

**DRUCK**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel werden nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

**Hinweis:** Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.



# Aus eigener Kraft!

**Nutzen Sie Ihre eigenen regenerativen Energien.**

Werden Sie nachhaltig erfolgreich und steigern Sie Ihre Effizienz.

Wir unterstützen Sie mit der passenden Finanzierung.

[mbs.de/firmenkunden](https://mbs.de/firmenkunden)



Mittelbrandenburgische  
Sparkasse



# RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER  
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK  
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 39/2022

## Mit unserem Business-Kredit

- Einfacher Antrag mit wenigen Unterlagen
- Schnelle Entscheidung, i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Flexibel dank Sonderzahlungen

**#chefsein**

[targobank.de/geschaeftskunden](https://targobank.de/geschaeftskunden)

**TARGO  BANK**  
GESCHÄFTSKUNDEN